



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 05 | 2017



Die Themen

Außenhandel mit Frankreich, Italien
und dem Vereinigten Königreich

Treibhausgasemissionen

Novellierung des Bundesstatistikgesetzes

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 148. (71.)

Bestell-Nr. Z10001 201705
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: © eyetronic, fotolia.com

Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht.

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205, 0911 98208-6270
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2017**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

es ist nicht Aufgabe der amtlichen Statistik, sich in tagesaktuelle politische Diskussionen einzumischen. Die gesetzlich normierte Neutralität und Objektivität des Landesamts für Statistik und des Statistischen Verbunds sind Leitbilder unseres Schaffens und gleichzeitig auch Garant unseres guten Ansehens. Gerade weil wir eben nicht im Verdacht stehen, parteipolitische Interessen zu unterstützen, genießen unsere Zahlen besondere Glaubwürdigkeit. Das bedeutet jedoch keinesfalls, dass unsere Zahlen nicht Einfluss auf die politischen und gesellschaftlichen Diskussionen nehmen würden. Es wäre ja geradezu widersinnig, wenn fachlich fundierte und objektiv aufbereitete Fakten ignoriert oder – noch schlimmer – erst gar nicht veröffentlicht würden. Ökologie und Ökonomie als Pfeiler unseres Wohlergehens sind stete Quellen fruchtbarer gesellschaftspolitischer Diskussionen. Selbstverständlich stellt die amtliche Statistik zahlreiche Daten zur Verfügung, die diese Diskussionen beleben. Es bleibt nicht aus, dass wir dabei manchmal auch den Nerv tagespolitischer Themen treffen. Seit einiger Zeit und nicht zuletzt befeuert durch die Statements der Weltpolitik steht zum Beispiel der Außenhandel und der Exportüberschuss Deutschlands im Fokus. Auch Bayern weist seit vielen Jahren Exportüberschüsse auf. Gründe genug, sich dieses Themas anzunehmen und den Außenhandel Bayerns zu analysieren. Die neben Deutschland bevölkerungsreichsten EU-Länder Frankreich, Vereinigtes Königreich und Italien gehörten mit einem Exportvolumen von jeweils über 10 Milliarden Euro zu den wichtigsten Absatzländern der bayerischen Wirtschaft. Unser Artikel widmet sich den Handelsbeziehungen Bayerns zu diesen drei Ländern.

Die Bekämpfung des Klimawandels gilt als eine der zentralen Aufgaben unserer Zeit. Ziele werden definiert, Maßnahmen beschlossen – und Daten gesammelt. Wir stellen Ihnen die Treibhausgasbilanzierung der amtlichen Statistik und die Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Bayern vor.

Das Bundesstatistikgesetz bildet zusammen mit dem Bayerischen Statistikgesetz den rechtlichen Rahmen unseres Handelns. 1987 unter dem Eindruck des vielzitierten Volkszählungsurteils aus dem Jahre 1983 erlassen und mehrfach geändert, wurde es vergangenes Jahr novelliert. Wir beleuchten die wesentlichen Änderungen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Dr. Göbl
Präsident



Statistik aktuell

266 [Kurzmitteilungen](#)

Nachrichten

278 [Fotografien und Lichtinstallation:
Vernissage in der Dienststelle Fürth](#)

280 [Besuch aus Aserbaidshan zum
Thema Tourismusstatistik](#)

Beiträge aus der Statistik

282 [Bayerischer Außenhandel mit Frankreich,
Italien und dem Vereinigten Königreich](#)

298 [Treibhausgasemissionen in Bayern](#)

[Gastbeitrag](#)

309 [Die Novellierung des Bundesstatistik-
gesetzes 2016](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

317 [Zu Bayerns Außenhandel im Jahre 1913](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

323 [Tabellen](#)

332 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Erwerbstätigkeit

Rund 27 % der Erwerbstätigen in Bayern arbeiteten im Jahr 2015 auch sonn- und feiertags

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, arbeiteten im Jahr 2015 gut 27 % der 6,7 Millionen Erwerbstätigen auch an Sonn- und Feiertagen. Erwerbstätige Männer gingen zu knapp 28 % und Frauen zu 25 % am Sonntag oder einem Feiertag ihrer Arbeit nach. Zehn Jahre zuvor lagen die jeweiligen Anteile an der Sonn- und Feiertagsarbeit bereits in einem ähnlichen Bereich. So arbeiteten 2005 etwa 29 % der Männer und 24 % der Frauen an Ruhetagen.

Knapp die Hälfte (46 %) der an Sonn- und Feiertagen erwerbstätigen Personen arbeitete 2015 jedoch nur gelegentlich an diesen Tagen. Regelmäßig tätig waren

dagegen knapp 41 % und 13 % waren sogar ständig arbeitsbedingt im Einsatz.

Die Ruhetagsarbeit betraf im Jahr 2015 vor allem Erwerbstätige in den Wirtschaftsbereichen „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (43 %) sowie „Öffentliche und private Dienstleistungen“ (ohne öffentliche Verwaltung) mit rund 39 %, gefolgt von „Verkehr, Lagerei, Kommunikation“ mit knapp 27 %. Im Baugewerbe wurde dagegen nur selten (8 %) an Sonn- und Feiertagen gearbeitet. Am häufigsten aktiv waren an Sonn- und Feiertagen unbezahlt mithelfende Familienangehörige (64 %) und auch gut die Hälfte aller Selbstständigen (rund 51 %) gab an, in dieser Zeit ihrer Arbeit nachzugehen.

Hinweis

Die vorliegenden Ergebnisse des Mikrozensus 2015 wurden auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, die auf den Daten des Zensus 2011 basieren. Die Mikrozensus-Hochrechnung von 2005 basiert hingegen auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987.

Tiefer gegliederte Regionalergebnisse sind nicht verfügbar.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns 2015; Teil II der Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebung“ (Bestellnummer: A6202C 201500, nur als Datei).*



Hochschulen, Hochschulfinanzierung

3 399 Studierende wurden 2016 in Bayern mit dem Deutschlandstipendium gefördert

Im Jahr 2016 erhielten 3 399 Studierende an Bayerns Hochschulen das sogenannte Deutschlandstipendium. Es werden damit besonders begabte Studierende gefördert, wobei auch gesellschaftliches Engagement und persönliche Lebensumstände berücksichtigt werden. Derzeit gilt eine Höchstförderquote von 1,5 % der Studierenden,

was in Bayern etwa 5 500 Studierenden entspricht.

Beinahe drei Viertel (73,5 %) der teilnahmeberechtigten Hochschulen in Bayern beteiligten sich 2016 am Deutschlandstipendium. Damit hatten 2016 94,5 % aller Studierenden in Bayern die Möglichkeit, sich um die einkommensunabhän-

gige Förderung zu bewerben.

An den teilnehmenden Hochschulen waren im Wintersemester 2016/17 insgesamt 350 002 Studierende immatrikuliert. Die Förderquote (Stipendienempfänger bezogen auf Studierende) entsprach mit 1,0 % dem Vorjahreswert. Die Zahl der Deutschlandstipendiaten insgesamt nahm gegenüber 2015

**Förderung nach dem Stipendienprogrammgesetz (Deutschlandstipendium):
Stipendiatinnen und Stipendiaten an den Hochschulen in Bayern 2016**

Hochschule	2016		
	männlich	weiblich	insgesamt
Universitäten	993	1 115	2 108
darunter			
Universität Augsburg	51	67	118
Universität Bamberg	7	25	32
Universität Bayreuth	39	32	71
Universität Erlangen-Nürnberg	179	176	355
Universität München	186	215	401
Technische Universität München	411	351	762
Universität Passau	28	65	93
Universität Regensburg	47	103	150
Universität Würzburg	44	79	123
Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen	60	79	139
Staatliche Fachhochschulen	646	475	1 121
OTH Amberg-Weiden	51	18	69
HaW Aschaffenburg	37	33	70
HaW Augsburg	13	11	24
HaW Coburg	56	38	94
TH Deggendorf	41	35	76
HaW Hof	26	32	58
TH Ingolstadt	52	34	86
HaW Kempten	44	40	84
HaW Landshut	13	8	21
HaW München	71	39	110
HaW Neu-Ulm	9	20	29
TH Nürnberg	102	47	149
OTH Regensburg	73	64	137
HaW Weihenstephan-Triesdorf	36	39	75
HaW Würzburg-Schweinfurt	22	17	39
Staatlich anerkannte private Fachhochschulen	8	23	31
Hochschulen insgesamt	1 707	1 692	3 399

um 0,6 % leicht ab. Fast zwei Drittel (2 108 oder 62,0 %) der je zur Hälfte vom Bund und privaten Mittelgebern wie Unternehmen, Stiftungen oder privaten Spendern finanzierten Stipendien von monatlich 300 Euro wurden von Universitäten vergeben, ein Drittel (1 121 oder 33,0 %) von staatlichen Fachhochschulen.

An den drei größten bayerischen Hochschulen (Ludwig-Maximilians-

Universität München, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Technische Universität München) wurden 44,7 % aller Deutschlandstipendien in Bayern vergeben. An diesen Universitäten waren im Wintersemester 2016/17 36,9 % aller Studierenden der teilnehmenden Hochschulen eingeschrieben.

Insgesamt wurden 49,8 % der Stipendien an Studentinnen verge-

ben. Der entsprechende Anteilswert lag an Universitäten mit 52,9 % deutlich über dem an den staatlichen Fachhochschulen (42,4 %).

Die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Technik) waren für die Mittelgeber besonders attraktiv. 50,3 % aller Stipendien erhielten Studierende, die in einem dieser Fächer eingeschrieben waren.



Viehwirtschaft, Tierische Erzeugnisse

Bayerische Hennen legten 2016 knapp 1,1 Milliarden Eier

In Bayern wurden im Jahr 2016 von den Legehennenbetrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplät-

zen 1,08 Milliarden Eier erzeugt. Dies waren durchschnittlich 2,96 Millionen Eier pro Tag. Damit hät-

te jeder Einwohner Bayerns im vergangenen Jahr mit 84 heimischen Eiern versorgt werden können.

Betriebe mit Legehennenhaltung, Eiererzeugung und Legeleistung nach Haltungsformen in Bayern im Berichtsjahr 2016*. **

Haltungsformen	Betriebe	Hennenhal- tungsplätze ¹	Legehennen ²	Erzeugte Eier ^{3, 4}	Legeleistung		Auslastung der Haltungs- kapazität
		Durchschnittsbestand			Eier je Legehenne	Eier je Legehenne am Tag	
					im Berichtsjahr		
	Anzahl	1 000	Anzahl	%			
Bodenhaltung ⁵	180	2 854 052	2 427 496	714 161	294,2	0,80	85,1
Freiland ⁵	63	685 150	615 863	183 616	298,1	0,81	89,9
Kleingruppenhaltung und ausgestaltete Käfige ⁵	9	1 287 433	253 228	80 667	318,6	0,87	19,7
Ökologische Erzeugung ⁵	69	386 235	351 776	100 427	285,5	0,78	91,1
Insgesamt	277	5 212 870	3 648 363	1 078 871	295,7	0,81	70,0

* Endgültige Ergebnisse.

** In Betrieben von Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen.

1 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Hennenhaltungsplätze.

2 Einschließlich legereifer Junghennen und Legehennen, die sich in der Mauser befinden.

3 Einschließlich Bruch-, Krick- und Junghenneneier.

4 Für den menschlichen Verzehr erzeugte Eier (Konsumeier).

5 Bei Betrieben mit mehreren Haltungsformen erfolgt eine Mehrfachzählung.

Jede der knapp 3,65 Millionen Legehennen in Bayern produzierte im Jahr 2016 im Schnitt etwa 296 Eier pro Jahr oder 0,81 Eier pro Tag.

Die in Bayern dominierende Haltungsform ist die Bodenhaltung. Aus dieser stammten gut 714 Millionen (66,2%) erzeugte Eier. Von Hennen in Freilandhaltung wurden

17,0% der Eier (183,6 Millionen) erzeugt. Die Erzeugung von Eiern aus ökologischer Haltung übersteigt knapp die 100-Millionen-Grenze, was einen Anteil von 9,3% an der gesamten bayerischen Eierproduktion ausmacht. Rund 7,5% der Eier (80,7 Millionen) kamen aus der Kleingruppenhaltung und ausgestalteten Käfigen.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tierische Erzeugnisse in Bayern 2016 Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eiererzeugung“ (Bestellnummer: C3200C 201600, nur als Datei).*



Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Bayerische Industrie im Februar 2017 mit leichtem Produktionsrückgang

Die bayerische Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“) verbuchte im Februar 2017 gegenüber dem Vorjahresergebnis ein Produktionsminus von 2,2%. Die Produktion bei den Vorleistungsgüterproduzenten verringerte sich um 0,7%, im Investitionsgüterbereich um 2,5% und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 3,2%.

Im Vergleich zu den ersten beiden Monaten des Jahres 2016 konnte im entsprechenden Zeitraum 2017 allerdings ein Produktionszuwachs von 2,9% verzeichnet werden. Die Vorleistungsgüterproduzenten lagen dabei 4,3%, der Investitionsgüterbereich 2,3% und der Verbrauchsgütersektor 1,3% über dem Vorjahresergebnis.

Bei den einzelnen Zweigen der bayerischen Industrie fällt die Ent-

wicklung des Produktionsvolumens im bisherigen Jahresverlauf mehrheitlich positiv aus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum steigerten die Branchen „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ (+8,5 %) und der „Maschinenbau“ (+8,4 %) den Produktionsausstoß am deutlichsten, während die Produktionsleistung in der „Metallerzeugung und -bearbeitung“ (+0,2 %) nahezu stagnierte. Bei dem Wirtschaftszweig

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns
 Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	November	Dezember	Januar	Februar
	2016		2017	
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2010 ± 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	122,5	104,6	104,7	113,0
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	127,9	86,3	108,4	128,5
Maschinenbau	122,7	122,2	102,3	111,1
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	115,4	106,4	104,6	107,3
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	125,7	123,2	111,8	115,2
Veränderung zum Vorjahr in Prozent				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1,0	- 2,6	8,9	- 2,2
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 4,8	- 17,6	6,4	- 5,7
Maschinenbau	- 1,8	3,6	15,2	2,9
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	6,7	7,8	14,1	0,8
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2,9	4,1	11,0	0,3

„Sonstiger Fahrzeugbau“ musste in den ersten zwei Monaten des Jahres 2017 dagegen eine rückläufige Produktionsentwicklung (-8,7%), ebenso wie bei der „Getränkeherstellung“ (-3,3%), verzeichnet werden.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2017“ (Bestellnummer: E1200C 201702, nur als Datei).*



Energie- und Wasserversorgung

Bayerische Stromerzeugung in Anlagen für die allgemeine Versorgung 2016 um 7,7% unter Vorjahresniveau

Im Jahr 2016 erzeugten die bayerischen Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung (d. h. ohne gewerbliche oder private Kleinanlagen sowie Industriekraftwerke) brutto 54,5 Millionen MWh Strom, das waren 7,7% weniger als im Jahr zuvor. Netto, d. h. abzüglich des Eigenverbrauchs der Kraftwerke, waren es insgesamt 51,6 Millionen MWh, wovon 12,6% (6,5 Millionen MWh) in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt wurden.

Ein Blick auf die zur Stromerzeugung verwendeten Energieträger zeigt, dass die Kernenergie mit einem Anteil von 57,6% (31,4 Millio-

nen MWh) nach wie vor den bedeutendsten Beitrag zur Bruttostromerzeugung leistete. Aus Wasserkraft wurden 2016 brutto 11,0 Millionen MWh Strom erzeugt, was mit 20,2% dem zweitgrößten Anteil an der Bruttostromerzeugung entsprach. Erdgas und Erdölgas kamen mit brutto 5,6 Millionen MWh auf einen Anteil von 10,3% an der gesamten Stromerzeugung.

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger (einschließlich Wasserkraft*) an der Bruttostromerzeugung in Kraftwerken für die allgemeine Versorgung (ohne die in diesem Bereich besonders zahlreichen

Kleinanlagen) lag bei 22,9%. Die Bruttostromerzeugung in diesem Bereich stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,4%. Bei den Energieträgern Erdgas und Erdölgas betrug der Anstieg 11,2%. Aus Kernenergie wurde demgegenüber im Jahr 2016 14,4% weniger Strom erzeugt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Nettowärmeerzeugung der Anlagen der allgemeinen Versorgung lag im Jahr 2016 bei insgesamt 13,5 Millionen MWh und somit um 8,3% über dem Wert von 2015. Erdgas und Erdölgas gehörten dabei mit einem Anteil von 45,4% (6,1 Mil-

lionen MWh) zu den wichtigsten Energieträgern bei der Wärmeerzeugung. Der Hauptteil (11,9 Millionen MWh) der erzeugten Wärme wurde im Berichtszeitraum durch Kraft-Wärme-Kopplung gewonnen; dies entspricht einem Anteil von 88,6%. Die hier veröffentlichten Zahlen basieren auf den Ergebnissen der monatlichen Erhebung über die Elektrizitäts- und

Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung mit einer Engpassleistung von im Allgemeinen 1 MWel (Megawatt elektrisch) oder mehr. Nicht einbezogen sind Industriekraftwerke sowie Kleinanlagen von gewerblichen und privaten Betreibern.

* Laufwasser, Speicherwasser und Pumpspeicher mit natürlichem Zufluss.

Hinweis

Ergebnisse zur gesamten bayerischen Stromerzeugung des Jahres 2016 liegen voraussichtlich im November 2017 vor.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Energiewirtschaft in Bayern; Teil I: endgültige Monatsergebnisse, 1. bis 4. Quartal 2016“ (Bestellnummer: E4201C 201600, nur als Datei).*



Wohnungswesen

Wohnungsfertigstellungen in Bayern 2016: Vorjahresniveau wurde leicht übertroffen

In Bayern wurden im Jahr 2016 insgesamt 53 993 Wohnungsfertigstellungen gezählt. Dies sind

641 bzw. 1,2% fertiggestellte Wohnungen mehr als im Jahr 2015. Zum Vergleich: Die Stadt Fürth

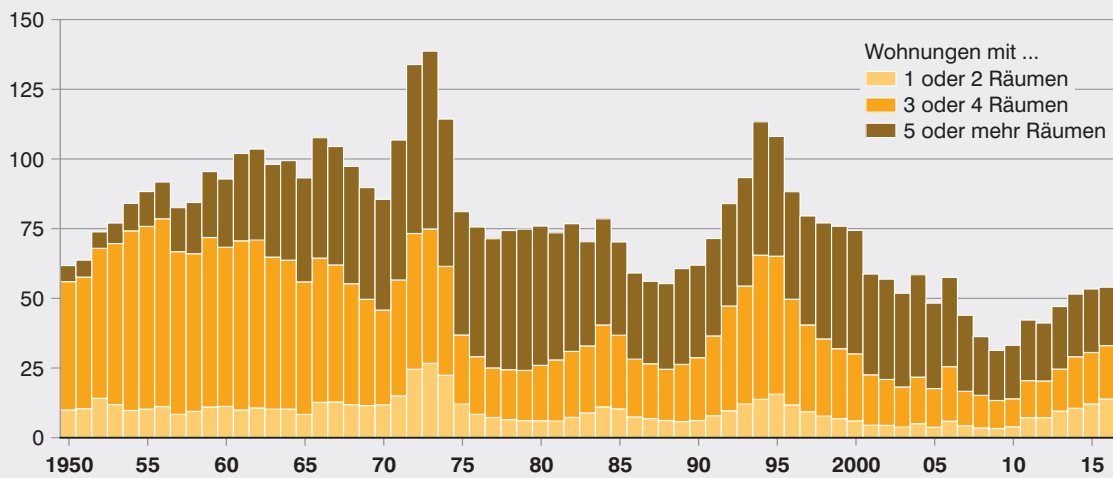
verfügt nach den Ergebnissen der Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestands zum

Fertiggestellte Wohnungen in Bayern 2015 und 2016				
Bezeichnung	Fertiggestellte Wohnungen ¹ in Bayern			
	2015	2016	Veränderung 2016 gegenüber 2015	
	Anzahl			%
Nach Gebäudearten				
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	52 141	52 660	519	1,0
davon				
in neuen Wohngebäuden zusammen	46 465	46 923	458	1,0
davon				
in Wohngebäuden mit 1 Wohnung	18 354	16 963	- 1 391	- 7,6
in Wohngebäuden mit 2 Wohnungen	4 004	3 674	- 330	- 8,2
in Wohngebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen	21 420	22 466	1 046	4,9
in Wohnheimen	2 687	3 820	1 133	42,2
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Wohngebäuden	5 676	5 737	61	1,1
Wohnungen in Nichtwohngebäuden insgesamt	1 211	1 333	122	10,1
davon				
in neuen Nichtwohngebäuden	935	969	34	3,6
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Nichtwohngebäuden	276	364	88	31,9
Insgesamt	53 352	53 993	641	1,2
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	22 493	21 707	- 786	- 3,5
Niederbayern	5 387	5 757	370	6,9
Oberpfalz	4 750	4 837	87	1,8
Oberfranken	2 694	2 124	- 570	- 21,2
Mittelfranken	6 334	6 477	143	2,3
Unterfranken	4 155	3 939	- 216	- 5,2
Schwaben	7 539	9 152	1 613	21,4
Bayern	53 352	53 993	641	1,2
Kreisfreie Städte	17 483	18 834	1 351	7,7
darunter Großstädte ²	13 524	15 340	1 816	13,4
Landkreise	35 869	35 159	- 710	- 2,0

1 Einschließlich Genehmigungsfreistellungen.

2 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.

Fertiggestellte Wohnungen in Bayern seit 1950 nach Anzahl der Räume in Tausend



Stand 31. Dezember 2015 über 62 613 Wohnungen.

Insgesamt 46 923 bzw. 86,9% der fertiggestellten Wohnungen wurden in neuen Wohngebäuden (einschließlich Wohnheime) geschaffen. In neuen gewerblichen Hochbauten (sogenannte Nichtwohngebäude) entstanden insgesamt 969 Wohnungen und durch Baumaßnahmen am Gebäudebestand zusammen 6 101 Wohnungen (+3,6% bzw. +2,5%). Von den 2016 in neuen Wohngebäuden fertiggestellten Wohnungen finden sich insgesamt 16 963 bzw. 36,2% in Einfamilienhäusern (2015: 39,5%), 3 674 bzw. 7,8% in Zweifamilienhäusern (8,6%) und 22 466 bzw. 47,9% in Mehrfamilienhäusern (46,1%). Im Vergleich

zum Vorjahresergebnis wurden damit im Eigenheimbereich, der die Ein- und Zweifamilienhäuser subsumiert, 7,7% weniger Wohnungen fertiggestellt, wogegen sich der Mehrfamilienhausbau, mithin der Geschosswohnungsbau, mit einem Zuwachs von 4,9% an fertiggestellten Wohnungen im aktuellen Berichtsjahr auszeichnet.

Die Anzahl der Wohnungsfertigstellungen in Bayern 2016 regional auf Ebene der Regierungsbezirke betrachtet, ergibt ebenfalls ein heterogenes Bild. In vier von sieben Regierungsbezirken sind 2016 mehr fertiggestellte Wohnungen entstanden als 2015, während für Oberbayern, Oberfranken und Unterfranken eine rückläufige Entwicklung festzustellen ist. Den rela-

tiv stärksten Rückgang verbuchte dabei Oberfranken und den stärksten Anstieg Schwaben (-21,2% gegenüber +21,4%).

In den kreisfreien Städten erhöhte sich die Fertigstellungszahl auf insgesamt 18 834 Wohnungen (+7,7%), darunter in den acht Großstädten auf 15 340 Wohnungen (+13,4%), wogegen die Landkreise im Gesamtergebnis mit 35 159 Wohnungen ein niedrigeres Ergebnis als 2015 hinzunehmen hatten (-2,0%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baufertigstellungen in Bayern 2016“ (Bestellnummer: F2200C 201600, nur als Datei).*



Binnenhandel

Bayerns Einzelhändler verkauften im ersten Quartal 2017 mehr als im Vorjahreszeitraum

Nach vorläufigen Ergebnissen der Monatsstatistik im Einzelhandel stieg der Umsatz im bayerischen

Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) in den ersten drei Monaten 2017 im Vergleich zum Vorjah-

reszeitraum nominal um 4,3% und real um 2,1%. Im Einzelhandel mit Lebensmitteln wuchs der nominale

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im März und von Januar bis März 2017
Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
März					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	3,6	1,6	2,1	2,9	1,7
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	6,5	4,2	0,4	- 0,5	1,1
Einzelhandel insgesamt²	5,4	3,3	1,0	0,5	1,4
dav. in Verkaufsräumen	3,4	1,4	1,1	0,5	1,5
mit Waren verschiedener Art	3,3	1,4	2,0	3,1	1,5
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,3	0,7	1,5	0,3	2,3
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	6,8	- 2,3	3,9	- 1,5	7,2
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	5,4	6,7	- 1,1	- 2,9	2,9
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	4,1	3,3	1,0	0,5	1,7
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	6,8	4,4	1,6	0,1	3,1
mit sonstigen Gütern	2,3	- 0,3	0,0	- 0,9	0,5
an Verkaufsständen und auf Märkten	9,5	7,1	- 1,1	1,6	- 2,4
sonstiger Einzelhandel	13,2	10,4	- 0,3	0,6	- 1,6
Januar bis März					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	2,5	0,2	1,9	2,6	1,5
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	5,3	3,1	0,4	- 0,5	1,3
Einzelhandel insgesamt²	4,3	2,1	1,0	0,4	1,4
dav. in Verkaufsräumen	2,3	0,1	1,0	0,3	1,5
mit Waren verschiedener Art	2,3	0,0	1,8	2,7	1,3
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,6	0,6	1,8	0,5	2,7
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	7,9	- 2,4	3,6	- 2,6	7,6
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	4,1	5,5	- 1,3	- 2,9	2,4
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	0,0	- 0,8	0,9	1,1	0,6
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	2,4	0,2	1,9	- 0,3	4,1
mit sonstigen Gütern	2,2	- 0,1	- 0,1	- 1,3	0,6
an Verkaufsständen und auf Märkten	6,8	3,8	2,0	4,0	1,0
sonstiger Einzelhandel	11,9	8,9	0,6	1,0	0,0

1 In Preisen des Jahres 2010.

2 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Umsatz um 2,5 % (real: +0,2 %), im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln nahm der Umsatz um 5,3 % zu (real: +3,1 %).

Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels stieg im ersten Vierteljahr 2017 um 1,0 %, davon wuchs die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,4 % und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,4 %. Im Le-

bensmittel-Einzelhandel waren im ersten Quartal 1,9 % mehr Personen beschäftigt als im Vorjahreszeitraum, im Nicht-Lebensmitteleinzelhandel waren es 0,4 % mehr.

Im März 2017 erhöhte sich der nominale Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahresmonat um 5,4 % (real: +3,3 %). Die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,0 % zu.

Hinweis

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im März 2017“ (Bestellnummer: G1100C 201703, nur als Datei).*



Außenhandel

Ein Prozent mehr Exporte, zwei Prozent mehr Importe in Bayern im Februar 2017

Nach vorläufigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik exportierte die bayerische Wirtschaft im Februar 2017 Waren im Wert von über 15,5 Milliarden Euro, dies sind 0,9% mehr als im Vorjahresmonat. In die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) wurden Waren im Wert von gut 8,8 Milliarden Euro

Außenhandel Bayerns im Februar und von Januar bis Februar 2017 Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Februar				
Europa	9 960 307	1,3	9 983 625	1,6
dar. EU-Länder (EU-28)	8 843 231	1,6	8 799 483	2,8
dar. Euro-Länder	5 482 900	4,1	5 025 100	2,3
dar. Frankreich	1 051 710	1,5	581 913	8,7
Italien	1 015 144	5,4	952 690	2,3
Österreich	1 174 028	1,3	1 318 207	4,0
Vereinigtes Königreich	1 226 482	- 17,1	525 795	14,0
Tschechische Republik	530 738	5,5	1 132 685	1,8
Afrika	224 093	7,4	283 376	38,1
Amerika	2 371 440	5,5	1 081 067	- 5,3
dar. USA	1 817 035	6,9	886 940	- 9,0
Asien	2 847 699	- 3,6	2 806 597	3,2
dar. Volksrepublik China	1 246 944	- 2,8	1 078 449	- 14,8
Australien-Ozeanien	137 265	- 6,7	10 016	15,4
Verschiedenes ¹	1 333	102,3	-	•
Insgesamt	15 542 137	0,9	14 164 680	1,9
dar. Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 161 951	- 16,6	849 095	- 11,3
Maschinen²	2 400 301	4,5	1 502 490	3,0
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren³	1 275 584	12,3	1 285 344	4,4
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	893 362	9,4	890 099	2,0
Elektronische Bauelemente	234 861	- 4,3	881 749	9,7
Erdöl und Erdgas	69	76,9	855 484	23,8
Januar bis Februar				
Europa	19 119 751	4,0	19 857 707	6,9
dar. EU-Länder (EU-28)	16 950 762	3,6	17 459 362	7,8
dar. Euro-Länder	10 524 631	5,8	10 117 331	8,3
dar. Frankreich	2 037 597	1,7	1 167 235	14,0
Italien	1 971 622	8,0	1 872 858	6,9
Österreich	2 284 358	2,8	2 644 853	9,4
Vereinigtes Königreich	2 301 277	- 14,2	982 761	9,8
Tschechische Republik	1 036 239	7,2	2 287 845	8,1
Afrika	417 238	10,9	583 876	40,3
Amerika	4 553 295	14,1	2 215 416	3,5
dar. USA	3 541 957	16,2	1 835 723	2,1
Asien	5 581 073	4,4	5 878 313	6,9
dar. Volksrepublik China	2 434 820	2,4	2 413 848	- 5,9
Australien-Ozeanien	251 605	- 10,2	24 689	30,8
Verschiedenes ¹	2 969	118,3	2	100
Insgesamt	29 925 931	5,5	28 560 002	7,2
dar. Personenkraftwagen und Wohnmobile	5 808 640	- 8,5	1 503 086	- 6,5
Maschinen²	4 477 872	7,0	3 118 592	10,6
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren³	2 521 562	15,3	2 373 657	7,6
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	1 745 642	7,9	1 780 790	7,6
Elektronische Bauelemente	479 713	- 5,4	1 845 181	12,0
Erdöl und Erdgas	142	74,9	1 698 440	18,5

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.

ausgeführt (+1,6%), darunter wurden Waren im Wert von knapp 5,5 Milliarden Euro in die Länder der Euro-Zone geliefert (+4,1%). Im Februar 2017 importierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von nahezu 14,2 Milliarden Euro (+1,9%). Waren im Wert von rund 8,8 Milliarden Euro bezog Bayerns Wirtschaft aus den Ländern der EU (+2,8%), darunter kamen Waren im Wert von gut 5,0 Milliarden Euro aus den Ländern der Euro-Zone (+2,3%).

Die wichtigsten Ausfuhrländer Bayerns im Februar 2017 waren die

USA, China, das Vereinigte Königreich, Österreich, Frankreich und Italien. Die bedeutendsten Einfuhrländer waren Österreich, die Tschechische Republik, China, Italien und die USA.

Die höchsten Exportwerte erzielte Bayerns Wirtschaft im Februar 2017 mit „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“, „Maschinen“ sowie „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“. Die wichtigsten Importgüter waren „Maschinen“ und „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und

Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“.

In den ersten beiden Monaten 2017 exportierte Bayerns Wirtschaft Waren für über 29,9 Milliarden Euro (+5,5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum) und importierte Waren für knapp 28,6 Milliarden Euro (+7,2%).

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2017“ (Bestellnummer: G3000C 201702, nur als Datei).*



Tourismus, Gastgewerbe

Mehr Gästeankünfte, aber weniger Übernachtungen in Bayern im Februar 2017

Nach vorläufigen Ergebnissen stieg die Zahl der Gästeankünfte in den knapp 11 300 geöffneten Beherbergungsbetrieben* im Freistaat im Februar 2017 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,9% auf gut 2,3 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen verringerte sich zeitgleich um 0,3% auf knapp 6,0 Millionen. Im Inländerreiseverkehr nahm die Zahl der Gästeankünfte um 0,5% zu (Übernachtungen: -3,1%), im Ausländerreiseverkehr wuchs sie um 10,4% (Übernachtungen: +11,7%). Starke Zuwachsraten wies dabei der Reiseverkehr aus dem europäischen Ausland (Gästeankünfte: +11,1%; Übernachtungen: +11,3%), aus Asien (Gästeankünfte: +9,5%; Übernachtungen: +14,6%) und aus Amerika (Gästeankünfte: +12,6%;

Übernachtungen: +16,5%) aus. Die Zahl der Gästeankünfte aus Afrika nahm um 3,7% zu (Übernachtungen: -1,0%), aus Australien waren es 2,9% mehr Gästeankünfte und 1,5% mehr Übernachtungen.

Deutliche Unterschiede gab es im Februar 2017 in der Entwicklung der Gästezahlen zwischen den sieben bayerischen Regierungsbezirken. In Oberbayern und Oberfranken nahm die Zahl der Gästeankünfte und der Übernachtungen deutlich zu. In Niederbayern, der Oberpfalz und in Unterfranken ging die Zahl der Gästeankünfte und der Übernachtungen jeweils zurück. In Schwaben wuchs die Zahl der Gästeankünfte, während sich die Zahl der Übernach-

tungen verringerte, in Mittelfranken erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen, während die Zahl der Gästeankünfte abnahm.

In den ersten beiden Monaten 2017 nahm die Zahl der Gästeankünfte in Bayern um 4,3% auf gut 4,4 Millionen zu, die Zahl der Übernachtungen stieg um 0,7% auf knapp 11,4 Millionen.

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Februar 2017“ (Bestellnummer: G41003 201702, Preis der Druckausgabe 17,60 €).*

Bayerns Fremdenverkehr im Februar und von Januar bis Februar 2017
Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart —— Herkunft —— Gebiet	Februar				Januar bis Februar			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 276 584	4,3	2 611 631	1,7	2 455 262	6,2	5 031 791	1,9
Hotels garnis	392 997	3,5	872 656	2,0	746 543	4,9	1 653 248	2,4
Gasthöfe	220 867	0,9	461 813	0,5	407 637	2,2	863 883	0,5
Pensionen	97 267	-2,2	285 931	-4,7	178 514	-1,7	531 660	-2,8
Hotellerie zusammen	1 987 715	3,4	4 232 031	1,2	3 787 956	5,1	8 080 582	1,5
Jugendherbergen und Hütten	62 943	3,0	160 190	1,7	117 781	3,5	299 309	1,4
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime ...	119 814	-3,4	358 999	-1,7	225 324	-3,8	674 655	-2,6
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	109 080	3,2	540 378	-6,6	191 375	1,4	987 901	-1,8
Campingplätze	18 409	10,5	69 678	-0,2	35 565	1,4	152 639	0,1
Vorsorge- und Reha-Kliniken	36 397	-4,0	605 534	-3,6	71 398	1,3	1 193 529	-0,6
Insgesamt	2 334 358	2,9	5 966 810	-0,3	4 429 399	4,3	11 388 615	0,7
davon aus dem								
Inland	1 723 746	0,5	4 677 387	-3,1	3 330 341	3,3	9 100 263	-0,1
Ausland	610 612	10,4	1 289 423	11,7	1 099 058	7,4	2 288 352	4,1
davon Oberbayern	1 127 436	6,8	2 564 965	3,3	2 175 387	7,5	4 995 874	3,9
darunter München	502 345	9,4	950 850	6,9	980 039	9,7	1 879 012	5,7
Niederbayern	199 836	-2,3	759 462	-7,4	378 992	0,1	1 457 816	-4,1
Oberpfalz	122 335	-1,2	319 531	-0,8	229 212	-0,3	598 389	-0,2
Oberfranken	115 178	4,8	292 630	3,5	212 999	2,5	547 940	2,4
Mittelfranken	241 236	-3,7	514 543	3,5	449 714	-0,9	925 804	-1,7
darunter Nürnberg	120 023	0,2	241 734	8,1	226 116	2,3	429 865	0,0
Unterfranken	167 761	-1,8	407 038	-3,6	314 007	0,9	777 744	-2,1
Schwaben	360 576	2,4	1 108 641	-4,0	669 088	4,1	2 085 048	-1,1


Straßen- und Schienenverkehr
Weniger Verkehrsunfälle auf Bayerns Straßen im Februar 2017

Im Februar 2017 sank die Zahl der Straßenverkehrsunfälle um 7,2%. Nach vorläufigen Ergebnissen re-

gistrierte die Polizei 25 649 Unfälle (Februar 2016: 27 645). Bei diesen Unfällen kamen in 2 514 Fäl-

len Personen zu Schaden – gegenüber Februar 2016 ein deutlicher Rückgang um 15,4%. Überwie-

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Februar und von Januar bis Februar 2017
Vorläufige Ergebnisse

Unfälle —— Verunglückte	Februar		Veränderung		Januar bis Februar		Veränderung	
	2017	2016¹			2017	2016¹		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	25 649	27 645	-1 996	- 7,2	58 667	58 493	174	0,3
dav. Unfälle mit Personenschaden	2 514	2 972	- 458	- 15,4	5 717	6 426	- 709	- 11,0
Unfälle mit nur Sachschaden	23 135	24 673	-1 538	- 6,2	52 950	52 067	883	1,7
dav. schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	591	884	- 293	- 33,1	1 872	2 137	- 265	- 12,4
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	110	141	- 31	- 22,0	286	303	- 17	- 5,6
übrige Sachschadensunfälle	22 434	23 648	-1 214	- 5,1	50 792	49 627	1 165	2,3
Verunglückte insgesamt	3 439	4 045	- 606	- 15,0	7 962	8 823	- 861	- 9,8
dav. Getötete	35	32	3	9,4	75	87	- 12	- 13,8
Verletzte	3 404	4 013	- 609	- 15,2	7 887	8 736	- 849	- 9,7
dav. Schwerverletzte	440	584	- 144	- 24,7	1 010	1 231	- 221	- 18,0
Leichtverletzte	2 964	3 429	- 465	- 13,6	6 877	7 505	- 628	- 8,4

1 Endgültige Ergebnisse.

gend traten lediglich Sachschäden (23 135 Unfälle) auf, und hierbei hauptsächlich Bagatellschäden (22 434 übrige Sachschadensunfälle). Verglichen mit Februar 2016 ergab sich damit eine Abnahme der Sachschadensunfälle um 5,1 %.

Mit insgesamt 3 439 Verunglückten war im Februar 2017 ein Rückgang um 15,0 % zu verzeichnen. Die Zahl der Getöteten stieg um 9,4 % auf 35 Unfallopfer (Februar 2016: 32). Es wurden 440 Verkehrsteilnehmer schwer (-24,7 %) und 2 964 leicht verletzt (-13,6 %).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Februar 2017“ (Bestellnummer: H1101C 201702, nur als Datei).*



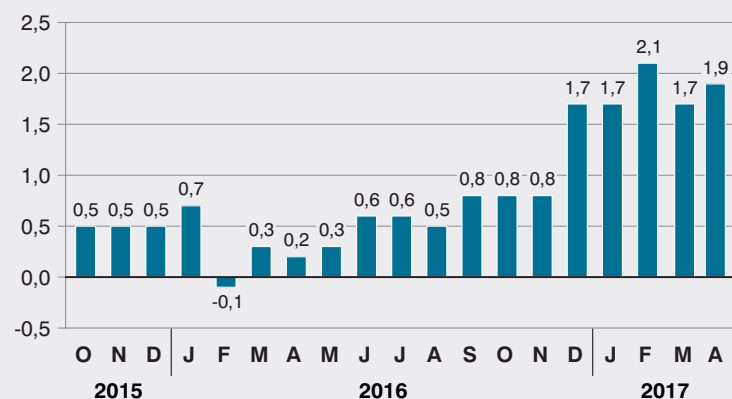
Preise und Preisindizes

Inflationsrate in Bayern im April 2017 bei 1,9 %

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im April 2017 bei +1,9 %; im vorangegangenen März hatte sie bei +1,7 % gelegen. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, hätte die Inflationsrate im April bei 1,5 % gelegen.

Die Preise für Nahrungsmittel sind im Jahresvergleich um 1,9 % gestiegen. Bei den einzelnen Produkten in diesem Sektor verlief die Entwicklung allerdings sehr unterschiedlich. Ausgesprochen stark haben sich die Preise für Butter (+30,7 %) erhöht. Verteuert haben sich zudem einzelne Molkereiprodukte. So sind insbesondere die Preise für Joghurt (+10,2 %) und Sahne (+10,0 %) spürbar gestiegen. Auch Obst (+4,1 %) hat sich gegenüber dem Vorjahr verteuert. Die Preise für Eier (-1,3 %) sind hingegen binnen Jahresfrist im Durchschnitt leicht gefallen.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Oktober 2015 bis April 2017
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent (2010 = 100)



Am Energiemarkt sind die Preise für Heizöl gegenüber dem April des Vorjahres um 32,6 % gestiegen. Die Preise für Kraftstoffe (+11,9 %) haben sich binnen Jahresfrist ebenfalls deutlich erhöht. Stärkere Preisnachlässe waren bei Gas (-6,1 %) zu beobachten. Strom (+1,9 %) hat sich demgegenüber leicht verteuert.

Vergleichsweise entspannt verläuft im Landesdurchschnitt weiterhin die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem April des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,8 %. Niedriger als im Vorjahr waren wiederum auch im April die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher

u. a. Festplattenrecorder (-10,7%), MP3/MP4-Player (-9,2%) und Waschmaschinen (-4,2%) günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat sind die Verbraucherpreise (-0,1%) im Gesamtniveau geringfügig gefallen. Leichte Preissteigerungen waren bei Kraftstoffen (+0,7%) zu beobachten. Heizöl verteuerte

sich um 3,2%. Deutlich verbilligt hat sich im April hingegen Butter (-4,3%). Bei Obst (-1,1%) und Gemüse (+1,1%) war die Preisentwicklung im April gegenläufig.

Hinweis

Die Presseinformation zum Berichtsmonat April 2017 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, April 2017 mit Jahreswerten von 2014 bis 2016 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201704, nur als Datei) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2012 bis April 2017 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 Bestellnummer: M1303 201704, Preis der Druckausgabe 6,10 €).*

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Fotografien und Lichtinstallation: Vernissage in der Dienststelle Fürth

„Linie – Punkt – Struktur“, unter diesem Motto begrüßte Herr Präsident Dr. Thomas Gößl seine Gäste zur ersten Vernissage in der Dienststelle Fürth. Feierlich eröffnet wurden die Ausstellung der Fotogruppe Noris sowie die Lichtinstallation „Datenwolke“ im Eingangsbereich des Landesamts.

Am 18. Mai 2017 fand in der Dienststelle Fürth die erste Vernissage statt. Der Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik, Herr Dr. Thomas Gößl, lud zur Ausstellung der Nürnberger Fotogruppe Noris unter dem Titel „Linie – Punkt – Struktur“ sowie zur Einweihung der „Kunst am Bau“-Lichtinstallation „Datenwolke“ des Berliner Künstlerduos Heike Wiermann und Holger Mader ein. Nach den einführenden Worten von Herrn Dr. Gößl und Herrn Baudirektor Roman Zirngibl, Bereichsleiter des Staatlichen Bauamts Erlangen-Nürnberg, gaben der Lichtkünstler Holger Mader sowie Herr Ulrich Obermeyer, Vorsitzender der Fotogruppe Noris, einen Einblick über die jeweiligen Kunstwerke.

Kunst am Bau: „Datenwolke“

Im Bereich des Haupteingangs befindet sich nun dauerhaft eine sich stetig farblich verändernde Skulptur. Die interaktive Lichtinstallation befindet sich im „Ruhezustand“ in einer ständigen langsamen Bewegung, die aus Farbwechseln und -verläufen besteht. Es entsteht eine Art „Datenwolke“, die den Besucher empfängt und auf ihn reagiert. Diese Reaktion stellt sich über farbige Licht-Impulse dar, die bei einer Bewegung im Eingangs- oder Foyerbereich entstehen. Es wird über Bewegungsmelder ein Signal gesendet, das eine farbige Lichtlinie erzeugt. Diese Lichtlinien entwickeln sich im zeitlichen Verlauf in die Länge, überlagern die Grundbewegung der „Wolke“ und beschreiben per Zufallsprinzip verschiedene, ineinander verschlungene und sich überlagernde Linienformationen.

Fotoausstellung „Linie – Punkt – Struktur“

Linien, Punkte, Strukturen – diese grundlegenden Elemente wollen die Mitglieder der Fotogruppe Noris mit den Mitteln der Fotografie darstellen. Ihre Motive haben sie in erster Linie in der Region, aber auch rund um den Globus gefunden. Ob ein Obelisk auf dem Johannisfriedhof in Nürnberg, eine Bahnhofbaustelle im belgischen Lüttich oder das Foyer im Flughafen Tokio – überall haben die Künstler überraschende Perspektiven und beeindruckende Strukturen entdeckt und zeigen dies auf insgesamt 79 Fotomotiven.

Die Fotoausstellung ist bis Ende 2017 zu den Öffnungszeiten zu besichtigen: Mo-Do: 8-16 Uhr, Fr: 8-12 Uhr. Um Anmeldung beim Empfang wird gebeten.

Antonia Fenzl



links:
Präsident Dr. Thomas
Göbl mit Mitgliedern
der Fotogruppe Noris
(v.r.n.l.)

rechts:
Fotoausstellung mit Gästen



rechts:
Fotoausstellung



links:
Baudirektor Roman
Zirngibl, Bereichsleiter
des Staatlichen Bauamts
Erlangen-Nürnberg

mittig:
Antje Jeninga, Staatliches
Bauamt Erlangen-Nürnberg,
im Gespräch mit dem
Lichtkünstler Holger Mader

rechts:
Lichtinstallation



links:
Ministerialdirigentin
Marion Frisch, Bayerisches
Staatsministerium des
Innern, für Bau und Verkehr
(vormals Präsidentin des
Bayerischen Landesamts
für Statistik) und Präsident
Dr. Thomas Göbl

rechts:
Lichtinstallation

Besuch aus Aserbaidshan zum Thema Tourismusstatistik

In der Zeit vom 27. bis 31. März 2017 besuchte eine Delegation aus dem aserbaidshanischen Statistikamt, State Statistical Committee of the Republic of Azerbaijan (SSC), im Rahmen des laufenden Twinning-Projektes Deutschland und die Niederlande. Angeführt wurde die aserbaidshanische Delegation von Vahab Mammadov, Erster Vizepräsident des aserbaidshanischen Statistikamts. Anlass des einwöchigen Besuches war der weitere Austausch in der Projektkomponente Tourismusstatistik. Während des Studienbesuchs erhielten die Gäste Einblick in die Methodik und Datenerhebung für eine Reihe von tourismusstatistischen Erhebungen in den beiden Ländern.

Das Besuchsprogramm startete beim niederländischen Statistikamt (CBS-NL). In der Zentrale in Den Haag und dem zweiten Standort in Heerlen standen u. a. die Themen Tourismussatellitenkonten (TSA), Unterkunftsstatistik, Datenweitergabe und die Neugestaltung der Tourismuserhebung mit dem Einsatz von CATI und CAPI auf dem Programm.

Beim Statistischen Bundesamt wurden den Kolleginnen und Kollegen aus Aserbaidshan praxisnah die Erhebungs-, Aufbereitungs- und Auswertungsmethoden der Tourismusstatistiken im föderativen System vorgestellt. Zum Abschluss besuchte die Delegation das Bayerische Landesamt für Statistik (LfStat) in Schweinfurt. Im Patenamnt für Tourismusstatistiken wurden die Gäste ausführlich über die Datenerhebung, die Erhebungsinstrumente, das Mahnwesen und die Berichtskreispflege informiert.

Leonhard Fix (Statistisches Bundesamt)



Nena Busch und Carolin Heinhold (beide Sachgebiet 53 Handel, Gastgewerbe, Tourismus im LfStat), Rosina Fuchs-Höhn (Leiterin des Sachgebiets 53 Handel, Gastgewerbe, Tourismus im LfStat), Rauf Aliyev (SSC, Stellvertretender Leiter der Abteilung Dienstleistungsstatistiken), Elisabeth Seitz (Leiterin der Abteilung 5 Wirtschaft, Soziales, Hochschulen im LfStat), Parvin Abulfasova (SSC, Referentin der Abteilung Dienstleistungsstatistiken), Leonhard Fix (Projektmanager im Referat B104 – Internationale Kooperation im Statistischen Bundesamt), Rahib Gojayev (SSC, Projektdolmetscher) und Parvin Yusubov (SSC, Referent der Abteilung Dienstleistungsstatistiken); v.l.n.r.



Support to the State Statistical Committee in
harmonisation of the National Statistics System of
the Republic of Azerbaijan in line with EU standards

Twinning-Projekt mit Aserbaidshan

Das EU-finanzierte Twinning-Projekt „Support to the State Statistical Committee in Harmonisation of the National Statistics System of the Republic of Azerbaijan in line with European standards“ mit dem aserbaidshanischen Statistikamt (SSC) startete im September 2015.

Das Projekt wird unter der Leitung des Statistischen Bundesamts zusammen mit dem bulgarischen Statistikamt (NSI BG) als Juniorpartner durchgeführt. Weitere Partner des Projekts sind das niederländische Statistikamt (CBS) und das tschechische Statistikamt (CZSO). Darüber hinaus sind Experten aus den Statistikämtern Sloweniens, Kroatiens und Lettlands sowie aus den Statistischen Landesämtern Berlin-Brandenburg, Nord und Bremen zu Beratungsmaßnahmen in Baku eingeplant.

Die Umsetzung des auf eine Laufzeit von 24 Monaten ausgelegten Projekts erfolgt im Rahmen von insgesamt 64 Beratungsmaßnahmen, hierfür stellt die Europäische Union ein Gesamtbudget von rund 1,18 Millionen Euro bereit. Der Abschluss des Projekts ist für Oktober 2017 vorgesehen.

Das aktuelle Twinning knüpft an ein erstes Twinning-Projekt an, das von 2009 bis 2012 durchgeführt wurde, und dient der Weiterentwicklung des aserbaidshanischen Statistiksystems insbesondere durch die Harmonisierung der aserbaidshanischen Statistiken mit den EU-Standards in den Bereichen

- Qualitätsmanagement (SQMS)
- Geographisches Informationssystem (Geographical Information System, GIS)
- Haushalterhebungen, Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC)
- Statistiken über Menschen mit Behinderungen
- Tourismusstatistiken

Bayerischer Außenhandel mit Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich

Dipl.-Kffr. Rosina Fuchs-Höhn, Dipl.-Betriebsw. (FH) Regina Schweizer

Die Europäische Union (EU) war im Jahr 2016 mit Anteilen von 103,5 Milliarden Euro bzw. 56,6% an den bayerischen Exporten und von 102,0 Milliarden Euro bzw. 61,5% an den bayerischen Importen der wichtigste Absatz- und Beschaffungsmarkt der bayerischen Wirtschaft.

Die drei bevölkerungsreichsten ausländischen EU-Länder, Frankreich (66 Millionen Einwohner), das Vereinigte Königreich (65 Millionen Einwohner) und Italien (61 Millionen Einwohner), gehörten mit einem Exportvolumen von jeweils über 10 Milliarden Euro, neben den USA (Rang 1), China (Rang 2) und dem Nachbarland Österreich (Rang 4), zu den sechs wichtigsten Exportländern der bayerischen Wirtschaft. Das Vereinigte Königreich lag dabei, als das wichtigste Ausfuhrland innerhalb der EU, auf Rang 3, Frankreich auf Rang 5 und Italien auf Rang 6. Fünf Länder importierten im Jahr 2016 Waren im Wert von über 10 Milliarden Euro nach Bayern. Außer den beiden Nachbarländern Bayerns: Österreich (Rang 1) und der Tschechischen Republik (Rang 3), waren dies die beiden großen Weltwirtschaften: China (Rang 2) und USA (Rang 4), sowie Italien (Rang 5). Fünf weitere EU-Länder, Polen (Rang 6), die Niederlande (Rang 7), Ungarn (Rang 8), Frankreich (Rang 9) und das Vereinigte Königreich (Rang 10), wiesen ein Importvolumen von 5 bis 10 Milliarden Euro auf. Im Handel mit Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich standen jeweils Erzeugnisse der (Kraft-) Fahrzeugindustrie sowie Maschinen und Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung unter den Exportgütern auf den vordersten Rängen. Analoges gilt für die Importe: Maschinen sowie Erzeugnisse der (Kraft-) Fahrzeugindustrie führten auch hier die Liste der Importwaren an. Während landesspezifische Produkte im Handel mit dem Vereinigten Königreich kaum zur Geltung kamen, zeigte der Handel mit Italien, aber auch der Handel mit Frankreich deutliche, länderspezifische Prägungen: So exportierte Frankreich verstärkt Käse, Bekleidung, Duftstoffe und Körperpflegemittel sowie Wein nach Bayern. Italien lieferte im Besonderen Bekleidung, Schuhe und andere Lederwaren, Wein, Obst, Gemüse, Fleisch(waren), Möbel sowie Duftstoffe und Körperpflegemittel in den Freistaat. Aus Bayern bezog Italien unter anderem auch Milcherzeugnisse, Fleisch(waren) und Bier.

¹ Zur Methodik der Außenhandelsstatistik in Deutschland, vgl. Qualitätsbericht des Statistischen Bundesamts zum Außenhandel unter www.destatis.de/DE/Publikationen/Qualitaetsberichte/Aussenhandel/Aussenhandel.html, abgerufen am 11.04.2017, sowie die Vorbemerkungen und Hinweise in den Statistischen Berichten „G3002C“ – Ausfuhr und Einfuhr Bayerns – endgültige Ergebnisse (jährlich erscheinender Bericht) und „G3000C“ – Ausfuhr und Einfuhr Bayerns (erste vorläufige Ergebnisse eines Berichtsmonats) des Bayerischen Landesamts für Statistik.

² Jan Dermietzel am 17.02.2017 in der Bayerischen Staatszeitung, Seite 1; vgl. www.bayerische-staatszeitung.de/staatszeitung/politik/detailansicht-politik/artikel/deutschlands-heikle-sandwichposition.html, abgerufen am 07.04.2017.

³ Die bedeutendsten Exportländer Bayerns in Europa, die nicht der EU angehören, waren im Jahr 2016 die Schweiz (3,0% der gesamten bayerischen Exporte), die Türkei (1,8%) und die Russische Föderation (1,4%).

Die Europäische Union – wichtigster Absatz- und Beschaffungsmarkt der bayerischen Wirtschaft

Zur Sorge um die Entwicklung des bayerischen Außenhandels¹ in Folge möglicher Isolationsbestrebungen der USA schreibt die Bayerische Staatszeitung in ihrer Ausgabe vom 17.02.2017: „Wie wichtig zum Beispiel sind die USA für die bayerische Wirtschaft? Ja, die USA sind Bayerns wichtigster Handelspartner. [...] Die Staaten Europas insgesamt (EU und andere) sind jedoch weitaus wichtiger für den Freistaat [...]“.²

Durch den gemeinsamen europäischen Binnenmarkt miteinander verbunden, ergeben sich innerhalb der Europäischen Union (EU bzw. EU-28) vielfältige Möglichkeiten für die bayerische Wirtschaft.

Im Jahr 2016 hatte Bayern ein Exportvolumen von 182,8 Milliarden Euro und ein Importvolumen von 166,0 Milliarden Euro (vgl. Tabelle 1). Mit Anteilen von 103,5 Milliarden Euro bzw. 56,6% (Europa insgesamt: 117,3 Milliarden Euro bzw. 64,1%³) an den bayerischen Exporten und von 102,0 Milliarden Euro

Tab. 1 Der Außenhandel Deutschlands und Bayerns seit 1970

Jahr	Deutschland¹					Bayern				
	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Spezialhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss²	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss²
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	
1970	64 052 729	•	56 040 611	•	8 012 118	8 101 442	•	6 358 233	•	1 743 209
1971	69 541 094	8,6	61 415 657	9,6	8 125 437	8 850 837	9,3	7 104 196	11,7	1 746 641
1972	76 194 087	9,6	65 825 855	7,2	10 368 232	9 885 226	11,7	7 649 895	7,7	2 235 331
1973	91 212 556	19,7	74 350 770	13,0	16 861 786	11 862 068	20,0	8 660 623	13,2	3 201 445
1974	117 892 785	29,3	91 895 819	23,6	25 996 967	14 667 878	23,7	11 118 382	28,4	3 549 496
1975	113 296 449	- 3,9	94 237 490	2,5	19 058 959	14 446 916	- 1,5	11 771 535	5,9	2 675 381
1976	131 218 888	15,8	113 595 321	20,5	17 623 567	16 588 842	14,8	14 291 272	21,4	2 297 570
1977	139 896 673	6,6	120 244 481	5,9	19 652 192	18 109 644	9,2	15 316 447	7,2	2 793 197
1978	145 670 673	4,1	124 605 226	3,6	21 065 447	19 435 926	7,3	16 427 509	7,3	3 008 417
1979	160 785 630	10,4	149 317 713	19,8	11 467 917	21 473 739	10,5	19 848 101	20,8	1 625 638
1980	179 119 729	11,4	174 544 980	16,9	4 574 749	24 122 036	12,3	24 016 936	21,0	105 100
1981	202 930 903	13,3	188 758 118	8,1	14 172 785	27 877 859	15,6	27 129 371	13,0	748 488
1982	218 700 471	7,8	192 482 946	2,0	26 217 526	30 983 485	11,1	27 314 850	0,7	3 668 635
1983	221 072 938	1,1	199 502 022	3,6	21 570 916	32 237 376	4,0	28 616 498	4,8	3 620 878
1984	249 624 456	12,9	222 032 036	11,3	27 592 420	36 474 938	13,1	32 630 914	14,0	3 844 024
1985	274 647 707	10,0	237 142 795	6,8	37 504 912	40 699 327	11,6	35 393 773	8,5	5 305 554
1986	269 125 134	- 2,0	211 544 168	- 10,8	57 580 966	41 816 185	2,7	31 697 119	- 10,4	10 119 066
1987	269 643 444	0,2	209 446 262	- 1,0	60 197 182	42 701 973	2,1	31 650 976	- 0,1	11 050 997
1988	290 236 871	7,6	224 768 728	7,3	65 468 142	45 316 810	6,1	33 133 933	4,7	12 182 877
1989	327 758 916	12,9	258 951 292	15,2	68 807 624	51 202 899	13,0	38 607 181	16,5	12 595 718
1990	348 116 736	6,2	293 215 294	13,2	54 901 442	51 329 714	0,2	42 669 499	10,5	8 660 215
1991	340 425 021	- 2,2	329 228 193	12,3	11 196 828	49 986 328	- 2,6	48 486 439	13,6	1 499 889
1992	343 180 463	0,8	325 972 181	- 1,0	17 208 282	51 690 424	3,4	48 375 723	- 0,2	3 314 701
1993	321 288 985	- 6,4	289 644 388	- 11,1	31 644 597	49 710 092	- 3,8	43 873 032	- 9,3	5 837 060
1994	353 084 219	9,9	315 444 274	8,9	37 639 945	54 377 706	9,4	48 150 346	9,7	6 227 360
1995	383 232 153	8,5	339 617 500	7,7	43 614 653	57 994 687	6,7	49 970 956	3,8	8 023 731
1996	403 376 908	5,3	352 995 286	3,9	50 381 622	61 439 344	5,9	53 983 042	8,0	7 456 302
1997	454 341 981	12,6	394 793 520	11,8	59 548 461	70 718 129	15,1	60 627 079	12,3	10 091 050
1998	488 370 582	7,5	423 451 704	7,3	64 918 878	77 375 090	9,4	65 558 165	8,1	11 816 925
1999	510 007 657	4,4	444 796 643	5,0	65 211 014	80 959 795	4,6	69 211 848	5,6	11 747 947
2000	597 439 740	17,1	538 311 412	21,0	59 128 328	92 877 849	14,7	85 033 916	22,9	7 843 933
2001	638 268 360	6,8	542 773 664	0,8	95 494 696	98 300 627	5,8	89 765 445	5,6	8 535 182
2002	651 319 674	2,0	518 531 788	- 4,5	132 787 886	102 471 896	4,2	85 725 937	- 4,5	16 745 959
2003	664 454 622	2,0	534 534 079	3,1	129 920 543	106 702 325	4,1	87 489 495	2,1	19 212 830
2004	731 543 783	10,1	575 448 045	7,7	156 095 738	117 493 304	10,1	93 975 640	7,4	23 517 664
2005	786 265 926	7,5	628 086 808	9,1	158 179 118	126 890 995	8,0	99 242 471	5,6	27 648 524
2006	893 041 940	13,6	733 993 891	16,9	159 048 049	140 367 506	10,6	115 935 077	16,8	24 432 429
2007	965 235 559	8,1	769 887 464	4,9	195 348 095	152 448 741	8,6	123 754 913	6,7	28 693 828
2008	984 139 797	2,0	805 842 470	4,7	178 297 327	154 333 267	1,2	129 468 096	4,6	24 865 171
2009	803 311 845	- 18,4	664 614 892	- 17,5	138 696 953	122 307 291	- 20,8	107 290 529	- 17,1	15 016 762
2010	951 959 469	18,5	797 096 855	19,9	154 862 614	144 010 552	17,7	129 429 457	20,6	14 581 095
2011	1 061 225 291	11,5	902 522 833	13,2	158 702 458	160 018 625	11,1	145 679 686	12,6	14 338 939
2012	1 092 627 362	3,0	899 404 978	- 0,3	193 222 384	164 588 462	2,9	147 591 331	1,3	16 997 131
2013	1 088 025 202	- 0,4	890 392 835	- 1,0	197 632 367	166 389 828	1,1	146 767 114	- 0,6	19 622 714
2014	1 123 745 925	3,3	910 144 767	2,2	213 601 158	168 589 339	1,3	150 303 645	2,4	18 285 694
2015	1 193 555 087	6,2	949 244 874	4,3	244 310 213	178 426 738	5,8	161 522 630	7,5	16 904 108
2016³	1 207 019 422	1,1	954 642 384	0,6	252 377 038	182 832 235	2,5	165 998 027	2,8	16 834 208

1 1970 bis 1989: Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990. Ab 1990: Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990.

2 Rechnerischer Wert. Deutschland: Ausfuhr im Spezialhandel - Einfuhr im Spezialhandel. Bayern: Ausfuhr im Spezialhandel - Einfuhr im Generalhandel. Für die Bundesländer liegen keine Daten zu den Einfuhren im Spezialhandel vor.

3 Vorläufige Ergebnisse (Stand: Berichtsmonat Dezember 2016).

bzw. 61,5 % (Europa insgesamt: 116,8 Milliarden Euro bzw. 70,4%⁴) an den bayerischen Importen war die Europäische Union in der Tat der wichtigste Absatz- und Beschaffungsmarkt der bayerischen Wirtschaft (vgl. Abbildungen 1a und 1b).

Die Europäische Union (EU; derzeit EU-28⁵) fasst auf einer Gesamtfläche von knapp 4,464 Millionen Quadratkilometern nahezu 508,5 Millionen Einwohner in 28 Staaten zusammen.

4 Die bedeutendsten Importländer Bayerns in Europa, die nicht der EU angehören, waren im Jahr 2016 die Russische Föderation (3,0% der gesamten bayerischen Importe), die Schweiz (2,4%), die Türkei (1,6%) und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien (1,0%).

5 Vgl. http://europa.eu/about-eu/facts-figures/living/index_de.htm. Die im Folgenden genannten Flächen der EU-Länder bzw. Bevölkerungszahlen entstammen alle von dieser Webseite; abgerufen am 07.04.2017.

Abb. 1a
Bayerns Ausfuhren* 2016
nach Ländergruppen
in Prozent

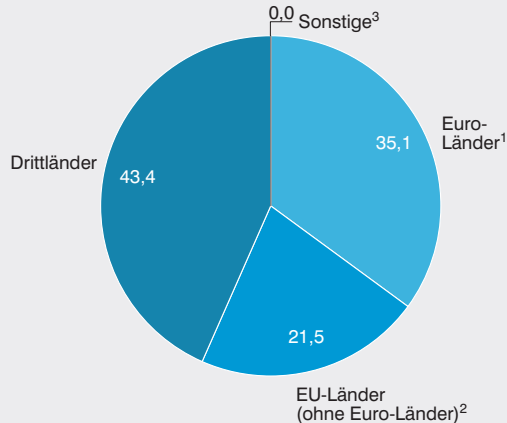
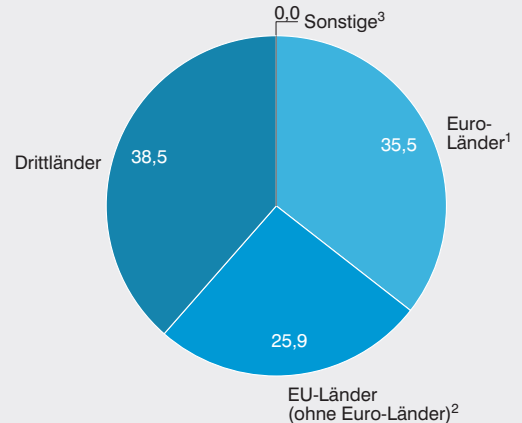


Abb. 1b
Bayerns Einfuhren* 2016
nach Ländergruppen
in Prozent



* Vorläufiges Ergebnis 2016. Stand: Berichtsmonat Dezember 2016.

1 Frankreich, Niederlande, Italien, Irland, Griechenland, Portugal, Spanien, Belgien, Luxemburg, Finnland, Österreich, Malta, Estland, Lettland, Litauen, Slowakei, Slowenien, Zypern.

2 Vereinigtes Königreich, Dänemark, Schweden, Polen, Tschechische Republik, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Kroatien.

3 Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Deutschland, das mit 81,2 Millionen Einwohnern und einem Anteil von 16,0% an den Einwohnern der EU, bevölkerungsreichste Land der Union, findet sich mit seinen 357 300 Quadratkilometern an der Fläche gemessen, nach Frankreich (632 800 Quadratkilometer), Spanien (506 000 Quadratkilometer) und Schweden (438 600 Quadratkilometer), erst an vierter Stelle. Zu den flächenmäßig großen EU-Ländern zählen ferner Finnland (338 400 Quadratkilometer), Polen (312 700 Quadratkilometer), Italien (302 100 Quadratkilometer), das Vereinigte Königreich (248 500 Quadratkilometer) und Rumänien (238 400 Quadratkilometer). Mit seinen 132 000 Quadratkilometern ist Griechenland, das zehntgrößte Land der EU, schon deutlich kleiner als die vorhergehenden Länder. Es folgen Bulgarien, Ungarn, Portugal, Österreich, die Tschechische Republik und Irland. Irland ist mit seinen 69 800 Quadratkilometern in der Größe mit dem Freistaat Bayern vergleichbar (70 550 Quadratkilometer). In seiner Fläche ist der Freistaat Bayern damit größer als 13 EU-Länder.

An der Bevölkerungszahl gemessen folgen auf Deutschland in der EU die Länder Frankreich mit 66,4 Millionen Einwohnern (13,1%), das Vereinigte Königreich mit 64,9 Millionen Einwohnern (12,8%) und Italien mit 60,8 Millionen Einwohnern (12,0%).

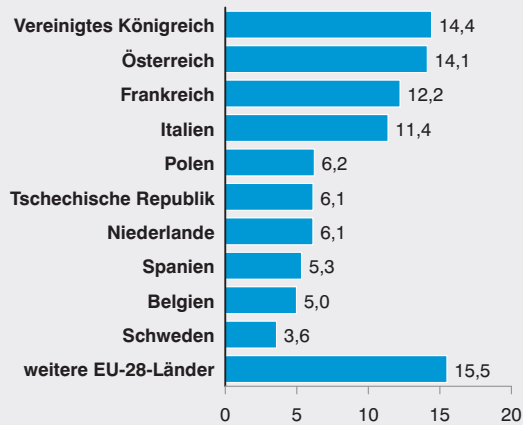
Bereits über 14 Millionen Einwohner bzw. knapp 23 Millionen Einwohner weniger hatten die nächstgrößeren Länder Spanien (46,4 Millionen Einwohner; 9,1%) und Polen (38,0 Millionen Einwohner; 7,5%). Deren Abstand zu den weiteren 22 EU-Staaten, beginnend mit Rumänien (19,9 Millionen Einwohner; 3,9%), den Niederlanden (16,9 Millionen Einwohner; 3,3%) und Belgien (11,3 Millionen Einwohner; 2,2%), ist wiederum deutlich. Der Freistaat Bayern ist mit seinen 12,8 Millionen Einwohnern (Stand: 31. Dezember 2015), für sich betrachtet, größer als Belgien und damit größer als 20 der 28 EU-Staaten.

Die drei bevölkerungsreichsten EU-Länder, Frankreich, Italien und das Vereinigte Königreich, bieten sich aufgrund ihrer Gemeinsamkeiten⁶ für eine vergleichende Gegenüberstellung an. Auch für den bayerischen Außenhandel haben sie eine hervorgehobene Bedeutung innerhalb der EU. 38,0% der bayerischen Exporte in die EU im Jahr 2016 gingen in eines der drei Länder, 22,8% der Importe kamen aus einem dieser drei Länder. Frankreich, Italien und das Vereinigte Königreich erreichten zusammen mit beiden Nachbarländern Bayerns, Österreich und Tschechien⁷, bereits einen Anteil von 58,3% an den bayerischen Exporten in die EU und von 50,6% an den bayerischen Importen aus der EU (vgl. Abbildungen 2a und 2b).

⁶ EU-Länder (ohne Deutschland) mit über 50 Millionen Einwohnern bzw. einem Anteil von über 10% an der Bevölkerung der Europäischen Union.

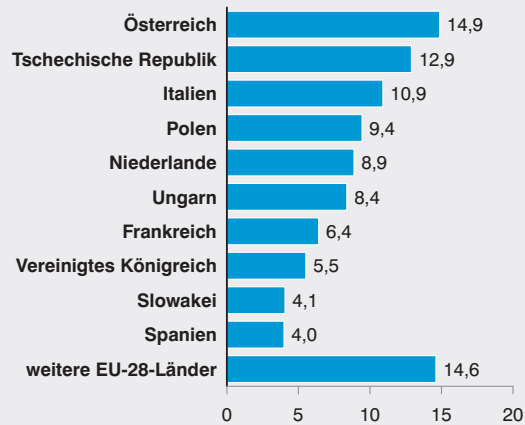
⁷ Zum bayerischen Außenhandel mit Tschechien vgl. auch Bayern in Zahlen, 02/2017.

Abb. 2a
Bayerns Ausfuhren* in die Europäische Union (EU-28) 2016 nach Ländern
 in Prozent



* Vorläufiges Ergebnis 2016. Stand: Berichtsmonat Dezember 2016.

Abb. 2b
Bayerns Einfuhren* aus der Europäischen Union (EU-28) 2016 nach Ländern
 in Prozent



Aufgrund seiner Größe ist der Freistaat Bayern für Frankreich, Italien und das Vereinigte Königreich im innereuropäischen Vergleich ebenfalls ein interessanter Wirtschaftspartner. Ziel dieses Aufsatzes ist es, die Verflechtungen Bayerns mit diesen drei großen ausländischen EU-Ländern zu untersuchen.

Bavière-Allemagne-France

„Die Partnerschaft zwischen Bayern und Frankreich: eine Jahrhunderte alte, dauerhafte und vielfältige Freundschaft“ schreibt die Bayerische Staatsregierung in einer Veröffentlichung zum Deutsch-Französischen Seminar in Fischbachau.⁸ In ihrem historischen Überblick über die Verbindung beider Länder gedenkt sie unter anderem des Heiligen Korbinians, des Bistumspatrons des Erzbistums München-Freising, der im Gebiet des heutigen Frankreichs geboren wurde.⁹ Rund 1 300 Jahre nach dem Wirken des Heiligen Korbinian ist der (Wissens-)Austausch zwischen Bayern und Frankreich sowie die Bayerisch-Französische Freundschaft, in vielen Regierungsbezirks-, Städte-, Gemeinde- und Schulpartnerschaften gelebt, stärker denn je. Auch wirtschaftlich gehört das EU- und Euro-Land Frankreich zu den wichtigsten Partnern Bayerns in Europa und der Welt.

Im Jahr 2016 exportierte Bayern Waren im Wert von 12,6 Milliarden Euro (6,9% der bayerischen Exporte) nach Frankreich (vgl. Tabelle 2). Frankreich lag damit auf Rang 5 der Exportländer der bayerischen

Wirtschaft – nach den USA, China, dem Vereinigten Königreich und Österreich.

Im Langzeitvergleich nahm die Bedeutung Frankreichs für Bayerns Exportwirtschaft, trotz hoher absoluter Steigerungsraten, allerdings ab. Im Jahr 2000 lag Frankreich auf Rang 3 der Exportländer Bayerns (9,1%), im Jahr 1970 auf Rang 2 (11,0%).

Unter den Importländern der bayerischen Außenwirtschaft nahm Frankreich im Jahr 2016 mit 6,5 Milliarden Euro bzw. 3,9% den neunten Rang ein. Frankreich lag damit hinter Österreich, China, Tschechien, den USA, Italien, Polen, den Niederlanden und Ungarn.

Im Jahr 2000 betrug der Anteil Frankreichs an den bayerischen Importen noch 6,3% (Rang 4), 1970 waren es 9,7% (Rang 2).

Für die Außenwirtschaft Deutschlands spielte Frankreich eine noch wichtigere Rolle als für die Wirtschaft Bayerns. Frankreich, das direkte Nachbarland der Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland, hatte im Jahr 2016 an den gesamtdeutschen Ausfuhren einen Anteil von 101,4 Milliarden Euro bzw. von 8,4%. Damit war Frankreich nach den USA das wichtigste Exportland für die deutsche Wirtschaft. In den Jahren 2000 (11,3%) und 1970 (12,4%) lag das westliche Nachbarland jeweils an erster Stelle der deutschen Ausfuhren.

⁸ www.bayern.de/staatsregierung/staatskanzlei/dt-frz-sem-fischbachau/bayerisch-franzoesische-partnerschaft/, abgerufen am 07.04.2017.

⁹ www.erzbistum-muenchen.de/Page074369.aspx, abgerufen am 07.04.2017.

Tab. 2 Der Außenhandel Deutschlands und Bayerns mit Frankreich seit 1970

Jahr	Deutschland¹					Bayern				
	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Spezialhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss²	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss²
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	
1970	7 914 929	•	7 106 650	•	808 279	891 636	•	618 842	•	272 794
1971	8 679 253	9,7	8 139 156	14,5	540 097	1 012 666	13,6	745 093	20,4	267 572
1972	9 922 078	14,3	9 283 524	14,1	638 554	1 137 751	12,4	821 334	10,2	316 417
1973	11 827 423	19,2	9 696 199	4,4	2 131 224	1 416 785	24,5	878 760	7,0	538 025
1974	13 981 154	18,2	10 685 114	10,2	3 296 040	1 590 967	12,3	940 123	7,0	650 844
1975	13 274 318	- 5,1	11 323 771	6,0	1 950 547	1 552 820	- 2,4	951 829	1,2	600 990
1976	17 212 934	29,7	13 207 054	16,6	4 005 879	1 988 427	28,1	1 108 921	16,5	879 506
1977	17 201 398	- 0,1	13 961 366	5,7	3 240 033	2 009 074	1,0	1 264 219	14,0	744 855
1978	17 841 618	3,7	14 459 996	3,6	3 381 622	2 150 700	7,0	1 378 041	9,0	772 659
1979	20 447 620	14,6	16 972 518	17,4	3 475 102	2 400 933	11,6	1 599 077	16,0	801 856
1980	23 833 759	16,6	18 708 788	10,2	5 124 971	2 744 155	14,3	1 749 070	9,4	995 085
1981	26 541 089	11,4	20 515 075	9,7	6 026 014	3 044 091	10,9	1 808 214	3,4	1 235 877
1982	30 743 308	15,8	21 923 310	6,9	8 819 999	3 409 738	12,0	1 652 062	- 8,6	1 757 676
1983	28 409 336	- 7,6	22 786 755	3,9	5 622 580	3 266 984	- 4,2	1 744 538	5,6	1 522 446
1984	31 360 714	10,4	23 437 523	2,9	7 923 190	3 327 734	1,9	1 901 682	9,0	1 426 052
1985	32 723 084	4,3	25 196 510	7,5	7 526 574	3 704 602	11,3	2 199 591	15,7	1 505 011
1986	31 869 484	- 2,6	24 073 512	- 4,5	7 795 971	4 095 710	10,6	2 210 164	0,5	1 885 546
1987	32 522 676	2,0	24 277 317	0,8	8 245 358	4 274 150	4,4	2 241 255	1,4	2 032 894
1988	36 440 586	12,0	27 125 220	11,7	9 315 366	4 752 307	11,2	2 464 653	10,0	2 287 653
1989	43 108 873	18,3	30 883 782	13,9	12 225 091	5 398 099	13,6	2 805 215	13,8	2 592 884
1990	43 259 595	0,3	33 660 787	9,0	9 598 808	5 404 152	0,1	3 254 492	16,0	2 149 660
1991	44 738 325	3,4	40 329 037	19,8	4 409 288	5 294 893	- 2,0	3 905 194	20,0	1 389 699
1992	44 481 976	- 0,6	39 074 448	- 3,1	5 407 528	5 477 248	3,4	3 932 839	0,7	1 544 409
1993	39 534 811	- 11,1	33 455 302	- 14,4	6 079 509	4 727 417	- 13,7	3 166 028	- 19,5	1 561 389
1994	42 484 281	7,5	34 936 676	4,4	7 547 605	4 964 260	5,0	3 660 554	15,6	1 303 706
1995	44 923 191	5,7	37 368 244	7,0	7 554 947	5 323 029	7,2	4 020 134	9,8	1 302 894
1996	44 591 426	- 0,7	37 648 570	0,8	6 942 856	5 225 018	- 1,8	4 036 036	0,4	1 188 982
1997	48 276 128	8,3	41 460 725	10,1	6 815 403	5 882 440	12,6	4 474 248	10,9	1 408 191
1998	54 146 426	12,2	45 461 216	9,6	8 685 210	6 800 596	15,6	5 004 476	11,9	1 796 120
1999	58 577 694	8,2	45 559 083	0,2	13 018 611	7 646 620	12,4	5 113 867	2,2	2 532 753
2000	67 417 842	15,1	50 861 500	11,6	16 556 342	8 462 619	10,7	5 359 672	4,8	3 102 947
2001	69 600 547	3,2	49 742 749	- 2,2	19 857 798	8 332 317	- 1,5	5 475 468	2,2	2 856 849
2002	68 720 832	- 1,3	48 200 148	- 3,1	20 520 684	8 242 044	- 1,1	5 661 711	3,4	2 580 333
2003	69 024 771	0,4	48 544 601	0,7	20 480 170	8 653 813	5,0	5 915 776	4,5	2 738 037
2004	74 359 551	7,7	51 534 509	6,2	22 825 042	9 144 053	5,7	6 206 522	4,9	2 937 531
2005	79 038 895	6,3	53 700 305	4,2	25 338 590	10 086 724	10,3	6 097 334	- 1,8	3 989 390
2006	85 005 793	7,5	62 101 582	15,6	22 904 211	10 659 671	5,7	7 112 265	16,6	3 547 406
2007	91 664 707	7,8	62 872 504	1,2	28 792 203	11 328 817	6,3	7 196 028	1,2	4 132 789
2008	93 717 945	2,2	63 368 605	0,8	30 349 340	11 268 665	- 0,5	6 872 975	- 4,5	4 395 690
2009	81 304 073	- 13,2	53 338 499	- 15,8	27 965 574	9 934 727	- 11,8	5 424 075	- 21,1	4 510 652
2010	89 581 823	10,2	60 672 559	13,8	28 909 264	10 369 003	4,4	6 026 896	11,1	4 342 107
2011	101 444 272	13,2	65 948 295	8,7	35 495 977	11 364 702	9,6	6 648 525	10,3	4 716 177
2012	102 910 731	1,4	64 035 458	- 2,9	38 875 273	11 263 573	- 0,9	6 327 986	- 4,8	4 935 587
2013	99 250 431	- 3,6	63 488 936	- 0,9	35 761 495	11 587 017	2,9	6 080 011	- 3,9	5 507 006
2014	100 579 839	1,3	66 713 584	5,1	33 866 255	11 371 266	- 1,9	6 313 701	3,8	5 057 565
2015	102 762 241	2,2	66 819 047	0,2	35 943 194	12 114 207	6,5	6 289 472	- 0,4	5 824 735
2016³	101 399 018	- 1,3	65 778 300	- 1,6	35 620 718	12 643 117	4,4	6 545 323	4,1	6 097 794

1 1970 bis 1989: Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990. Ab 1990: Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990.

2 Rechnerischer Wert. Deutschland: Ausfuhr im Spezialhandel - Einfuhr im Spezialhandel. Bayern: Ausfuhr im Spezialhandel - Einfuhr im Generalhandel. Für die Bundesländer liegen keine Daten zu den Einfuhren im Spezialhandel vor.

3 Vorläufige Ergebnisse (Stand: Berichtsmonat Dezember 2016).

Auch als Importland war Frankreich für Deutschland wichtiger als für Bayern. Waren im Wert von 65,8 Milliarden Euro, dies entsprach 6,9% der deutschen Importe bzw. Rang 3, kamen im Jahr 2016 aus Frankreich. In den Jahren 2000 (9,4%) und 1970 (12,7%) war Frankreich jeweils das wichtigste Importland.

Im Jahr 2016 wies Bayern gegenüber Frankreich einen Exportüberschuss von 6,1 Milliarden Euro aus, der Exportüberschuss Deutschlands gegenüber Frankreich lag bei 35,6 Milliarden Euro.

Baviera-Germania-Italia

Der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer wird in einer Pressemitteilung anlässlich seines Italienbesuchs 2015 zum Verhältnis Bayern – Italien wie folgt zitiert: „Bayern und Italien verbindet ein starkes Band. Unsere Freundschaft lebt: Das bewei-

sen unsere bestens vernetzten Unternehmen ebenso wie die 140 kommunalen Partnerschaften und 250 Schulpartnerschaften zwischen unseren Ländern. Diese Erfolgsgeschichte wollen wir weiter-schreiben.“¹⁰

¹⁰ www.bayern.de/termin-hinweis-seehofer-reist-in-die-italienische-republik-politische-gespraeche-in-rom-zur-asyl-und-fluechtlingspolitik-sowie-zur-engeren-zusammenarbeit-im-bildungs-und-energiebereich-und-zur-sit / , abgerufen am 07.04.2017.

Tab. 3 Der Außenhandel Deutschlands und Bayerns mit Italien seit 1970

Jahr	Deutschland ¹					Bayern				
	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Spezialhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss ²	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss ²
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €
1970	5 711 994	•	5 540 249	•	171 745	1 108 597	•	1 374 806	•	- 266 209
1971	5 854 926	2,5	6 489 340	17,1	- 634 415	1 205 696	8,8	1 611 950	17,2	- 406 254
1972	6 419 715	9,6	7 106 423	9,5	- 686 707	1 481 412	22,9	1 658 513	2,9	- 177 101
1973	7 658 881	19,3	7 178 783	1,0	480 098	1 705 985	15,2	1 646 160	- 0,7	59 824
1974	9 576 898	25,0	7 656 912	6,7	1 919 986	2 083 077	22,1	1 755 580	6,6	327 496
1975	8 278 000	- 13,6	8 808 380	15,0	- 530 380	2 025 020	- 2,8	2 000 035	13,9	24 985
1976	9 713 586	17,3	9 663 514	9,7	50 072	2 210 030	9,1	2 217 368	10,9	- 7 338
1977	9 576 309	- 1,4	10 598 520	9,7	- 1 022 211	2 242 494	1,5	2 458 200	10,9	- 215 706
1978	9 935 150	3,7	11 854 238	11,8	- 1 919 088	2 372 716	5,8	2 773 915	12,8	- 401 199
1979	12 544 094	26,3	13 193 307	11,3	- 649 213	3 035 800	27,9	3 069 242	10,6	- 33 442
1980	15 305 980	22,0	13 847 538	5,0	1 458 442	3 737 164	23,1	3 234 540	5,4	502 624
1981	16 006 748	4,6	14 092 238	1,8	1 914 510	4 131 970	10,6	3 355 469	3,7	776 501
1982	16 552 992	3,4	14 679 175	4,2	1 873 817	4 341 259	5,1	3 462 703	3,2	878 556
1983	16 406 325	- 0,9	16 141 596	10,0	264 729	4 437 022	2,2	3 897 809	12,6	539 213
1984	19 256 762	17,4	17 472 413	8,2	1 784 349	4 789 200	7,9	4 224 548	8,4	564 652
1985	21 369 370	11,0	18 996 955	8,7	2 372 415	5 083 921	6,2	4 561 264	8,0	522 657
1986	21 923 531	2,6	19 475 958	2,5	2 447 573	5 165 461	1,6	4 697 711	3,0	467 749
1987	23 548 220	7,4	20 045 919	2,9	3 502 301	5 315 549	2,9	4 683 047	- 0,3	632 502
1988	26 409 455	12,2	20 562 512	2,6	5 846 943	6 016 651	13,2	4 769 219	1,8	1 247 432
1989	30 578 849	15,8	23 104 839	12,4	7 474 009	6 847 871	13,8	5 209 659	9,2	1 638 212
1990	30 837 360	0,8	26 674 324	15,4	4 163 036	6 687 481	- 2,3	5 896 388	13,2	791 093
1991	31 336 479	1,6	30 529 111	14,5	807 368	6 695 352	0,1	6 650 048	12,8	45 304
1992	31 901 913	1,8	29 894 199	- 2,1	2 007 714	6 996 608	4,5	6 794 844	2,2	201 764
1993	24 269 163	- 23,9	24 633 541	- 17,6	- 364 378	5 224 666	- 25,3	5 182 517	- 23,7	42 149
1994	26 827 075	10,5	26 500 412	7,6	326 663	5 560 770	6,4	5 752 342	11,0	- 191 572
1995	29 079 005	8,4	29 054 126	9,6	24 879	5 677 286	2,1	6 190 870	7,6	- 513 584
1996	30 304 749	4,2	29 830 434	2,7	474 315	5 637 519	- 0,7	6 373 952	3,0	- 736 433
1997	33 260 845	9,8	31 226 706	4,7	2 034 139	6 425 421	14,0	6 514 358	2,2	- 88 937
1998	36 062 733	8,4	32 984 838	5,6	3 077 895	7 150 586	11,3	7 344 699	12,7	- 194 113
1999	38 335 475	6,3	33 106 835	0,4	5 228 640	7 821 820	9,4	7 374 431	0,4	447 389
2000	45 010 969	17,4	35 776 438	8,1	9 234 531	8 646 078	10,5	7 938 302	7,6	707 776
2001	47 119 031	4,7	35 279 808	- 1,4	11 839 223	9 023 169	4,4	8 099 948	2,0	923 221
2002	47 334 914	0,5	33 482 052	- 5,1	13 852 862	9 350 335	3,6	8 039 770	- 0,7	1 310 565
2003	48 414 278	2,3	34 258 657	2,3	14 155 621	9 498 973	1,6	8 062 818	0,3	1 436 155
2004	51 479 193	6,3	35 676 464	4,1	15 802 729	10 321 180	8,7	7 938 459	- 1,5	2 382 721
2005	53 855 259	4,6	36 348 463	1,9	17 506 796	11 017 457	6,7	7 799 709	- 1,7	3 217 748
2006	59 347 576	10,2	40 469 605	11,3	18 877 971	12 013 141	9,0	8 701 036	11,6	3 312 105
2007	64 498 763	8,7	44 693 640	10,4	19 805 123	12 680 160	5,6	9 563 547	9,9	3 116 613
2008	62 014 761	- 3,9	46 841 840	4,8	15 172 921	12 127 180	- 4,4	9 891 149	3,4	2 236 031
2009	50 619 534	- 18,4	37 196 829	- 20,6	13 422 705	9 990 964	- 17,6	7 862 987	- 20,5	2 127 977
2010	58 588 718	15,7	41 977 344	12,9	16 611 374	11 169 709	11,8	9 116 566	15,9	2 053 143
2011	62 043 599	5,9	47 843 501	14,0	14 200 098	11 514 204	3,1	10 284 657	12,8	1 229 547
2012	55 528 717	- 10,5	47 957 212	0,2	7 571 505	10 540 858	- 8,5	10 241 956	- 0,4	298 902
2013	53 211 785	- 4,2	46 910 863	- 2,2	6 300 922	10 214 624	- 3,1	10 254 210	0,1	- 39 586
2014	54 239 985	1,9	48 521 984	3,4	5 718 001	10 252 265	0,4	10 388 246	1,3	- 135 981
2015	57 987 206	6,9	49 038 150	1,1	8 949 056	10 811 571	5,5	10 502 029	1,1	309 542
2016 ³	61 427 305	5,9	51 774 398	5,6	9 652 907	11 773 944	8,9	11 123 574	5,9	650 370

¹ 1970 bis 1989: Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990. Ab 1990: Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990.

² Rechnerischer Wert. Deutschland: Ausfuhr im Spezialhandel - Einfuhr im Spezialhandel. Bayern: Ausfuhr im Generalhandel - Einfuhr im Spezialhandel. Für die Bundesländer liegen keine Daten zu den Einfuhren im Spezialhandel vor.

³ Vorläufige Ergebnisse (Stand: Berichtsmonat Dezember 2016).

Im Jahr 2016 führte Bayern Waren im Wert von 11,8 Milliarden Euro nach Italien aus (vgl. Tabelle 3), dies entsprach 6,4 % der bayerischen Exporte. Im Gegenzug bezog Bayern Waren im Wert von 11,1 Milliarden Euro aus Italien, was einen Anteil von 6,7 % an den bayerischen Importen bedeutete. Italien lag damit bei den Ausfuhrländern direkt hinter Frankreich auf Rang 6, bei den Importländern hielt es Rang 5.

Bayern wies im Jahr 2016 gegenüber Italien einen Exportüberschuss von 650 Millionen Euro auf.

Die Bedeutung der italienischen Wirtschaft für Bayern war in früheren Jahren noch höher als sie aktuell ist. Die Anteile von jeweils 9,3 % sicherten Italien im Jahr 2000 den Rang 2 unter den Ausfuhrländern und den Einfuhrländern. Im Jahr 1970 war Italien sowohl auf der Ausfuhrseite (13,7 %) als auch auf der Einfuhrseite (21,6 %) Bayerns Handelspartner Nummer 1.

Wie im bayerischen Außenhandel nahm Italien im Jahr 2016 auch im deutschen Außenhandel Rang 6 unter den Exportländern und Rang 5 unter den Importländern ein. Im Jahr 2016 wurden Waren im Wert von 61,4 Milliarden Euro von Deutschland nach Italien exportiert, dies entsprach 5,1 % der deutschen Exporte, und Waren im Wert von 51,8 Milliarden Euro, oder 5,4 % der deutschen Importe, von Italien nach Deutschland importiert.

Deutschland hatte damit gegenüber Italien einen Exportüberschuss von 9,7 Milliarden Euro.

Im Jahr 2000 lagen Italiens Anteile an den deutschen Exporten bei 7,5 % (Rang 4) und an den Importen bei 6,6 % (Rang 5). Mit Anteilen von 8,9 % an den Exporten und 9,9 % an den Importen war Italien 1970 jeweils das viertwichtigste Partnerland der deutschen Außenwirtschaft.

Bavaria-Germany-The United Kingdom

Wie Frankreich und Italien, gehörte auch das Vereinigte Königreich im Jahr 2016 zu den wichtigsten Partnerländern der bayerischen Außenwirtschaft (vgl. Tabelle 4).

Das Vereinigte Königreich trat 1973 im Rahmen der Ersten Erweiterung, der sogenannten Norderweiterung¹¹, zusammen mit Irland und Dänemark der Euro-

päischen Gemeinschaft bei, die zu diesem Zeitpunkt aus der Sechsergemeinschaft Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden bestand. Am 29. März 2017 leitete die britische Premierministerin Theresa May offiziell den Austritt ihres Landes aus der EU ein („Brexit“¹²). Mit Blick auf den drohenden Brexit ist das Interesse an der Entwicklung des Außenhandels Bayerns und Deutschlands mit dem wichtigen Handelspartner, dem Vereinigten Königreich, entsprechend hoch.

Kennzeichnend für den bayerischen Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich ist der große Unterschied zwischen der Ausfuhr- und der Einfuhrseite.

Auf der Ausfuhrseite stand das Vereinigte Königreich im Jahr 2016 auf Rang 3 der Handelspartner Bayerns, auf der Einfuhrseite jedoch nur auf Rang 10.

Im Jahr 2016 wurden von Bayern Waren im Wert von 14,9 Milliarden Euro bzw. 8,2 % der Ausfuhren ins Vereinigte Königreich geliefert, 3,1 % weniger als im Jahr davor. Damit entwickelte sich der Exporthandel mit dem Vereinigten Königreich entgegen dem allgemeinen Trend (+2,5 %). Dem Rückgang 2016 vorausgegangen waren drei Jahre mit deutlichen Steigerungen bei den bayerischen Ausfuhren ins Vereinigte Königreich (2013: +9,2%; 2014: +17,5%; 2015: +21,2%).

Im Jahr 2015 lag das Vereinigte Königreich hinter den USA auf Rang 2 der Exportländer. Im Jahr 2000 stand das Vereinigte Königreich mit einem Anteil von 7,5 % an den Exporten auf Rang 5, im Jahr 1970 mit einem Anteil von 3,5 % auf Rang 8.

Im Jahr 2016 importierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von 5,6 Milliarden Euro aus dem Vereinigten Königreich, dies bedeutete einen Anteil von 3,4 % an den gesamten bayerischen Einfuhren. Im Jahr 2000 belegte das Vereinigte Königreich mit einem Anteil von 5,2 % an den Importen Bayerns Rang 6, im Jahr 1970 bedeutete der Anteil von 3,1 % Rang 9.

Die deutsche Wirtschaft lieferte 2016 Waren im Wert von 86,1 Milliarden Euro ins Vereinigte Königreich, dies waren 7,1 % der Exporte bzw. Rang 3. Auch im Jahr 2000 war das Vereinigte Königreich mit 8,3 % an den deutschen Ausfuhren das dritt wichtigste Exportland Deutschlands. Im Jahr 1970 gingen 3,6 %

¹¹ https://europa.eu/european-union/about-eu/history_de, abgerufen am 16.05.2017.

¹² <http://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2017/03/29-euco-50-statement-uk-notification/>, abgerufen am 16.05.2017.

Tab. 4 Der Außenhandel Deutschlands und Bayerns mit dem Vereinigten Königreich seit 1970

Jahr	Deutschland ¹					Bayern				
	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Spezialhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss ²	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss ²
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1 000 €	%	1 000 €	%		1 000 €	%	1 000 €	%	
1970	2 278 213	•	2 180 358	•	97 855	287 155	•	196 824	•	90 331
1971	2 785 999	22,3	2 256 349	3,5	529 650	325 215	13,3	190 783	- 3,1	134 432
1972	3 602 676	29,3	2 342 962	3,8	1 259 714	437 793	34,6	205 860	7,9	231 933
1973	4 294 819	19,2	2 635 806	12,5	1 659 012	623 272	42,4	255 820	24,3	367 453
1974	5 629 820	31,1	3 204 150	21,6	2 425 669	651 686	4,6	297 697	16,4	353 989
1975	5 161 401	- 8,3	3 548 029	10,7	1 613 372	663 719	1,8	367 816	23,6	295 903
1976	6 229 630	20,7	4 365 994	23,1	1 863 636	734 413	10,7	412 745	12,2	321 668
1977	7 469 076	19,9	5 342 437	22,4	2 126 638	821 805	11,9	483 131	17,1	338 674
1978	8 632 223	15,6	6 168 914	15,5	2 463 308	1 049 089	27,7	575 304	19,1	473 785
1979	10 754 284	24,6	8 802 343	42,7	1 951 942	1 300 230	23,9	800 196	39,1	500 034
1980	11 717 414	9,0	11 687 990	32,8	29 424	1 519 651	16,9	1 457 014	82,1	62 637
1981	13 376 882	14,2	14 061 633	20,3	- 684 751	1 944 103	27,9	1 685 701	15,7	258 402
1982	16 011 964	19,7	13 805 830	- 1,8	2 206 134	2 311 839	18,9	1 914 012	13,5	397 826
1983	18 100 184	13,0	13 875 284	0,5	4 224 900	2 673 263	15,6	1 805 325	- 5,7	867 938
1984	20 747 921	14,6	17 018 614	22,7	3 729 307	3 093 832	15,7	2 135 248	18,3	958 584
1985	23 502 773	13,3	19 001 623	11,7	4 501 149	3 503 005	13,2	2 175 933	1,9	1 327 072
1986	22 803 426	- 3,0	15 214 850	- 19,9	7 588 576	3 445 472	- 1,6	2 144 988	- 1,4	1 300 484
1987	23 842 792	4,6	15 028 717	- 1,2	8 814 075	3 624 311	5,2	2 028 149	- 5,4	1 596 163
1988	27 033 910	13,4	15 565 052	3,6	11 468 858	4 127 988	13,9	1 871 266	- 7,7	2 256 722
1989	30 349 542	12,3	17 735 421	13,9	12 614 121	4 797 598	16,2	2 165 392	15,7	2 632 206
1990	28 262 791	- 6,9	19 125 069	7,8	9 137 722	4 356 118	- 9,2	2 263 519	4,5	2 092 599
1991	25 914 684	- 8,3	21 828 745	14,1	4 085 939	3 832 411	- 12,0	2 453 339	8,4	1 379 072
1992	26 562 459	2,5	22 277 976	2,1	4 284 483	4 143 710	8,1	2 337 549	- 4,7	1 806 161
1993	25 709 791	- 3,2	18 131 446	- 18,6	7 578 345	3 881 644	- 6,3	1 932 683	- 17,3	1 948 961
1994	28 323 118	10,2	19 777 523	9,1	8 545 595	4 249 136	9,5	2 032 822	5,2	2 216 313
1995	31 655 156	11,8	22 276 325	12,6	9 378 831	4 852 167	14,2	2 544 586	25,2	2 307 581
1996	32 552 546	2,8	24 279 118	9,0	8 273 428	4 865 877	0,3	2 678 780	5,3	2 187 097
1997	38 327 223	17,7	27 784 371	14,4	10 542 852	5 921 764	21,7	3 154 828	17,8	2 766 935
1998	41 596 511	8,5	28 987 011	4,3	12 609 500	6 481 871	9,5	3 884 907	23,1	2 596 964
1999	43 124 198	3,7	30 757 334	6,1	12 366 864	6 688 147	3,2	4 056 844	4,4	2 631 303
2000	49 376 648	14,5	36 923 254	20,0	12 453 394	7 000 328	4,7	4 391 618	8,3	2 608 710
2001	52 763 796	6,9	37 259 109	0,9	15 504 687	7 717 744	10,2	5 198 724	18,4	2 519 020
2002	53 760 861	1,9	33 075 472	- 11,2	20 685 389	8 842 552	14,6	4 894 622	- 5,8	3 947 930
2003	55 596 907	3,4	31 711 528	- 4,1	23 885 379	8 571 077	- 3,1	4 344 218	- 11,2	4 226 859
2004	59 985 755	7,9	34 465 526	8,7	25 520 229	8 954 244	4,5	4 834 458	11,3	4 119 786
2005	60 393 610	0,7	39 068 980	13,4	21 324 630	9 513 590	6,2	4 746 663	- 1,8	4 766 927
2006	64 726 360	7,2	40 831 718	4,5	23 894 642	10 011 419	5,2	5 121 981	7,9	4 889 438
2007	69 760 093	7,8	41 966 218	2,8	27 793 875	11 700 097	16,9	4 898 597	- 4,4	6 801 500
2008	64 175 441	- 8,0	41 646 010	- 0,8	22 529 431	10 527 516	- 10,0	4 139 450	- 15,5	6 388 066
2009	53 239 869	- 17,0	32 452 418	- 22,1	20 787 451	8 554 531	- 18,7	3 442 264	- 16,8	5 112 267
2010	58 665 849	10,2	37 922 735	16,9	20 743 114	9 457 747	10,6	3 929 329	14,1	5 528 418
2011	65 569 661	11,8	44 740 725	18,0	20 828 936	9 750 459	3,1	4 843 864	23,3	4 906 595
2012	73 282 542	11,8	42 820 053	- 4,3	30 462 489	9 908 718	1,6	4 450 368	- 8,1	5 458 350
2013	71 280 286	- 2,7	39 465 594	- 7,8	31 814 692	10 816 194	9,2	5 230 770	17,5	5 585 424
2014	79 163 103	11,1	38 544 740	- 2,3	40 618 363	12 712 497	17,5	5 776 302	10,4	6 936 195
2015	89 017 850	12,4	38 413 818	- 0,3	50 604 032	15 404 647	21,2	5 573 340	- 3,5	9 831 307
2016 ³	86 070 905	- 3,3	35 647 022	- 7,2	50 423 883	14 923 750	- 3,1	5 631 958	1,1	9 291 792

1 1970 bis 1989: Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990. Ab 1990: Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990.

2 Rechnerischer Wert. Deutschland: Ausfuhr im Spezialhandel - Einfuhr im Spezialhandel. Bayern: Ausfuhr im Spezialhandel - Einfuhr im Generalhandel. Für die Bundesländer liegen keine Daten zu den Einfuhren im Spezialhandel vor.

3 Vorläufige Ergebnisse (Stand: Berichtsmonat Dezember 2016).

der deutschen Ausfuhren ins Vereinigte Königreich, dies bedeutete damals Rang 9.

Deutschland bezog im Jahr 2016 Waren im Wert von 35,6 Milliarden Euro bzw. 3,7% seiner Importe aus dem Vereinigten Königreich (Rang 11). Bereits seit

2012 waren diese Importe rückläufig. Mit einem Anteil von 6,9% an den deutschen Importen lag das Vereinigte Königreich im Jahr 2000 noch auf Rang 4 der Einfuhrländer, im Jahr 1970 mit einem Anteil von 3,9% auf Rang 6.

13 Vgl. Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002). Im Folgenden ohne explizite Nennung der Kategorie „Rückwaren, Ersatzlieferungen, sonstige besondere Warenverkehre, Zuschätzungen von Antwortausfällen, Zuschätzungen von Befreiungen, Sperrungen in der Außenhandelsstatistik“.

14 Auf die explizite Aufführung der Warengruppe „Lebende Tiere“ wird grundsätzlich verzichtet, da ihr Anteil an den Exporten und Importen jeweils verschwindend gering ist.

15 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002): EGW841 Kraftmaschinen (ohne Motoren für Acker-schlepper, Luft- und Straßenfahrzeuge), EGW842 Pumpen und Kompressoren, EGW843 Armaturen, EGW844 Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente, EGW845 Hebezeuge und Fördermittel, EGW846 Landwirtschaftliche Maschinen (einschl. Acker-schlepper), EGW847 Maschinen für das Textil-, Bekleidungs- und Ledergerwerbe, EGW848 Maschinen für das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung, EGW849 Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen, EGW850 Guss- und Walzwerkstechnik, EGW851 Maschinen für die Be- und Verarbeitung von Kautschuk oder Kunststoffen, EGW852 Werkzeugmaschinen, EGW853 Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungs-maschinen, EGW854 Maschinen für das Papier- und Druckge-werbe und EGW859 Maschinen, a. n. g. Die Warenuntergrup-pen der Kategorie Maschinen werden in den Darstellungen nur als Summe und nicht nach Einzelergebnis-sen ausgewiesen.

Der bayerische bzw. deutsche Exportüberschuss gegenüber dem Vereinigten Königreich überstieg in den letzten Jahren jeweils deutlich den Importwert. 2016 lagen die bayerischen Ausfuhren um 9,3 Milliarden Euro über den Einfuhren aus dem Vereinigten Königreich. Der Exportüberschuss Deutschlands betrug 50,4 Milliarden Euro.

Von Autos, Maschinen, Flugzeugen und Milcherzeugnissen

Die bayerischen Exporte des Jahres 2016 im Gesamtwert von 182,8 Milliarden Euro verteilten sich unterschiedlich auf die Warengruppen der Ernährungswirtschaft (Lebende Tiere, Nahrungsmittel tierischen Ursprungs, Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, Genussmittel) und der Gewerblichen Wirtschaft (Rohstoffe, Halbwaren, Fertigwaren-Vorzeugnisse [Vorzeugnisse], Fertigwaren-Enderzeugnisse [Enderzeugnisse]) sowie auf Rückwaren, Ersatzlieferungen, sonstige besondere Warenverkehre, Zuschätzungen von Antwortausfällen, Zuschätzungen von Befreiungen und Sperrungen in der Außenhandelsstatistik¹³ (vgl. Abbildung 3a). Das Hauptgewicht der Exporte Bayerns lag mit einem Anteil von 81,9% auf den Enderzeugnissen der Gewerblichen Wirtschaft. Die Exporte von Vorzeugnissen (6,8%), Halbwaren (3,4%) und Rohstoffen (0,5%) ergaben zusammen einen Anteil von 10,7%. Der Anteil der Ernährungswirtschaft¹⁴ von 4,8% verteilte sich zu 2,1% auf Nahrungsmittel tierischen Ursprungs, zu 2,0% auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs sowie zu 0,7% auf Genussmittel.

Die zehn wertmäßig bedeutendsten Warenuntergruppen hatten im Jahr 2016 zusammen bereits einen Anteil von 64,6% an den gesamten bayerischen Exporten, wie nachfolgende Tabelle zeigt:

Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel in 1 000 Euro	Anteil an der Gesamtausfuhr in Prozent
Personenkraftwagen und Wohnmobile	37 740 676	20,6
Maschinen zusammen ¹	28 380 181	15,5
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.	14 441 280	7,9
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	10 530 793	5,8
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	6 413 984	3,5
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	5 153 726	2,8
Waren aus Kunststoffen	4 720 996	2,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	3 990 153	2,2
Luftfahrzeuge	3 721 966	2,0
Elektronische Bauelemente	3 100 768	1,7

1 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859. Vgl. Fußnote 15.

Die Aufteilung der bayerischen Exporte nach Frankreich nach Warengruppen unterschied sich im Jahr 2016 im Großen und Ganzen nicht von der Aufteilung der gesamten bayerischen Exporte (vgl. Abbildung 4a).

Auch bei den Warenuntergruppen stachen die Gemeinsamkeiten hervor (vgl. Tabelle 5a). So belegten in 2016 jeweils „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, „Maschinen“¹⁵ sowie „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ die drei ersten Ränge. Einen höheren Stellenwert als im bayerischen Durchschnitt nahmen im Exporthandel mit Frankreich Fahrzeuge ein, beispielsweise „Luftfahrzeuge“ (Rang 4) oder „Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge“ (Rang 8). Ihre Bedeutung für die gesamten bayerischen Exporte war etwas geringer, beispielsweise lagen „Luftfahrzeuge“ dort auf Rang 9.

Bei der Betrachtung der Warenuntergruppen nach Zielländern lag Frankreich bei den bayerischen Ausfuhren von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ mit einem Anteil von 6,5% an 4. Stelle, hinter dem Vereinigten Königreich, den USA und China, und bei den Ausfuhren von „Maschinen“¹⁵ an 3. Stelle (7,1%), hinter den USA und China. Bei den Ausfuhren von „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ reihte sich Frankreich mit einem Anteil von 4,8% an 6. Stelle ein. Sowohl bei den Ausfuhren als auch bei den Einfuhren von „Luftfahrzeugen“ war Frankreich, nach den USA und vor dem Vereinigten Königreich, mit einem Anteil von jeweils 18% für Bayern Handelspartnerland Nummer 2.

Im Exporthandel mit Italien spielten die Enderzeugnisse der Gewerblichen Wirtschaft (67,8%) eine geringere Rolle als im Bayerndurchschnitt (81,9%).

Die Ernährungswirtschaft hatte im Exporthandel mit Italien hingegen eine höhere Bedeutung (vgl. Abbildung 5a). 7,9% der nach Italien verkauften Waren betrafen Nahrungsmittel tierischen Ursprungs (Bayern insgesamt: 2,1%), 4,1% Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs (2,0%) sowie 1,4% Genussmittel (0,7%).

Im Exporthandel mit Italien standen mit „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“, „Maschinen“¹⁵,

„Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ sowie „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ ebenfalls Waren der gewerblichen Wirtschaft an den vordersten Stellen der Exportgüter (vgl. Tabelle 6a). An fünfter Stelle folgte hier allerdings, mit einem Anteil von 3,8%, mit „Käse“ ein Produkt der Ernährungswirtschaft. Weitere Produkte der bayerischen Ernährungswirtschaft hatten ebenfalls eine hohe Bedeutung für den Exporthandel mit Italien. An zehnter und elfter Stelle lagen mit Anteilen von jeweils 1,9% an den bayerischen Exporten nach Italien „Fleisch und Fleischwaren“ sowie „Milch und Milcherzeugnisse, ausgenommen Butter und Käse“, an 16. Stelle folgte

Tab. 5a Ausfuhr Bayerns nach Frankreich seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Ausfuhr im Spezialhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Personenkraftwagen und Wohnmobile	Maschinen zusammen ²	Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.	Luftfahrzeuge	Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	Waren aus Kunststoffen	Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	elektrotechnische Erzeugnisse, a. n. g.
	1 000 €										
2010	10 369 003	1 905 232	1 599 329	680 950	382 993	505 711	291 416	346 338	99 871	194 260	172 468
2011	11 364 702	2 203 063	1 838 153	675 906	424 971	531 923	323 771	363 984	184 781	232 057	172 606
2012	11 263 573	1 902 016	1 924 181	657 737	550 268	488 765	295 092	365 940	172 157	223 656	154 338
2013	11 587 017	1 933 427	2 151 349	633 923	674 806	508 324	365 387	362 591	175 141	216 508	151 797
2014	11 371 266	2 104 850	1 933 130	601 216	445 901	581 806	370 082	356 154	189 927	224 581	168 086
2015	12 114 207	2 291 995	1 966 438	662 298	713 163	522 619	477 355	338 993	185 417	219 295	230 189
2016 ³	12 643 117	2 457 399	2 015 792	690 620	662 562	550 486	515 346	343 321	262 762	248 912	214 983

1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Vorläufige Ergebnisse (Stand: Berichtsmonat Dezember 2016).

Tab. 5b Einfuhr Bayerns aus Frankreich seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Einfuhr im Generalhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Maschinen zusammen ²	Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.	Luftfahrzeuge	Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	chemische Vorerzeugnisse, a. n. g.	Kunststoffe	Käse	elektrotechnische Erzeugnisse, a. n. g.	elektrotechnische Bauelemente	pharmazeutische Erzeugnisse
	1 000 €										
2010	6 026 896	700 520	563 311	105 336	197 310	257 684	172 629	196 093	156 549	200 550	147 185
2011	6 648 525	791 718	527 972	155 329	236 963	336 361	205 433	219 906	141 887	160 148	164 605
2012	6 327 986	798 830	419 261	249 682	205 550	286 691	205 088	229 795	145 392	139 019	201 210
2013	6 080 011	737 892	415 492	233 390	200 286	269 733	227 110	228 747	148 034	183 897	134 297
2014	6 313 701	776 464	419 529	214 534	210 178	241 523	242 141	214 854	170 026	262 410	164 397
2015	6 289 472	773 256	454 010	238 750	215 347	242 259	236 125	206 736	195 708	198 658	172 993
2016 ³	6 545 323	822 562	509 053	370 794	228 204	225 803	214 908	209 101	186 769	184 863	168 846

1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Vorläufige Ergebnisse (Stand: Berichtsmonat Dezember 2016).

mit einem Anteil von 1,0% das bayerische Nationalgetränk „Bier“.

Italiens Bedeutung für Bayerns Ernährungswirtschaft war entsprechend groß: Italien war mit einem Anteil von 30,7% der größte ausländische Abnehmer von Käse aus Bayern. Bei den Exporten von „Fleisch und Fleischwaren“ hatte Italien, mit einem Anteil von 23,3%, Rang 2 hinter Österreich inne, bei „Milch und Milcherzeugnissen, ausgenommen Butter und Käse“ Rang 1 (19,9%), ebenso beim „Bier“ (25,2%).

Bei den bayerischen Exporten von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ stand Italien auf Rang 5 der Zielländer (6,4%), von „Maschinen“¹⁵ auf Rang 4 (5,8%), von „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ auf Rang 8 (4,5%) sowie von „Geräten der „Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ auf Rang 4 (5,6%).

Die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich wurden zu 89,0% (vgl. Abbildung 6a) von den Enderzeugnissen der Gewerblichen Wirtschaft dominiert (Bayern: 81,9%).

Tab. 6a Ausfuhr Bayerns nach Italien seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Ausfuhr im Spezialhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Personenkraftwagen und Wohnmobile	Maschinen zusammen ²	Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.	Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	Käse	Kunststoffe	Waren aus Kunststoffen	Luftfahrzeuge	mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	Fleisch und Fleisch-erzeugnisse
	1 000 €										
2010	11 169 709	2 505 724	1 295 264	401 717	653 064	438 871	326 454	344 716	274 940	201 194	324 907
2011	11 514 204	2 331 915	1 357 778	458 591	704 186	489 272	395 077	353 678	324 442	205 465	324 580
2012	10 540 858	1 545 765	1 319 087	421 283	653 918	474 554	386 223	336 762	246 551	155 794	330 637
2013	10 214 624	1 621 328	1 271 177	450 839	613 723	512 085	378 157	339 900	274 491	157 981	321 056
2014	10 252 265	1 746 363	1 283 643	472 181	578 251	543 309	375 477	338 020	205 226	196 822	301 569
2015	10 811 571	1 974 448	1 406 076	506 010	590 756	459 802	412 828	360 887	314 389	217 040	251 598
2016 ³	11 773 944	2 399 713	1 642 166	645 318	591 135	443 646	398 397	352 745	264 347	243 025	226 462

1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Vorläufige Ergebnisse (Stand: Berichtsmonat Dezember 2016).

Tab. 6b Einfuhr Bayerns aus Italien seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Einfuhr im Generalhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Maschinen zusammen ²	Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.	pharmazeutische Erzeugnisse	Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	Bekleidung zusammen ³	Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	Waren aus Kunststoffen	Frischobst, ausgenommen Südfrüchte	Schuhe	elektrotechnische Erzeugnisse, a. n. g.
	1 000 €										
2010	9 116 566	1 236 318	595 875	177 213	419 045	295 102	330 090	249 182	339 471	190 779	294 782
2011	10 284 657	1 468 847	801 343	251 500	443 315	302 423	388 856	273 274	322 230	209 126	265 503
2012	10 241 956	1 458 459	715 929	341 773	416 228	289 178	388 731	278 251	315 461	192 635	270 422
2013	10 254 210	1 488 181	755 986	422 370	392 293	293 076	377 206	278 450	328 332	206 041	265 619
2014	10 388 246	1 485 060	732 329	451 809	384 880	329 870	369 796	282 363	281 767	213 245	289 698
2015	10 502 029	1 449 866	773 097	341 089	399 334	356 757	387 649	320 844	310 006	243 611	268 000
2016 ⁴	11 123 574	1 407 597	720 189	620 069	390 923	381 609	372 061	335 163	302 088	289 871	258 005

1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW801 bis EGW807.

4 Vorläufige Ergebnisse (Stand: Berichtsmonat Dezember 2016).

Auf den drei ersten Plätzen lagen auch hier, wie im Bayerndurchschnitt und im Handel mit Frankreich und Italien, „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, „Maschinen“¹⁵ und „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ (vgl. Tabelle 6a). An 4. Stelle folgten, wie im Handel mit Frankreich, „Luftfahrzeuge“. In der weiteren Reihenfolge gab es keine gravierenden Unterschiede im Vergleich zur Reihenfolge im Bayernergebnis. Auffallend im Handel mit dem Vereinigten Königreich ist der extrem hohe Anteil der Warenuntergruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ von 45,5%. Im Bayerndurchschnitt wiesen „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ mit 20,6% zwar auch den höch-

ten Anteil unter den Exportwaren aus, der Abstand zu den folgenden Warenuntergruppen war jedoch deutlich geringer. So hatten „Maschinen“¹⁵ im Jahr 2016 an den Exporten ins Vereinigte Königreich nur einen Anteil von 9,7% (Bayern insgesamt: 15,5%).

Im Jahr 2010 lag der Anteil der Warenuntergruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ an den Exporten in das Vereinigte Königreich bei 37,9%. Infolge des starken Anstiegs in den Jahren 2013 (+22,7%), 2014 (+25,4%) und 2015 (+25,5%) gewannen „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ innerhalb der Exporte immer mehr an Bedeutung. Im Jahr 2016 gingen die Exporte an „Personenkraftwa-

Tab. 7a Ausfuhr Bayerns ins Vereinigte Königreich seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Ausfuhr im Spezialhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Personen-kraftwagen und Wohnmobile	Maschinen zusammen ²	Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.	Luftfahr-zeuge	mess-, steuerungs- und regelungs-technische Erzeugnisse	Geräte zur Elektrizitäts-erzeugung und -verteilung	Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	Waren aus Kunststoffen	medizini-sche Geräte und orthopä-dische Vorrich-tungen	elektro-technische Erzeugnisse, a. n. g.
	1 000 €										
2010	9 457 747	3 587 738	1 123 915	623 988	373 474	204 990	273 746	168 268	197 827	171 832	132 548
2011	9 750 459	3 860 513	1 205 346	669 456	361 356	265 067	274 780	173 868	201 824	160 897	122 409
2012	9 908 718	3 661 709	1 372 799	605 667	427 769	257 911	277 987	168 947	215 518	156 861	124 506
2013	10 816 194	4 491 202	1 347 547	680 179	357 367	286 590	296 681	182 635	210 527	172 153	115 485
2014	12 712 497	5 630 563	1 499 171	889 749	332 444	329 560	291 793	222 891	219 067	187 174	142 578
2015	15 404 647	7 066 942	1 571 664	976 090	354 973	390 398	362 723	283 128	231 286	244 449	217 610
2016 ³	14 923 750	6 793 301	1 451 076	946 079	418 823	414 378	387 128	244 724	233 135	230 479	211 820

1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Vorläufige Ergebnisse (Stand: Berichtsmonat Dezember 2016).

Tab. 7b Einfuhr Bayerns aus dem Vereinigten Königreich seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Einfuhr im Generalhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Personen-kraftwagen und Wohnmobile	Maschinen zusammen ²	elektro-nische Bau-elemente	Halbwaren, a. n. g.	Luftfahr-zeuge	Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.	Geräte zur Elektrizitäts-erzeugung und -verteilung	nachrichten-technische Geräte und Ein-richtungen	medizini-sche Geräte und orthopä-dische Vorrich-tungen	pharma-zeutische Erzeugnisse
	1 000 €										
2010	3 929 329	390 568	554 331	197 968	17 148	277 863	411 062	206 389	90 791	196 427	132 711
2011	4 843 864	452 252	631 972	200 214	20 933	276 835	476 756	218 857	60 543	209 914	122 432
2012	4 450 368	459 578	612 474	224 853	22 632	259 243	388 275	224 459	62 264	222 000	134 255
2013	5 230 770	566 096	547 425	307 377	166 473	322 124	395 422	216 425	83 056	202 702	122 413
2014	5 776 302	588 708	557 270	374 578	173 717	355 193	397 947	243 519	130 321	222 147	198 479
2015	5 573 340	541 802	439 682	416 233	359 436	367 294	384 495	268 302	78 420	259 511	177 636
2016 ³	5 631 958	584 474	454 301	373 068	326 820	308 937	299 977	297 375	240 767	227 048	223 562

1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Vorläufige Ergebnisse (Stand: Berichtsmonat Dezember 2016).

Abb. 3a
**Bayerns Ausfuhren* 2016
nach Warengruppen
in Prozent**

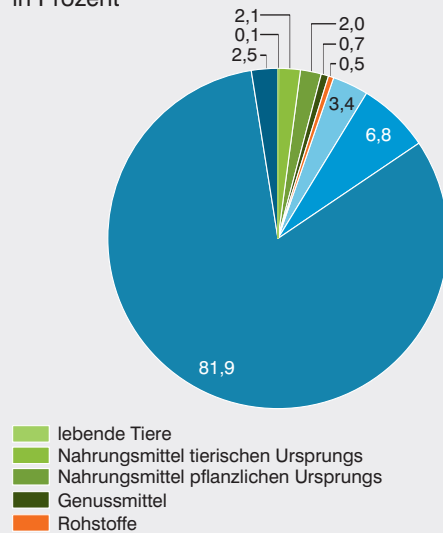
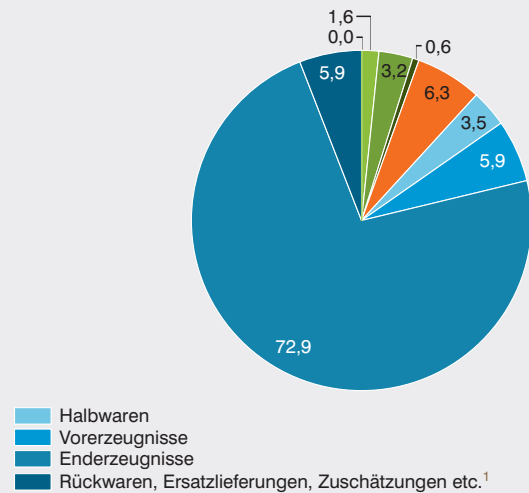


Abb. 3b
**Bayerns Einfuhren* 2016
nach Warengruppen
in Prozent**



* Vorläufiges Ergebnis 2016. Stand: Berichtsmonat Dezember 2016.

¹ Rückwaren, Ersatzlieferungen, sonstige besondere Warenverkehre, Zuschätzungen von Antwortausfällen, Zuschätzungen von Befreiungen, Sperrungen in der Außenhandelsstatistik.

Abb. 4a
**Bayerns Ausfuhren* nach Frankreich 2016
nach Warengruppen
in Prozent**

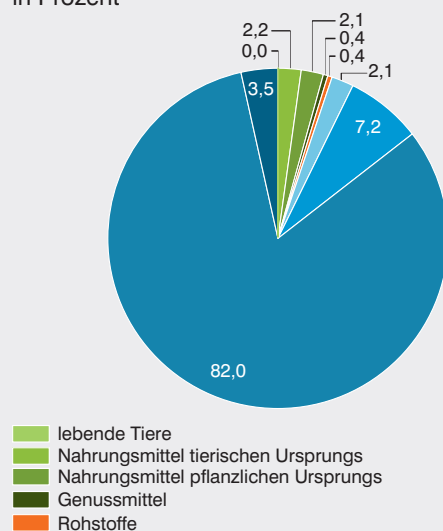
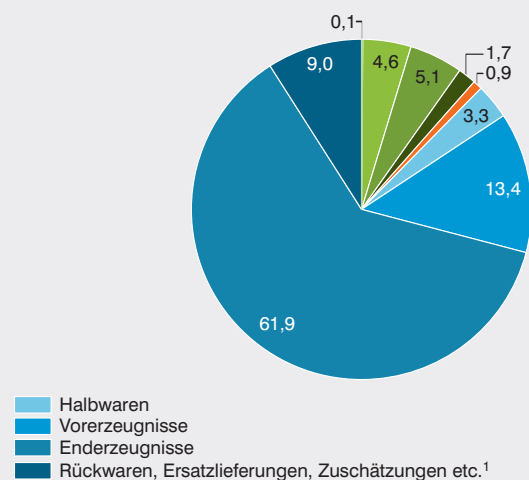


Abb. 4b
**Bayerns Einfuhren* aus Frankreich 2016
nach Warengruppen
in Prozent**



* Vorläufiges Ergebnis 2016. Stand: Berichtsmonat Dezember 2016.

¹ Rückwaren, Ersatzlieferungen, sonstige besondere Warenverkehre, Zuschätzungen von Antwortausfällen, Zuschätzungen von Befreiungen, Sperrungen in der Außenhandelsstatistik.

gen und Wohnmobilen“ ins Vereinigte Königreich allerdings um 3,9% zurück.

Das Vereinigte Königreich stand mit einem Anteil von 18,0% an den Exporten von „Personenkraftwa-

gen und Wohnmobilen“ im Jahr 2016 an erster Stelle der Zielländer der Warenuntergruppe, vor den USA (15,4%), China (8,0%), Frankreich (6,5%) und Italien (6,4%).

Abb. 5a
Bayerns Ausfuhren* nach Italien 2016
nach Warengruppen
in Prozent

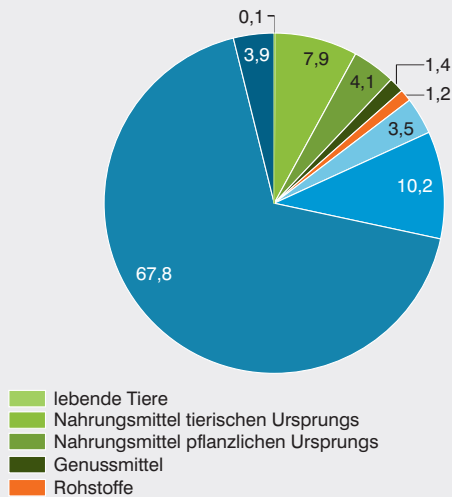
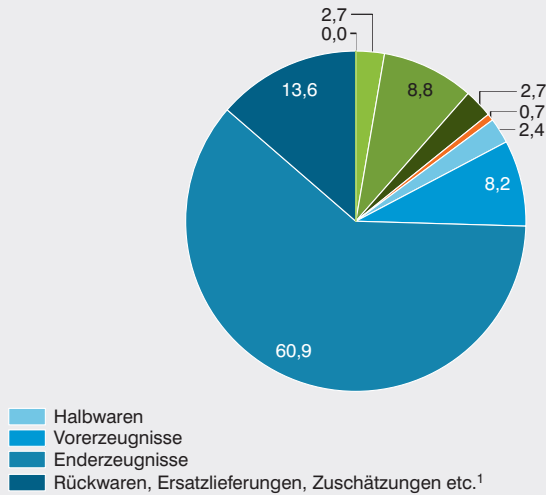


Abb. 5b
Bayerns Einfuhren* aus Italien 2016
nach Warengruppen
in Prozent



* Vorläufiges Ergebnis 2016. Stand: Berichtsmonat Dezember 2016.

¹ Rückwaren, Ersatzlieferungen, sonstige besondere Warenverkehre, Zuschätzungen von Antwortausfällen, Zuschätzungen von Befreiungen, Sperrungen in der Außenhandelsstatistik.

Abb. 6a
Bayerns Ausfuhren* in das Vereinigte Königreich 2016
nach Warengruppen
in Prozent

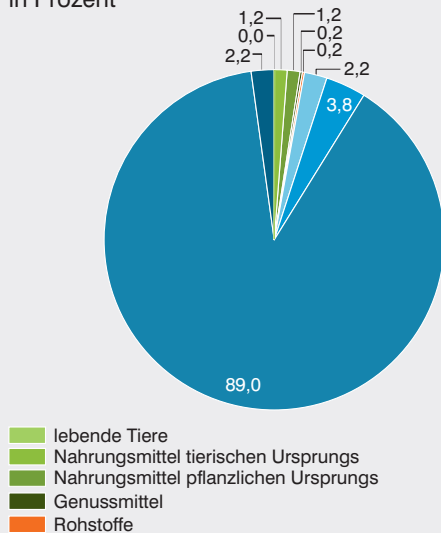
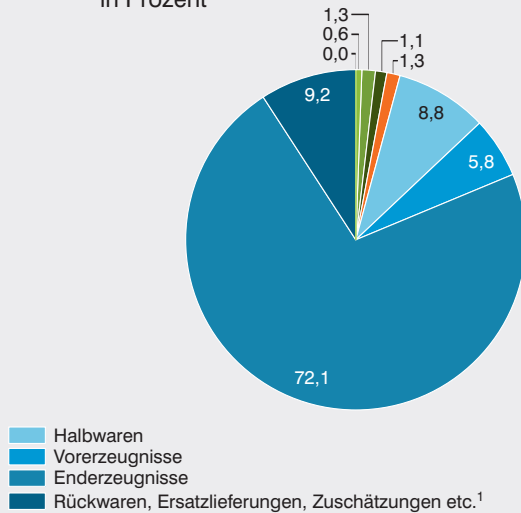


Abb. 6b
Bayerns Einfuhren* aus dem Vereinigten Königreich 2016
nach Warengruppen
in Prozent



* Vorläufiges Ergebnis 2016. Stand: Berichtsmonat Dezember 2016.

¹ Rückwaren, Ersatzlieferungen, sonstige besondere Warenverkehre, Zuschätzungen von Antwortausfällen, Zuschätzungen von Befreiungen, Sperrungen in der Außenhandelsstatistik.

Von Maschinen und Autos bis zu Bekleidung, Schuhen, Obst, Gemüse und Käse

Die Importe Bayerns hatten im Jahr 2016 einen Gesamtwert von 166,0 Milliarden Euro. Der Großteil der Importe waren mit einem Anteil von 72,9% wieder-

um Enderzeugnisse der Gewerblichen Wirtschaft (vgl. Abbildung 3b). Der Anteil der Vorzeugnisse an den Importen betrug 5,9%, der Anteil der Halbwaren lag bei 3,5%. Mit einem Anteil von 6,3% übertrafen die Rohstoffimporte nach Bayern die Sum-

me der Waren der gesamten Ernährungswirtschaft (Lebende Tiere: 0,0%, Nahrungsmittel tierischen Ursprungs: 1,6%, Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs: 3,2%, Genussmittel: 0,6%).

Die höchste Bedeutung unter den importierten Waren hatten im Jahr 2016 die Enderzeugnisse „Maschinen“¹⁵, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“, „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ sowie „elektronische Bauelemente“. An sechster Stelle kam „Erdöl und Erdgas“, ein Rohstoff. An siebter Stelle folgte mit großem Abstand „Bekleidung“,¹⁶ wie untenstehende Tabelle zeigt.

Im Importhandel mit Frankreich (vgl. Abbildung 4b) hatte die Gewerbliche Wirtschaft (79,5%) eine geringere Bedeutung als im bayerischen Gesamtergebnis (88,6%). 61,9% der Einfuhren aus Frankreich waren Enderzeugnisse, 13,4% Vorerzeugnisse, 3,3% Halbwaren und 0,9% Rohstoffe. Entsprechend höher lagen dafür die Anteile der Ernährungswirtschaft. 4,6% der Importe aus Frankreich betrafen Nahrungsmittel tierischen Ursprungs, 5,1% Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs sowie 1,7% Genussmittel.

„Maschinen“¹⁵, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“, „Luftfahrzeuge“ und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ führten die Liste der Importwaren aus Frankreich an (vgl. Tabelle 5b). Mit „Käse“ (Rang 7), „Bekleidung“¹⁶ (Rang 13), „Duftstoffen und Körperpflegemitteln“ (Rang 18) und „Wein“ (Rang 21) befanden sich auch Produkte im Vordergrund, die im Allge-

meinen mit dem französischen „savoir-vivre“ („l'art de vivre“) verbunden werden.

4,5% der nach Bayern importierten „Maschinen“¹⁵ kamen aus Frankreich (Rang 6 unter den Ursprungsländern der nach Bayern importierten „Maschinen“¹⁵), bei den „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ waren es 3,6% (Rang 7) und bei den „Luftfahrzeugen“ 18,0% (Rang 2, hinter den USA). Mit einem Anteil von 22,4% lag Frankreich bei den Käseimporten nach Bayern an erster Stelle, mit einem Anteil von 2,5% an den Importen von „Bekleidung“¹⁶ belegte Frankreich Rang 10. Ein Anteil von 15,3% bei „Duftstoffen und Körperpflegemitteln“ sowie von 21,3% bei „Wein“ bedeutete für Frankreich jeweils den zweiten Rang bei den Importeuren, jeweils nach Italien.

An den Importen aus Italien hatte die Gewerbliche Wirtschaft im Jahr 2016 einen Anteil von 72,2% (vgl. Abbildung 5b). Der Anteil der Ernährungswirtschaft an den Einfuhren aus Italien von 14,2% verteilte sich zu 8,8% auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs und zu je 2,7% auf Nahrungsmittel tierischen Ursprungs und Genussmittel.

Die wichtigsten Importgüter aus Italien (vgl. Tabelle 6b) waren „Maschinen“¹⁵ (12,7%), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ (6,5%), „pharmazeutische Erzeugnisse“ (5,6%), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (3,5%) sowie „Bekleidung“¹⁶ (3,4%). Weitere Produkte, die im Allgemeinen mit „Bella Italia“ verbunden werden, fanden sich hier ebenfalls auf den vorderen Rängen. So zum Beispiel auf Rang 8

16 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW801 Bekleidung aus Gewirken oder Gestrickten aus Seide oder Chemiefasern, EGW802 Bekleidung aus Gewirken oder Gestrickten aus Wolle oder anderen Tierhaaren, EGW803 Bekleidung aus Gewirken oder Gestrickten aus Baumwolle, EGW804 Bekleidung aus Seide oder Chemiefasern, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten, EGW805 Bekleidung aus Wolle und anderen Tierhaaren, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten, EGW806 Bekleidung aus Baumwolle, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten, EGW807 Bekleidung aus Flachs, Hanf und dgl. Die Warenuntergruppen der Kategorie Bekleidung werden in den Darstellungen nur als Summe und nicht nach Einzelergebnissen ausgewiesen.

Warenuntergruppe	Einfuhr im Generalhandel in 1 000 Euro	Anteil an der Gesamteinfuhr in Prozent
Maschinen zusammen ¹	18 094 123	10,9
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.	14 249 191	8,6
Personenkraftwagen und Wohnmobile	10 500 292	6,3
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	10 370 030	6,2
Elektronische Bauelemente	10 186 170	6,1
Erdöl und Erdgas	9 276 673	5,6
Bekleidung zusammen ²	4 762 825	2,9
Pharmazeutische Erzeugnisse	4 381 395	2,6
Elektrotechnische Erzeugnisse, a. n. g.	3 808 089	2,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	3 734 575	2,2

1 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859. Vgl. Fußnote 15.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW801 bis EGW807. Vgl. Fußnote 16.

mit einem Anteil von 2,7 % stand „Frischobst, ausgenommen Südfrüchte“, auf Rang 9 „Schuhe“ (2,6 %), auf Rang 11 „Wein“ (2,1 %), auf Rang 14 „Gemüse und sonstige Küchengewächse, frisch“ (1,4 %), auf Rang 15 „Möbel“ (1,4 %), auf Rang 16 „Lederwaren und Lederbekleidung (ausgenommen Schuhe)“ (1,3 %), auf Rang 17 „Fleisch und Fleischwaren“ (1,3 %) und auf Rang 19 „Duftstoffe und Körperpflegemittel“ (1,1 %).

Bei den Importen von „Bekleidung“¹⁶ lag Italien mit einem Anteil von 8,0 % an den Gesamtimporten an der 3. Stelle, nach China und der Türkei. Italien war das wichtigste Einfuhrland Bayerns für „Frischobst, ausgenommen Südfrüchte“ (50,2 %), für „Wein“ (60,5 %), für frisches „Gemüse und sonstige Küchengewächse“ (26,0 %) sowie für „Duftstoffe und Körperpflegemittel“ (19,2 %). Bei den Schuhimporteuren und Leder(waren)-Importeuren lag Italien mit Anteilen von 15,9 % bzw. 15,7 % jeweils an zweiter Stelle hinter China, bei den Importen von „Fleisch und Fleischwaren“ stand Italien mit einem Anteil von 19,5 % ebenfalls auf Rang 2, hinter Österreich. 5,4 % der nach Bayern eingeführten „Möbel“ kamen aus Italien. Dies bedeutete Rang 5, nach der Tschechischen Republik, Polen, China und Ungarn.

Aus dem Vereinigten Königreich, dem „Mutterland der Industrialisierung“, importierte Bayern überwiegend Waren, die der Gewerblichen Wirtschaft zugerechnet werden, es waren zu 72,1 % Enderzeugnisse, zu 5,8 % Vorerzeugnisse, zu 8,8 % Halbwaren und zu 1,3 % Rohstoffe (vgl. Abbildung 6b).

Die Ernährungswirtschaft hatte an den Importen aus dem Vereinigten Königreich lediglich einen Anteil von 2,9 %, die sich zu 0,6 % auf Nahrungsmittel tierischen Ursprungs, zu 1,3 % auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs und zu 1,1 % auf Genussmittel verteilten.

„Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (10,4 %), „Maschinen“¹⁵ (8,1 %), „elektronische Bauelemente“ (6,6 %), „Halbwaren, a. n. g.“ (5,8 %) und „Luftfahrzeuge“ (5,5 %) lagen an den vordersten Stellen der Einfuhrgüter (vgl. Tabelle 7b).

Bei den Importen von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ nach Bayern lag das Vereinigte Königreich mit einem Anteil von 5,6 % nach den USA, Ungarn, Spanien und der Slowakei auf Rang 5 der Ursprungsländer. 2,5 % der nach Bayern importierten „Maschinen“¹⁵ bedeuteten Rang 14 für das Vereinigte Königreich bei dieser Warenkategorie, 3,7 % der Importe von „elektronischen Bauelementen“ ergaben den Rang 9.

Hinweis

Dieser Aufsatz ist Teil einer Reihe von Beiträgen zum bayerischen Intrahandel (Innereuropäischer Binnenhandel) und Extrahandel (Handel mit Drittländern außerhalb der Europäischen Union) mit ausgewählten Ländern, die demnächst in kommenden Heften von „Bayern in Zahlen“ erscheinen werden.

Treibhausgasemissionen in Bayern

Sebastian Glauber, M.Sc.

Die Bekämpfung des Klimawandels gilt als eine zentrale Aufgabe der aktuellen Zeit und wird sowohl auf globaler, nationaler als auch regionaler Ebene diskutiert. Es werden Ziele definiert und Maßnahmen ergriffen. Auf globaler Ebene gelten das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) sowie das darauf folgende Kyoto-Protokoll als maßgebliche internationale Umweltabkommen. Mit Hilfe dieser Verträge soll die „Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre auf einem Niveau stabilisiert werden, das eine gefährliche, durch den Menschen verursachte Störung des Klimasystems verhindert“ (EEA 2016). Auf europäischer Ebene ist das Emissionshandelssystem das wichtigste Instrument zur Bekämpfung des Klimawandels (vgl. EEA 2016).

In Deutschland sind im Energiekonzept der Bundesregierung Ziele zu den Themenfeldern der Energieeffizienz, des Ausbaus erneuerbarer Energien und der Reduktion der Treibhausgasemissionen festgeschrieben. Das Treibhausgasreduktionsziel sieht, ausgehend vom Jahr 1990, eine Minderung der Emissionen um mindestens 40 % bis zum Jahr 2020 vor. Anschließend wird, ebenfalls im Vergleich zu 1990, bis 2050 eine Reduktion um 80 % bis 95 % angestrebt (vgl. BMUB 2014).

Das „Klimaschutzprogramm Bayern 2050“, welches 2014 von der Bayerischen Staatsregierung verabschiedet wurde, beinhaltet ebenfalls Ziele zur Treibhausgasreduktion. Bis zum Jahr 2050 sollen die Treibhausgas-Emissionen pro Kopf und Jahr auf weniger als zwei Tonnen reduziert werden. Auf der kurz- und mittelfristigen Ebene wird eine Reduzierung der energiebedingten CO₂-Emissionen auf deutlich unter sechs Tonnen pro Kopf und Jahr bis 2020 sowie eine Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen auf unter fünf Tonnen bis 2030 angestrebt (vgl. STMUV 2014). Mit Hilfe dieser Zielvorgaben sollen die Auswirkungen des Klimawandels begrenzt werden.

Vorbemerkungen

Unter Klimawandel versteht man definitionsgemäß „die Veränderung der durchschnittlichen Witterungsverhältnisse und der Extremereignisse über einen längeren Zeitraum in einem bestimmten Gebiet oder global“ (UBA 2016a). Diese Klimaänderungen können beispielsweise durch Veränderungen der Erdoberfläche, von geostrophysikalischen Parametern (z. B. Solarkonstante, Erdbahnelemente etc.), des Energiehaushaltes im System „Erdoberfläche und Atmosphäre“ oder Verschiebungen im Stoffhaushalt der Atmosphäre verursacht werden. Darunter fallen

auch Änderungen der Treibhausgaskonzentration (vgl. UBA 2016a).

Im Kyoto-Protokoll werden neben den fluorierten Treibhausgasen (F-Gase) wie wasserstoffhaltige Fluorkohlenwasserstoffe (HFKW), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW) und Schwefelhexafluorid (SF₆) noch Stickstofftrifluorid (NF₃) sowie drei weitere Treibhausgase genannt, welche nachfolgend beschrieben werden. Zusätzlich zum wohl bekanntesten Treibhausgas, Kohlendioxid (CO₂), sind dies Methan (CH₄) und Distickstoffoxid (umgangssprachlich

Lachgas, N_2O) (vgl. UBA 2016b). Der vorliegende Artikel konzentriert sich auf diese drei Treibhausgase.

Kohlendioxid entsteht größtenteils bei der Verbrennung in Anlagen und Motoren, d. h. beim Betrieb von Kraftwerken oder der Nutzung von Automobilen. Des Weiteren wird CO_2 bei der Zement- und Baustoffherstellung emittiert. Im Jahr 2014 war es mit einem Anteil von 88% das bedeutendste Treibhausgas in Deutschland (vgl. UBA 2016c).

Methan-Emissionen entstehen zum überwiegenden Teil bei der Tierhaltung. Darüber hinaus entstehen Emissionen in größerem Umfang bei der Gewinnung, Förderung und Verteilung von Brennstoffen (z. B. Steinkohlenbergbau, Gasverteilung) sowie auf Abfalldeponien. Die weiteren Quellen für CH_4 -Emissionen sind Verbrennungsprozesse im Straßenverkehr und in stationären Anlagen, die Abwasser- und Klärschlammbehandlung, die Verwertung von Klärschlamm in der Landwirtschaft sowie im geringfügigen Umfang in Industrieprozessen. Im Jahr 2014 hatte Methan einen Anteil von 6,2% an den deutschen Treibhausgasemissionen. Es lässt sich ein Emissionsrückgang von 53% im Vergleich zum Jahr 1990 konstatieren (vgl. UBA 2016c).

Distickstoffoxid wird vor allem durch landwirtschaftliche Bodennutzung emittiert, beispielsweise wegen des Einsatzes von stickstoffhaltigem Dünger. Daneben entstehen Emissionen bei Prozessen in der chemischen Industrie und in geringerem Umfang durch Verbrennungsprozesse, Abwasserbehandlung oder den direkten Einsatz als Narkosemittel. An den gesamten deutschen Treibhausgasemissionen im Jahr 2014 nahm N_2O einen Anteil von 4% ein (vgl. UBA 2016c).

Deutliche Veränderungen im Stoffhaushalt der Atmosphäre lassen sich seit Beginn der Industrialisierung nachweisen. Seit 1750 stieg die Konzentration von Methan in der Atmosphäre bis zum Jahr 2014 etwa um den Faktor 2,5. Die Distickstoffoxid-Konzentration stieg im selben Zeitraum um etwa 20%, die Kohlendioxid-Konzentration um 40%. Die Konzentrationszunahme verstärkt den (natürlichen) Treibhauseffekt. Dieser, durch den Menschen verursach-

te, Treibhauseffekt wird als anthropogen bezeichnet (vgl. UBA 2016a).

Klimaänderungen haben weitreichende Auswirkungen auf die Ökologie und Gesellschaft mit bedrohlichen Folgen wie der Häufung von Wetterextremen (z. B. Überschwemmungen, Dürre etc.), steigende Meeresspiegel oder dem Aussterben bestimmter Tierarten. Um die gefährlichsten Folgen zu verhindern, gilt eine Begrenzung der globalen Erwärmung auf maximal 2°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau als geboten. Nach aktuellem Forschungsstand müsste „dazu bis spätestens 2020 der Höhepunkt der Treibhausgasemissionen erreicht und eine Trendwende herbeigeführt sein“ (UBA 2016a). Des Weiteren erscheint eine globale Emissionsminderung von mindestens 50% bis zum Jahr 2050, basierend auf dem Ausgangsjahr 2000, dringend erforderlich (vgl. UBA 2016c).

Treibhausgasbilanzierung der amtlichen Statistik

Die CO_2 -Bilanzen der Bundesländer umfassen energiebedingte und, soweit von den Ländern berechnet, prozessbedingte Emissionen. Diese beiden Berechnungen basieren auf einer im Rahmen des Länderarbeitskreises Energiebilanzen (LAK Energiebilanzen) abgestimmten Methodik. Den Ausgangspunkt für die energiebedingten CO_2 -Emissionen bildet die Energiebilanz als „umfassende und vollständige Darstellung des Energieverbrauchs“ (LAK 2017). Die Bereiche mit einem emissionswirksamen Umwandlungseinsatz sowie einem Endverbrauch von Energieträgern werden hierfür herangezogen. Es handelt sich dabei um „Anlagen der Strom- und Wärmeerzeugung, beim Verbrauch in den Umwandlungsbereichen und in der Energiegewinnung, bei Fackel- und Leitungsverlusten sowie im Bereich des Endenergieverbrauchs, unterteilt in die Sektoren Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Verkehr sowie Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher“ (LAK 2017). Anschließend wird mit Hilfe der CO_2 -Emissionsfaktoren, differenziert nach Einsatzbereichen und Energieträgern, die Berechnung der energiebedingten CO_2 -Emissionen vorgenommen. Diese umfasst die Emissionen von Kohle, Gas,

Mineralöl und Mineralölprodukten. Nicht berücksichtigt werden erneuerbare Energieträger und die „Anderen Steinkohlenprodukte“, da letztere ausschließlich nicht-energetisch verwendet werden (vgl. LAK 2017).

Die prozessbedingten CO₂-Emissionen entstehen als Nebenprodukt bei bestimmten industriellen Herstellungsprozessen. Als Datenquellen für diese Berechnungen werden die „Vierteljährliche Produktionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie die Emissionsfaktoren des Umweltbundesamts herangezogen. Die Emissionen werden für den Herstellungsprozess von Hüttenaluminium, Zementklinker, Kalk, Glas, Calciumkarbid, Ammoniak, Soda, Mauer- und Dachziegeln und Industrie-ruß im Rahmen des LAK Energiebilanzen berechnet. Ausgenommen für die bayerische Emissionsbilanz sind die Herstellung von Calciumkarbid, Ammoniak und Soda. Beim deutschlandweit einzigen Produktionswerk von Calciumkarbid unterliegen die Angaben bzw. Daten der statistischen Geheimhaltung, da sie Einzelwerte beinhalten, Ammoniak wird in Bayern nicht produziert und Soda „wird in Deutschland ausschließlich chemisch mit dem CO₂-neutralen Solvay-Verfahren hergestellt“ (Weber 2014). Eine detaillierte Darstellung zur Berechnung der prozessbedingten CO₂-Emissionen ist in „Bayern in Zahlen“, Ausgabe 05/2014 enthalten (vgl. Weber 2014).

Mit dem Nationalen Inventarbericht zum Deutschen Treibhausgasinventar (NIR) 1990 bis 2014 des Umweltbundesamts, welcher die Berichterstattung unter der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen und dem Kyoto-Protokoll 2016 regelt, erfolgte auch eine Anpassung der Emissionsfaktoren. Ein wichtiges Instrument des Umweltbundesamts ist die zentrale, nationale Datenbank Zentrales System Emissionen (ZSE) zur Emissionsberechnung und -berichterstattung. Innerhalb dieser Datenbank sind alle für die Emissionsberechnung benötigten Informationen (Methoden, Aktivitätsraten, Emissionsfaktoren) enthalten (vgl. UBA 2016a).

Die im vorliegenden Artikel dargestellten Werte zu den Treibhausgasemissionen beinhalten eine Revidierung der energie- und prozessbedingten CO₂-

Emissionen. Der Revision liegt eine Anpassung der Emissionsfaktoren an den zuvor schon genannten Nationalen Inventarbericht 2016 des Umweltbundesamts zu Grunde. Die Revidierung erfolgte im 1. Quartal 2017.

Im Arbeitskreis Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AK UGRdL) werden im Bereich der Treibhausgase verschiedene Emissionswerte berechnet und ausgewiesen. Neben den energiebedingten und prozessbedingte CO₂-Emissionen werden die Methan- und Distickstoffoxid-Emissionen für verschiedene Sektoren nach einer einheitlichen Methodik ermittelt. Die Grundlage der Länderberechnungen ist die jährliche Berichterstattung des Umweltbundesamts, an welcher sich diese anlehnen und daher vergleichbar gemacht werden (vgl. AK UGRdL 2016a).

Die Rechenbereiche der Methan- und Distickstoffoxid-Emissionen umfassen die Landwirtschaft, Abfall- und Abwasserwirtschaft, Verkehr, (petro-)chemische Prozesse, Produktanwendungen, Feuerungsanlagen sowie die Energiegewinnung und -verteilung. Beispielsweise werden Daten aus der „Agrarstrukturerhebung“, der „Bodennutzungshaupterhebung“ oder der „Düngemittelstatistik“ für die Berechnung der CH₄- und N₂O-Emissionen der Landwirtschaft genutzt. Weitere Datenquellen sind die „Erhebung über die Abfallentsorgung“, die „Verkehrsleistungsstatistik im Luftverkehr“, die „Fahrzeugbestände des Kraftfahrt-Bundesamts (KBA)“ oder die „Energiebilanz“ für die Rechenbereiche Abfall- und Abwasserwirtschaft sowie Verkehr. In die Berechnungen zu den (petro-)chemischen Prozessen und Produktanwendungen gehen u. a. Daten aus der „Produktionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und der „jährlichen Fortschreibung des Bevölkerungsstandes“ ein. Als Datenquellen für die Bereiche Feuerungsanlagen und Energiegewinnung und -verteilung werden beispielsweise die „Energiebilanzen“, die „Emissionsfaktoren aus der Datenbank des Umweltbundesamts“ sowie die „Gasstatistik Bundesrepublik Deutschland des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)“ genutzt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die verwendeten Datenquellen für die Länderrechnungen zu den CH₄- und

N₂O-Emissionen größtenteils direkt aus der amtlichen Statistik kommen und von einer hohen Berechnungsqualität ausgegangen werden kann. Die Vorgehensweise ist, wie bereits erwähnt, an die nationale Berichterstattung zum deutschen Treibhausgasinventar des Umweltbundesamts angelehnt, als Grundlage für die Länderrechnungen dient immer der aktuellste NIR. Zum Stand dieser Veröffentlichung ist dies der NIR 2016 (vgl. AK UGRdL 2016a). Eine detaillierte Darstellung der Rechenschritte zur Methan- und Distickstoffoxid-Emissionsberechnung des AK UGRdL ist in der Methodendokumentation einsehbar (vgl. AK UGRdL 2016a).

Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Bayern

In diesem Kapitel wird die Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Bayern, basierend auf den Zahlen der amtlichen Statistik, dargestellt. Die Darstellung umfasst die energiebedingten CO₂-Emissionen, die prozessbedingten CO₂-Emissionen sowie die CH₄- und N₂O-Emissionen.

In einem ersten Schritt wird die Entwicklung der energiebedingten CO₂-Emissionen aufbereitet. Die energiebedingten CO₂-Emissionen sind eng an die Nutzung der einzelnen Energieträger gekoppelt, ein

Blick aus der amtlichen Statistik über die Veränderungen der bayerischen Energieversorgung ist in „Bayern in Zahlen“, Ausgabe 11/2016 dargestellt (vgl. Glauber 2016). Im Folgenden werden die effektiven CO₂-Emissionen, d. h. nicht temperaturbereinigt, für den Zeitraum von 1990 bis 2013 abgebildet. In Tabelle 1 ist eine Differenzierung nach den Energieträgern Steinkohle, Braunkohle, Mineralöle und Mineralölprodukte, Gase, Abfälle (nicht biogen) und Sonstige dargestellt.

Im Jahr 1990 lagen die effektiven CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch bei insgesamt 84 767 118 Tonnen CO₂. Der Höchstwert wurde mit 93 163 283 Tonnen im Jahr 1996 erreicht, während die geringsten Emissionswerte im Jahr 2007 mit 75 622 187 Tonnen zu verzeichnen sind. Für das Berichtsjahr 2013 werden 79 015 054 Tonnen CO₂-Emissionen bilanziert. Hinsichtlich der einzelnen Energieträger zeigt sich, dass die meisten Kohlendioxid-Emissionen durch den Verbrauch von Mineralölen und Mineralölprodukten entstehen. Im Jahr 1990 waren diese für 55 578 508 Tonnen CO₂-Emissionen verantwortlich und stiegen bis auf 61 552 597 Tonnen im Berichtsjahr 1993. Mit Schwankungen verbunden, pendelte sich der Emissionsausstoß bis ins Jahr 2001 auf diesem Niveau ein. Danach san-

Tab. 1 Effektive CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch in Bayern von 1990 bis 2013

Jahr	Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle und Mineralölprodukte	Gase	Abfälle (nicht biogen)	Sonstige	Insgesamt
Tonnen CO ₂							
1990	8 476 300	4 699 272	55 578 508	15 592 603	420 435	–	84 767 118
1991	8 771 636	4 181 607	59 606 735	16 293 348	390 961	–	89 244 287
1992	8 391 529	4 255 179	58 498 421	15 685 764	420 974	–	87 251 867
1993	8 726 386	4 074 122	61 552 597	15 707 426	424 839	–	90 485 371
1994	8 166 873	3 978 846	59 784 718	15 758 429	441 950	–	88 130 815
1995	8 573 555	3 297 139	58 843 472	17 053 809	734 866	–	88 502 841
1996	9 653 161	3 696 357	60 884 616	18 177 132	752 018	–	93 163 283
1997	8 935 616	3 504 736	59 860 602	17 730 694	802 446	–	90 834 093
1998	8 761 846	3 988 042	61 402 210	17 935 421	–	–	92 087 519
1999	8 414 965	3 453 126	59 308 973	18 783 703	–	–	89 960 767
2000	8 223 996	3 387 572	57 538 026	18 770 275	–	–	87 919 869
2001	6 695 296	3 641 497	59 477 317	19 969 689	–	–	89 783 799
2002	5 717 852	2 387 981	56 165 633	19 536 011	–	–	83 807 477
2003	6 279 956	920 497	55 302 184	20 229 239	990 986	77 476	83 800 339
2004	5 990 400	396 908	54 859 608	20 814 897	1 280 562	75 996	83 418 374
2005	5 238 570	460 464	53 447 065	20 424 676	1 353 143	19 487	80 943 405
2006	4 598 634	485 750	54 499 632	21 374 545	1 425 527	25 938	82 410 025
2007	5 509 177	519 780	47 672 774	20 456 336	1 435 790	28 329	75 622 187
2008	5 580 245	505 298	51 515 770	21 527 734	1 498 987	13 686	80 641 720
2009	5 101 287	439 432	49 442 454	21 003 700	2 130 545	13 072	78 130 490
2010	4 763 400	670 314	49 248 182	23 747 108	2 084 452	126 453	80 639 908
2011	4 826 077	756 757	48 251 788	22 834 134	2 027 015	143 827	78 839 598
2012	5 212 025	736 978	47 588 926	23 156 787	2 032 620	57 296	78 784 633
2013	5 333 923	742 165	48 945 616	21 292 050	2 407 077	294 223	79 015 054

ken die CO₂-Emissionen durch Mineralöl und Mineralölprodukte und weisen für 2013 einen Wert von 48 945 616 Tonnen auf. Absolut die zweithöchsten Kohlendioxid-Emissionen weist der Primärenergieverbrauch von Gas in Bayern auf. Während Gas im Jahr 1990 noch 15 592 603 Tonnen CO₂ emittierte, stieg der Wert bis auf 23 156 787 Tonnen im Jahr 2012 an. Für das Berichtsjahr 2013 werden 21 292 050 Tonnen CO₂-Emissionen ausgewiesen, welche mit dem Primärenergieverbrauch von Gas verbunden sind. Während die Kohlendioxid-Emissionen aus Gas gestiegen sind, sind diese aus Stein- und Braunkohle deutlich zurückgegangen. Wurden im Jahr 1990 noch 8 476 300 Tonnen CO₂ aus Steinkohle und 4 699 272 Tonnen CO₂ aus Braunkohle emittiert, sanken die Werte bis zum Jahr 2013 auf 5 333 923 Tonnen CO₂ (Steinkohle) und 742 165 Tonnen CO₂ (Braunkohle). Der verstärkte Gasverbrauch und rückläufige Kohleverbrauch im Primärenergiebereich wird auch in einem früheren Beitrag der Monatszeitschrift „Bayern in Zahlen“, Ausgabe 11/2016 thematisiert (vgl. Glauber 2016).

Eine Betrachtung der energiebedingten CO₂-Emissionen je Einwohner, sowohl mit als auch ohne Einbezug des internationalen Luftverkehrs, liefert das in Tabelle 2 dargestellte Ergebnis. Als Grundlage für einwohnerbezogene Auswertungen in diesem Beitrag gilt die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011.

Die energiebedingten CO₂-Emissionen betragen 6,0 Tonnen je Einwohner im Jahr 2013, ohne internationalen Luftverkehr, und 6,29 Tonnen je Einwohner unter Einbezug des internationalen Flugverkehrs (vgl. Tabelle 2).

In einem weiteren Schritt werden die CO₂-Emissionen ihrem Endenergieverbrauchsbereich, d. h. dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Verkehr sowie den Haushalten und sonstigen Verbrauchern, zugeordnet. Innerhalb dieser Bereiche werden die CO₂-Emissionen der einzelnen Energieträger dargestellt.

Begonnen wird mit dem Verarbeitenden Gewerbe und den dort ausgestoßenen CO₂-Emissionen (vgl. Tabelle 3).

Tab. 2 **Energiebedingte CO₂-Emissionen je Einwohner in Bayern von 1990 bis 2013**

Jahr	Energiebedingte CO ₂ -Emissionen je Einwohner inkl. internationaler Luftverkehr	Energiebedingte CO ₂ -Emissionen je Einwohner ohne internationalen Luftverkehr
1990	7,47	7,37
1991	7,75	7,66
1992	7,48	7,39
1993	7,67	7,58
1994	7,43	7,33
1995	7,43	7,33
1996	7,78	7,65
1997	7,57	7,43
1998	7,67	7,51
1999	7,47	7,30
2000	7,26	7,08
2001	7,36	7,19
2002	6,83	6,66
2003	6,81	6,63
2004	6,77	6,52
2005	6,56	6,28
2006	6,67	6,36
2007	6,11	5,79
2008	6,51	6,19
2009	6,32	5,95
2010	6,52	6,20
2011	6,35	6,04
2012	6,31	6,01
2013	6,29	6,00

Im Jahr 1990 wurden 13 270 338 Tonnen CO₂ im Verarbeitenden Gewerbe emittiert, mehr als die Hälfte davon (6 825 146 Tonnen CO₂) durch Gasverbrauch. Der Verbrauch von Mineralölen und Mineralölprodukten war für 4 267 239 Tonnen CO₂ verantwortlich, die restlichen Emissionen entfielen auf die Steinkohle (1 646 760 Tonnen CO₂) und Braunkohle (531 192 Tonnen CO₂). Die CO₂-Emissionen aus dem Gasverbrauch sind mit 6 211 909 Tonnen auch im Berichtsjahr 2013 für einen Großteil der gesamten CO₂-Emissionen des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt, 9 577 885 Tonnen CO₂, verantwortlich. Demgegenüber sind die Emissionen aus dem Verbrauch von Mineralölen und Mineralölprodukten mit 1 059 662 Tonnen CO₂ im Vergleich zum Ausgangsjahr deutlich zurückgegangen. Die Sonstigen, inklusive nicht biogener Abfälle, emittierten 936 696 Tonnen CO₂ im Jahr 2013. Annähernd halbiert haben sich im Zeitablauf die Emissionen aus dem Verbrauch von Steinkohle auf 835 010 Tonnen CO₂ für das Jahr 2013, während sich die Emissionen aus dem Braunkohleverbrauch mit 534 608 Tonnen CO₂ etwa auf dem Ausgangsniveau von 1990 befinden.

Tab. 3 Effektive CO₂-Emissionen im Endenergieverbrauchsbereich Verarbeitendes Gewerbe in Bayern von 1990 bis 2013

Jahr	Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle und Mineralölprodukte	Gase	Sonstige (inkl. Abfälle nicht biogen)	Insgesamt
Tonnen CO ₂						
1990	1 646 760	531 192	4 267 239	6 825 146	–	13 270 338
1991	1 467 734	619 745	4 663 932	6 911 197	–	13 662 608
1992	1 625 747	613 452	4 377 996	6 991 924	–	13 609 118
1993	1 529 333	559 396	4 215 456	7 086 804	–	13 390 990
1994	1 534 779	563 617	4 035 450	7 039 988	–	13 173 833
1995	1 475 557	318 350	4 013 268	5 059 633	–	10 866 808
1996	1 381 431	304 651	3 954 725	5 190 761	–	10 831 569
1997	1 357 061	307 453	3 414 229	5 511 730	–	10 590 473
1998	1 277 080	287 186	3 584 637	5 471 781	–	10 620 684
1999	1 109 013	265 288	2 940 598	5 754 669	–	10 069 568
2000	1 424 872	243 702	2 745 662	6 001 848	–	10 416 083
2001	1 206 058	223 415	2 853 295	5 648 523	–	9 931 291
2002	1 162 353	198 625	2 362 774	5 538 057	–	9 261 809
2003	1 114 063	163 737	2 645 998	5 329 757	–	9 253 554
2004	967 716	235 090	2 315 860	5 892 737	331 215	9 742 618
2005	620 180	290 994	1 995 066	5 666 716	350 162	8 923 119
2006	885 151	285 112	2 616 813	5 453 328	374 610	9 615 014
2007	983 116	368 123	2 459 720	5 836 258	440 431	10 087 647
2008	1 124 777	317 676	2 020 137	5 467 737	482 669	9 412 996
2009	959 905	219 487	1 569 221	5 199 275	662 471	8 610 359
2010	945 024	458 605	1 979 961	5 895 871	546 337	9 825 798
2011	1 049 630	546 187	1 640 328	6 081 416	543 921	9 861 482
2012	981 439	510 612	1 447 700	6 712 848	383 950	10 036 549
2013	835 010	534 608	1 059 662	6 211 909	936 696	9 577 885

In Tabelle 4 werden die effektiven CO₂-Emissionen im Endenergieverbrauchsbereich Verkehr dargestellt.

In den ersten 15 Jahren des Berechnungszeitraums fielen die kompletten Kohlendioxid-Emissionen im

Verkehr durch den Verbrauch von Mineralölen und Mineralölprodukten an. Im Jahr 1990 lag der Ausstoß bei 27 674 582 Tonnen CO₂ und erreichte seinen Höhepunkt im Jahr 1999 mit 33 736 170 Tonnen CO₂. Anschließend zeigt sich tendenziell eine Reduzierung der Kohlendioxid-Emissionen durch den Mineralölverbrauch, im Berichtsjahr 2013 waren es noch 30 593 648 Tonnen CO₂. Ab dem Jahr 2005 wird auch der Gaseinsatz im Verkehrsbereich amtlich bilanziert, darunter ist z. B. der Einsatz von erdgasbetriebenen PKW zu verstehen. Dessen effektive CO₂-Emissionen belaufen sich im Jahr 2005 auf 20 304 Tonnen CO₂. Im Jahr 2013 wurden 66 472 Tonnen CO₂ durch den Gaseinsatz emittiert, das sind gerade einmal rund 0,2 % im gesamten Verkehrsbereich.

Abschließend wird die Entwicklung der CO₂-Emissionen bei den Haushalten und übrigen Verbrauchern von 1990 bis 2013 dargestellt (vgl. Tabelle 5).

Im Jahr 1990 wurden 25 900 901 Tonnen CO₂ bei den Haushalten und übrigen Verbrauchern emittiert, der größte Anteil entfiel mit 19 630 892 Tonnen auf den Verbrauch von Mineralöl und Mineralölprodukten. Daneben sind die Gase mit 5 220 700 Tonnen CO₂-Emissionen besonders relevant, die Emissionen aus dem Verbrauch von Stein- und Braunkohle

Tab. 4 Effektive CO₂-Emissionen im Endenergieverbrauchsbereich Verkehr in Bayern von 1990 bis 2013

Jahr	Mineralöle und Mineralölprodukte	Gase	Insgesamt
Tonnen CO ₂			
1990	27 674 582	–	27 674 582
1991	28 365 237	–	28 365 237
1992	28 791 972	–	28 791 972
1993	30 507 037	–	30 507 037
1994	29 417 146	–	29 417 146
1995	30 069 852	–	30 069 852
1996	30 736 793	–	30 736 793
1997	31 262 332	–	31 262 332
1998	32 079 405	–	32 079 405
1999	33 736 170	–	33 736 170
2000	33 125 580	–	33 125 580
2001	32 388 059	–	32 388 059
2002	32 015 294	–	32 015 294
2003	30 792 216	–	30 792 216
2004	31 904 792	–	31 904 792
2005	30 751 129	20 304	30 771 433
2006	30 517 413	32 366	30 549 779
2007	30 235 608	55 290	30 290 898
2008	30 304 083	61 171	30 365 254
2009	30 647 519	65 552	30 713 071
2010	30 176 899	67 667	30 244 566
2011	30 793 196	68 438	30 861 633
2012	30 256 212	71 226	30 327 437
2013	30 593 648	66 472	30 660 120

Tab. 5 Effektive CO₂-Emissionen im Endenergieverbrauchsbereich Haushalte und übrige Verbraucher in Bayern von 1990 bis 2013

Jahr	Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle und Mineralölprodukte	Gase	Insgesamt
	Tonnen CO ₂				
1990	568 481	480 828	19 630 892	5 220 700	25 900 901
1991	560 411	575 805	21 454 077	6 006 311	28 596 604
1992	443 762	683 235	20 472 997	6 068 907	27 668 902
1993	370 820	459 909	22 250 794	6 543 698	29 625 220
1994	335 630	331 806	21 647 075	6 335 993	28 650 504
1995	375 236	468 399	20 684 409	9 613 800	31 141 844
1996	359 177	637 249	22 113 978	10 808 618	33 919 022
1997	192 297	475 648	21 076 714	10 254 631	31 999 290
1998	112 488	288 400	21 716 887	10 186 930	32 304 705
1999	126 157	243 228	19 070 767	10 649 678	30 089 829
2000	138 990	273 333	18 120 321	10 047 695	28 580 339
2001	53 869	230 970	20 808 463	11 018 957	32 112 260
2002	28 720	199 842	18 345 594	11 029 744	29 603 900
2003	19 067	199 536	17 928 912	11 075 058	29 222 573
2004	13 625	158 206	16 489 412	10 722 433	27 383 676
2005	10 514	168 715	16 662 382	9 222 008	26 063 619
2006	12 823	200 074	17 356 620	10 290 552	27 860 069
2007	20 234	150 798	10 786 121	9 212 213	20 169 367
2008	18 784	187 041	15 071 295	10 590 020	25 867 140
2009	21 127	217 283	13 158 647	10 569 255	23 966 312
2010	22 962	210 710	13 382 656	10 820 935	24 437 262
2011	24 255	209 689	12 564 942	9 721 434	22 520 320
2012	24 651	225 495	12 568 721	10 074 778	22 893 646
2013	24 111	206 661	13 725 081	9 740 233	23 696 087

sind mit 568 481 CO₂ bzw. 480 828 Tonnen CO₂ vergleichsweise gering. Der Verbrauch von Kohlen (Stein- und Braunkohlen) im Bereich der Haushalte und übrigen Verbraucher sank im Zeitablauf weiter und war im Berichtsjahr 2013 noch für 230 773 Tonnen CO₂ verantwortlich. Demgegenüber haben der Gasverbrauch und die damit zusammenhängenden Emissionen zugenommen, für das Jahr 2013 werden 9 740 233 Tonnen CO₂ ausgewiesen. Die Kohlendioxid-Emissionen aus dem Verbrauch von Mineralölen und Mineralölprodukten bei den Haushalten und übrigen Verbrauchern gingen im betrachteten Zeitraum markant zurück und liegen im Berichtsjahr 2013 bei 13 725 081 Tonnen. Die Gesamtemissionen betragen 23 696 087 Tonnen CO₂ und liegen somit um rund 9% unterhalb des Ausgangsniveaus des betrachteten Zeitraums.

Im nächsten Abschnitt werden nun die prozessbedingten CO₂-Emissionen betrachtet, welche bei bestimmten industriellen Herstellungsprozessen entstehen. Diese Prozesse beziehen sich auf die Herstellung von Hüttenaluminium, Kalk, Glas, Ziegeln und Industrieruß. Aufgrund der statistischen Geheimhaltung können die prozessbedingten CO₂-Emissionen nur für Zementklinker, Kalk, Glas, Ziegel sowie als Ins-gesamt-Wert ausgewiesen werden.

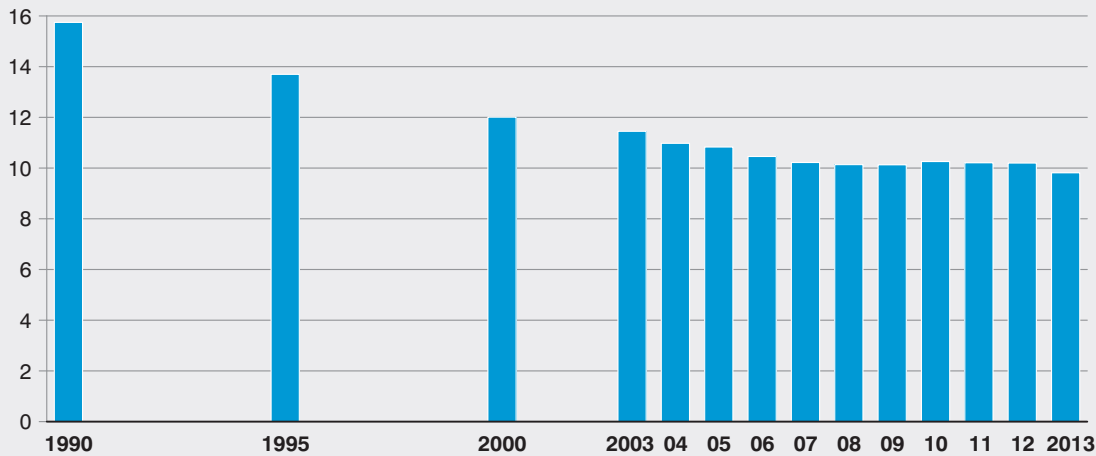
Tabelle 6 liefert einen Überblick über die prozessbedingten CO₂-Emissionen vom ersten Jahr der Berechnung, 2009, bis zum Berichtsjahr 2013.

Die prozessbedingten CO₂-Emissionen sind im Zeitraum 2009 bis 2013 von 2 497 311 Tonnen auf 2 899 246 Tonnen angestiegen. Der größte Anteil

Tab. 6 Prozessbedingte CO₂-Emissionen in Bayern von 2009 bis 2013

	Prozessbedingte CO ₂ -Emissionen in Tonnen				
	2009	2010	2011	2012	2013
Herstellung von					
Zementklinker	1 772 508	1 841 812	2 141 856	2 088 335	2 064 689
Kalk	441 658	453 644	487 557	493 041	513 692
Glas	155 267	157 834	156 622	143 817	160 651
Ziegeln	121 953	138 383	150 182	158 237	157 890
Prozessbedingte CO₂-Emissionen insgesamt	2 497 311	2 598 345	2 942 273	2 889 196	2 899 246

Abb. 1

Entwicklung der Methan-Emissionen in Bayern von 1990 bis 2013
in Millionen CO₂-Äquivalenten

der prozessbedingten CO₂-Emissionen entfällt auf die Herstellung von Zementklinker. Diese war im Berichtsjahr 2013 mit 2 064 689 Tonnen CO₂ verbunden, im Jahr 2009 lag der Wert bei 1 772 508 Tonnen CO₂. Die Herstellung von Kalk verursachte im Berichtsjahr 2013 513 692 Tonnen CO₂-Emissionen, dies sind 72 034 Tonnen mehr als noch im Jahr 2009.

Bei der Glasproduktion wurden 2009 noch 155 267 Tonnen CO₂ emittiert, im Berichtsjahr 2013 lag der Wert bei 160 651 Tonnen CO₂. Der Herstellungsprozess von Ziegeln war im Jahr 2013 mit einem Ausstoß von 157 890 Tonnen CO₂ verbunden.

Die CH₄- und N₂O-Emissionen werden, wie zuvor ausgeführt, durch den AK UGRdL berechnet. In den jährlichen Gemeinschaftsveröffentlichungen sind die Ergebnisse für alle Bundesländer tabellarisch aufbereitet und veröffentlicht. Die aktuellste Veröffentlichung ist von Oktober 2016, diese Tabellen dienen als Basis der folgenden Ausführungen zu den Methan- und Distickstoffoxid-Emissionen in Bayern (vgl. AK UGRdL 2016b).

Begonnen wird mit der Entwicklung der Methan-Emissionen über den Zeitraum von 1990 bis 2013. Um eine Vergleichbarkeit mit den CO₂-Emissionen zu erreichen, werden die CH₄-Emissionen in CO₂-Äquivalenten dargestellt. Hierzu werden die Methan-Emissionen mit dem GWP-Wert (Global Warming

Potential) von 25 in CO₂-Äquivalente umgerechnet (vgl. Abbildung 1).

Im betrachteten Ausgangsjahr 1990 betrugen die CH₄-Emissionen in Bayern 15 745 281 Tonnen CO₂-Äquivalente. Im Zeitablauf gingen diese konstant zurück und betrugen im Berichtsjahr 2013 noch 9 813 618 Tonnen. Damit liegen sie mehr als ein Drittel unterhalb des Wertes von 1990.

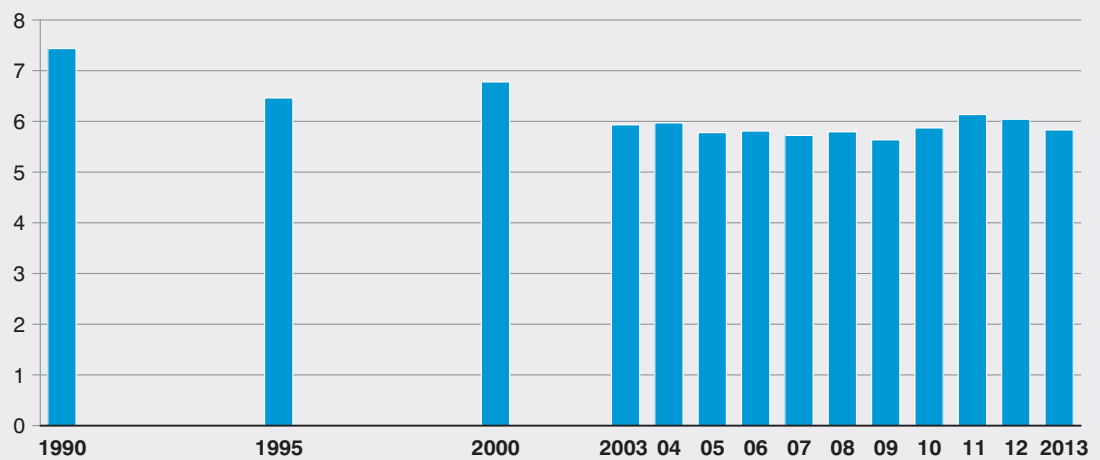
Die Pro-Kopf-Betrachtungsweise zeigt auf, dass 1,39 Tonnen CO₂-Äquivalente Methan je Einwohner im Jahr 1990 ausgestoßen wurden. Dieser Wert sinkt bis auf 0,78 Tonnen CO₂-Äquivalente je Einwohner, und damit um rund 44%, im Jahr 2013 (vgl. Tabelle 7).

Tab. 7 **Methan-Emissionen je Einwohner in Bayern von 1990 bis 2013**

Jahr	Methan-Emissionen je Einwohner in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten
1990	1,39
1995	1,15
2000	0,99
2003	0,93
2004	0,89
2005	0,88
2006	0,85
2007	0,83
2008	0,82
2009	0,82
2010	0,83
2011	0,82
2012	0,82
2013	0,78

Abb. 2

Entwicklung der Distickstoffoxid-Emissionen in Bayern von 1990 bis 2013 in Millionen CO₂-Äquivalenten



Im Folgenden wird nun die Entwicklung der Distickstoffoxid-Emissionen in Bayern dargestellt. Eine Umrechnung der N₂O-Emissionen in CO₂-Äquivalente erfolgt mittels des GWP-Wertes von 298.

Im Jahr 1990 wurden 7 435 031 Tonnen CO₂-Äquivalente Distickstoffoxid in Bayern emittiert. Dies markiert im betrachteten Zeitraum auch den Höhepunkt der N₂O-Emissionen. Bis zum Jahr 2013 gingen die N₂O-Emissionen auf 5 830 883 Tonnen in CO₂-Äquivalenten zurück (vgl. Abbildung 2).

Während im Berichtsjahr 1990 noch 0,66 Tonnen CO₂-Äquivalente Distickstoffoxid je Einwohner in Bayern emittiert wurden, sank dieser Wert bis zum Jahr

2013 auf 0,46 Tonnen. Dabei war die Entwicklung in den Jahren 1990 bis 2003 deutlich rückläufig, wohingegen sie von 2003 bis 2013 relativ konstant blieb (vgl. Tabelle 8).

Abschließend wird nun ein Blick auf die Gesamtentwicklung geworfen. Zu diesem Zweck werden die gesamten Treibhausgasemissionen in Bayern, zusammengesetzt aus energiebedingten und prozessbedingten CO₂-Emissionen sowie CH₄- und N₂O-Emissionen, für den Zeitraum 1990 bis 2013 abgebildet. Die Werte sind in CO₂-Äquivalenten angegeben (vgl. Tabelle 9).

Im Jahr 1990 wurden insgesamt 107 947 429 Tonnen CO₂-Äquivalente in Bayern emittiert, diese setzen sich aus den energiebedingten CO₂-Emissionen sowie den Methan- und Distickstoffoxid-Emissionen zusammen. Die energiebedingten CO₂-Emissionen, inklusive Emissionen aus dem internationalen Luftverkehr, sind im Betrachtungszeitraum durchschnittlich für etwa 82 % der Gesamtemissionen verantwortlich. Auf die prozessbedingten CO₂-Emissionen entfallen seit Berechnungsbeginn ca. 3 %, auf Distickstoffoxid ca. 6 % der gesamten Treibhausgasemissionen. Der Anteil der Methanemissionen ist im Zeitablauf von 15 % auf etwa 10 % zurückgegangen. Im Berichtsjahr 2013 belaufen sich die Treibhausgasemissionen in Bayern auf 97 558 801 Tonnen CO₂-Äquivalente.

Tab. 8 Distickstoffoxid-Emissionen je Einwohner in Bayern von 1990 bis 2013

Jahr	Distickstoffoxid-Emissionen je Einwohner in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten
1990	0,66
1995	0,54
2000	0,56
2003	0,48
2004	0,48
2005	0,47
2006	0,47
2007	0,46
2008	0,47
2009	0,46
2010	0,47
2011	0,49
2012	0,48
2013	0,46

Tab. 9 Treibhausgasemissionen insgesamt in Tonnen CO₂ - bzw. CO₂-Äquivalenten in Bayern von 1990 bis 2013

Jahr	Energiebedingte CO ₂ -Emissionen (inkl. internationaler Luftverkehr)	Prozessbedingte CO ₂ -Emissionen	Methan	Distickstoffoxid	Insgesamt
1990	84 767 118	–	15 745 281	7 435 031	107 947 429
1995	88 502 841	–	13 696 098	6 461 845	108 660 784
2000	87 919 869	–	12 008 627	6 776 926	106 705 423
2003	83 800 339	–	11 449 551	5 931 030	101 180 919
2004	83 418 374	–	10 975 812	5 969 515	100 363 700
2005	80 943 405	–	10 830 545	5 777 525	97 551 475
2006	82 410 025	–	10 457 485	5 809 095	98 676 606
2007	75 622 187	–	10 220 006	5 722 442	91 564 635
2008	80 641 720	–	10 136 206	5 793 976	96 571 902
2009	78 130 490	2 497 311	10 129 107	5 635 429	96 392 337
2010	80 639 908	2 598 345	10 257 864	5 870 064	99 366 181
2011	78 839 598	2 942 273	10 208 841	6 134 274	98 124 986
2012	78 784 633	2 889 196	10 198 186	6 041 671	97 913 686
2013	79 015 054	2 899 246	9 813 618	5 830 883	97 558 801

Mit Hilfe der Einwohnerzahlen aus dem Zensus 2011 lassen sich die Tonnen CO₂-Äquivalente je Einwohner, inklusive Emissionen des internationalen Luftverkehrs, berechnen (vgl. Tabelle 10).

Während im Jahr 1990 noch (durchschnittlich) 9,52 Tonnen CO₂-Äquivalente je Einwohner emittiert wurden, lag der Wert 10 Jahre später bei 8,81 Tonnen. Im Berichtsjahr 2013 wurden durchschnittlich 7,77 Tonnen CO₂-Äquivalente je Einwohner in Bayern emittiert, die Emissionen aus dem internationalen Luftverkehr sind miteingerechnet.

Des Weiteren lassen sich die CO₂-Emissionen je Einwohner, ohne Einbezug des internationalen Luftverkehrs, berechnen. Diese Darstellungsweise wird im Rahmen der Gemeinschaftsveröffentlichungen des AK UGRdL verfolgt und nachfolgend für Bayern aufbereitet.

Ohne die Emissionen aus dem internationalen Luftverkehr lässt sich für Bayern im Jahr 2013 ein Wert von 7,47 Tonnen CO₂-Äquivalenten je Einwohner ausweisen. Damit liegt der Pro-Kopf-Ausstoß annähernd 2 Tonnen oder über 20% unter dem Ausgangswert des Berichtsjahres 1990 (vgl. Tabelle 11).

Ausblick

Zukünftig werden auch verstärkt Klimaanpassungsmaßnahmen notwendig sein, um die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren. Eine Aktualisierung der bayerischen Klimaanpassungsstrategie wurde kürzlich vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz veröffentlicht (vgl. STMUV 2016).

Neben Anpassungsmaßnahmen kommt der Reduzierung der Treibhausgasemissionen weiterhin eine zentrale Rolle im Klimaschutz zu. Die amtliche Statis-

Tab. 10 Treibhausgasemissionen je Einwohner (inklusive internationaler Luftverkehr) in Bayern von 1990 bis 2013

	1990	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Tonnen CO ₂ -Äquivalente je Einwohner (inkl. internationaler Luftverkehr)	9,52	9,12	8,81	8,22	8,14	7,91	7,99	7,40	7,80	7,79	8,03	7,90	7,84	7,77

Tab. 11 Treibhausgasemissionen je Einwohner (ohne internationalen Luftverkehr) in Bayern von 1990 bis 2013

	1990	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Tonnen CO ₂ -Äquivalente je Einwohner (ohne internationalen Luftverkehr)	9,41	9,02	8,63	8,05	7,89	7,63	7,68	7,08	7,47	7,43	7,72	7,59	7,54	7,47

tik kann Daten zu den Treibhausgasemissionen sowohl auf Landes- als auch Bundesebene liefern. Mit Hilfe dieser Angaben können Umwelt- und Klimaschutzpolitiken unterfüttert werden und zu einer Verbesserung der Entscheidungsgrundlage für anstehende Politikmaßnahmen bzw. deren Evaluierung beitragen. Auf Länderebene stellt sowohl der LAK Energiebilanzen als auch der AK UGRdL ein umfangreiches Datenangebot zur Verfügung, welches auch im vorliegenden Beitrag verarbeitet wurde. Für weitergehende Informationen seien die Internetseiten www.lak-energiebilanzen.de/ und www.ugrdl.de/ empfohlen.

Quellenverzeichnis

- AK UGRdL, Arbeitskreis Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (2016a), Methodendokumentation – Methan- und Distickstoffoxid-Emissionen, www.ugrdl.de/pdf/m_methan_emissionen.pdf, aufgerufen am 22.02.2017.
- AK UGRdL, Arbeitskreis Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (2016b), Gemeinschaftsveröffentlichung 2016, www.ugrdl.de/veroeffentlichungen.htm, aufgerufen am 28.02.2017.
- BMUB, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2014), www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/nationaleklimapolitik/klimapolitik-der-bundesregierung/, aufgerufen am 12.01.2017.
- EEA, Europäische Umweltagentur (2016), Politische Strategien zur Bekämpfung des Klimawandels, www.eea.europa.eu/de/themes/climate/policy-context, aufgerufen am 11.01.2017.
- Glauber, Sebastian (2016), Empirie der bayerischen Energiebilanzen: Ein Blick aus der amtlichen Statistik auf die Veränderungen der bayerischen Energieversorgung von 1998 bis 2013, in: Bayern in Zahlen 11/2016.
- LAK, Länderarbeitskreis Energiebilanzen (2017), Methodik der CO₂-Bilanzen, www.lak-energiebilanzen.de/methodik-der-co2-bilanzen/, aufgerufen am 23.02.2017.
- STMUV, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (2014), Klimaschutz 2050 – Grundsätze und Ziele, www.stmuv.bayern.de/themen/klimaschutz/klimaschutzpolitik/, aufgerufen am 12.01.2017.
- STMUV, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (2016), Bayerische Klimaanpassungsstrategie.
- UBA, Umweltbundesamt (2016a), Nationaler Inventarbericht zum Deutschen Treibhausgasinventar 1990 bis 2014.
- UBA, Umweltbundesamt (2016b), Die Treibhausgase, www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/treibhausgas-emissionen/die-treibhausgase, aufgerufen am 12.01.2017.
- UBA, Umweltbundesamt (2016c), www.umweltbundesamt.de/themen/klimaenergie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/treibhausgas-emissionen/trendsder-treibhausgas-emissionen-in-deutschland, Trend der Treibhausgas-Emissionen in Deutschland, aufgerufen am 10.01.2017.
- Weber, Eva (2014), Prozessbedingte CO₂-Emissionen in Bayern, in: Bayern in Zahlen 05/2014.

Gastbeitrag*

Die Novellierung des Bundesstatistikgesetzes 2016

Marion Engelter, Kay Sommer

Das Bundesstatistikgesetz gibt den Rahmen für die Bundesstatistik und ihre Organisation vor. Es enthält Regelungen, die grundsätzlich für alle Rechtsvorschriften gelten, die Bundesstatistiken anordnen. Das Gesetz wurde 1987 unter dem Eindruck des Volkszählungsurteils des Bundesverfassungsgerichts erlassen und seitdem mehrfach in einzelnen Punkten geändert. Die Novellierung vom 21. Juli 2016 hat den rechtlichen Rahmen der Bundesstatistik weiter modernisiert. Einige Regelungen wurden sowohl im Bundesstatistikgesetz als auch in anderen Einzelstatistikgesetzen neu aufgenommen, eine Reihe von Vorschriften wurde präzisiert oder aufgehoben. Der Beitrag stellt die wesentlichen Neuerungen, die die Ziele Flexibilisierung, Entlastung, Harmonisierung, Rechtsklarheit und Rechtsbereinigung hatten, im Einzelnen vor.

1 Einleitung

Das Bundesstatistikgesetz gibt den Rahmen vor, an dem sich die einzelstatistischen Gesetze und Rechtsvorschriften in Deutschland orientieren müssen; es enthält allgemeine Bestimmungen, die für alle Bundesstatistiken gelten. So schreibt beispielsweise § 1 Satz 2 die Grundsätze der Objektivität, Neutralität und fachlichen Unabhängigkeit der Bundesstatistik fest, § 9 stellt den Umfang bundesstatistischer Rechtsvorschriften dar und § 16 regelt ausführlich die (statistische) Geheimhaltung, die seit jeher das Fundament der amtlichen Statistik bildet.

Der Vorläufer des geltenden Bundesstatistikgesetzes trat bereits 1953 in Kraft. Seitdem gilt das Gesetz als „Grundgesetz“ der amtlichen Statistik in Deutschland. Nach einer Neufassung im Jahr 1980 wurde das Bundesstatistikgesetz 1987 grundlegend novelliert, um das vom Bundesverfassungsgericht in seinem Volkszählungsurteil von 1983¹ formulierte Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung bei der Erhebung und der Verbreitung von statistischen Daten zu gewährleisten. Dieses Grundrecht ist das Recht des Einzelnen, grundsätzlich selbst über die Preisgabe und Verwendung seiner personenbezogenen Daten zu bestimmen. Die seither gebotene strikte Trennung der amtlichen Statistik von

der staatlichen Exekutive und die zur Sicherung des Statistikgeheimnisses getroffenen Regelungen garantieren einen zuverlässigen Schutz des informationellen Selbstbestimmungsrechts der Bürgerinnen und Bürger bei der Statistikproduktion und der Verbreitung der Ergebnisse.

Seit 1987 haben sich die gesellschaftlichen Verhältnisse gewandelt, die Informationstechnik hat rasante Fortschritte gemacht und auch die Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer an die amtliche Statistik entwickeln sich weiter. Seit der Änderung des Bundesstatistikgesetzes im Jahr 2013 sind Betriebe, Unternehmen und öffentliche Stellen verpflichtet, ihre Daten elektronisch an die statistischen Ämter zu melden. Diese wiederum dürfen seitdem statistische Ergebnisse auch georeferenziert darstellen. Die genannten Modifikationen reichten aber

¹ Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. Dezember 1983 (BVerfGE 65, 1).

* Der vorliegende Beitrag ist im Wissenschaftsmagazin „WISTA – Wirtschaft und Statistik“ des Statistischen Bundesamts in der Ausgabe 6/2016 erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung des Statistischen Bundesamts hier im Originalwortlaut abgedruckt.

bei weitem noch nicht aus, das Bundesstatistikgesetz für die Zukunft fit zu machen. Dies wird mit der im Folgenden thematisierten Novellierung 2016 angestrebt.

2 Entstehungsgeschichte

Bereits im Jahr 2011 hatte der Statistische Beirat, der nach § 4 Bundesstatistikgesetz das Statistische Bundesamt in statistischen Fachfragen berät und die Belange der Nutzer der Bundesstatistik vertritt, eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Vorschläge zur Änderung des Bundesstatistikgesetzes erarbeiten sollte. Zwischen Oktober 2011 und Juni 2012 tagte die gut 30-köpfige Arbeitsgruppe viermal, weitere drei Unterarbeitsgruppen mindestens je dreimal, ehe der Statistische Beirat im September 2012 seine Empfehlungen zur Fortentwicklung der amtlichen Statistik beschloss (Statistischer Beirat, 2012). In intensiven Diskussionen zwischen dem Bundesministerium des Innern und dem Statistischen Bundesamt wurden diejenigen Empfehlungen, die zum einen vordringlich waren und zum anderen auch politisch durchsetzbar erschienen, herausgearbeitet sowie Formulierungen für den Gesetzestext und die Begründung erstellt. Nach der Beteiligung der Länder und der Verbände wurde der Gesetzentwurf der Bundesregierung als Bundesrats-Drucksache 632/15 am 18. Dezember 2015 dem Bundesrat zugeleitet. Nach Abschluss der parlamentarischen Beratungen und der Beschlussfassung in Bundestag und Bundesrat wurde das Gesetz zur Änderung des Bundesstatistikgesetzes und anderer Statistikgesetze am 26. Juli 2016 im Bundesgesetzblatt verkündet (BGBl. I Seite 1768) und ist am 27. Juli 2016 in Kraft getreten. Die Empfehlungen, die der Statistische Beirat dem Statistischen Bundesamt gegenüber ausgesprochen hat, wurden weitgehend berücksichtigt.

3 Überblick über die Änderungen

Inhaltlich lassen sich die Änderungen unter den Begriffen Flexibilisierung, Entlastung, Harmonisierung, Rechtsklarheit und Rechtsbereinigung zusammenfassen.

Zur Flexibilisierung des Programms der Bundesstatistik tragen erweiterte Möglichkeiten bei, Bundesstatistiken durch Rechtsverordnung statt durch

Gesetz anzuordnen. Darüber hinaus sind die Regelungen für Erhebungen für besondere Zwecke in § 7 Bundesstatistikgesetz geändert worden. Eine Entlastung der Auskunftsgibenden und insbesondere der Auskunftspflichtigen wird durch den neuen § 5a Bundesstatistikgesetz angestrebt: Dieser räumt der Verwendung von Verwaltungsdaten anstelle von Primärerhebungen Vorrang ein und weist dem Statistischen Bundesamt die neue Aufgabe zu, die Eignung von Verwaltungsdaten festzustellen und diese auch zu nutzen. Eine bessere Harmonisierung von Bundesrecht mit dem Recht der Europäischen Union (EU) wird im Bereich Statistik künftig dadurch erreicht, dass statistische Rechtsvorschriften sprachlich in Einklang mit der europäischen Statistikverordnung² gebracht werden, und zwar für alle Bundesstatistiken, also auch für solche, die nicht zugleich europäische Statistiken sind. Auch die Regelungen des Zugangs der Wissenschaft nach § 16 Absatz 6 Bundesstatistikgesetz werden an die europäischen Regelungen angeglichen. Rechtsklarheit und Rechtsbereinigung werden durch Änderungen, Präzisierungen oder Aufhebung einzelner Regelungen verwirklicht.

Die folgenden Abschnitte behandeln die wesentlichen Änderungen des Bundesstatistikgesetzes, redaktionelle und rechtsförmliche Änderungen hingegen werden nicht betrachtet.

3.1 Flexibilisierung durch das Instrument der Rechtsverordnung

Nach § 5 Absatz 1 Satz 1 Bundesstatistikgesetz werden Bundesstatistiken grundsätzlich durch förmliches Gesetz angeordnet („Keine Statistik ohne Gesetz“). Bereits die bisher geltende Regelung in § 5 Absatz 2 Bundesstatistikgesetz erlaubte unter bestimmten Voraussetzungen, eine Bundesstatistik durch Rechtsverordnung der Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates anzuordnen. Durch die Änderung des Absatzes 2 wird nun festgeschrieben, dass es auf dem Verordnungsweg auch zulässig ist, eine bereits durch Gesetz angeordnete Bundesstatistik hinsichtlich der Merkmale und des Kreises der zu Befragenden zu ergänzen.

Unverändert gilt, dass auf diese Weise angeordnete Bundesstatistiken auf drei Jahre befristet sind und

² Verordnung (EG) Nr. 223/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2009 über europäische Statistiken und zur Aufhebung der Verordnung (EG, Euratom) Nr. 1101/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Übermittlung von unter die Geheimhaltungspflicht fallenden Informationen an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, der Verordnung (EG) Nr. 322/97 des Rates über die Gemeinschaftsstatistiken und des Beschlusses 89/382/EWG, Euratom des Rates zur Einsetzung eines Ausschusses für das Statistische Programm der Europäischen Gemeinschaften (Amtsblatt L 87 vom 31. März 2009, Seite 164).

dass die voraussichtlichen (Mehr-)Kosten der jeweiligen Bundesstatistik zwei Millionen Euro für die Erhebungen innerhalb eines Jahres nicht übersteigen dürfen.

Eine echte Neuerung für die Bundesstatistik stellt der neue Absatz 2a des § 5 dar:

In Verordnungen der Europäischen Union wird Deutschland oft verpflichtet, statistische Daten an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zu liefern. Diese Rechtsakte geben die wesentlichen Inhalte, wie Erhebungsmerkmale, die zu erfassenden statistischen Einheiten und die Periodizität, regelmäßig vor. Auf welche Weise die entsprechenden Angaben von den Mitgliedstaaten zu beschaffen sind, wird dagegen in der Regel nicht festgelegt. Zur verbindlichen Anordnung einer statistischen Erhebung bedarf es daher in Deutschland meist einer ergänzenden nationalen Regelung, um insbesondere die Hilfsmerkmale zu bestimmen und die Auskunftspflicht anzuordnen.

In vielen Fällen gibt es aufgrund der detaillierten Regelungen der EU praktisch keinen Entscheidungsspielraum mehr, wie die Vorgaben auf nationaler Ebene umgesetzt werden können. Die Neuregelung ermöglicht in diesen – europarechtlich weitgehend determinierten – Fällen eine vereinfachte Umsetzung in das nationale Recht, indem die zur Erfüllung der Lieferpflicht erforderliche Statistik nicht mehr nur durch ein förmliches Gesetz, sondern auch durch eine Rechtsverordnung angeordnet werden kann.

Vergleichbare Regelungen sind bereits vereinzelt in nationalen Einzelstatistikgesetzen enthalten, beispielsweise in § 94a Nummer 1 Buchstabe c Agrarstatistikgesetz. Die in diesen Regelungen enthaltene Ermächtigung, zur Erfüllung von EU-Lieferverpflichtungen Rechtsverordnungen zu erlassen, ist nun im Bundesstatistikgesetz allgemein festgeschrieben.

Wie bei der Rechtsverordnungsermächtigung nach § 5 Absatz 2 Bundesstatistikgesetz kann eine Auskunftspflicht nur für Wirtschafts- und Umweltstatistiken, nicht jedoch für sonstige Bundesstatistiken festgelegt werden. Im Unterschied zur Regelung nach § 5 Absatz 2 ist eine Regelung nach § 5 Absatz 2a nicht auf drei Jahre begrenzt, sondern kann

auf Dauer getroffen werden; auch ist keine Obergrenze für die voraussichtlichen Kosten festgelegt.

3.2 Flexibilisierung bei den Erhebungen für besondere Zwecke nach § 7 Bundesstatistikgesetz

Die Vorschrift des § 7 Bundesstatistikgesetz erlaubt unter bestimmten Voraussetzungen, Bundesstatistiken ohne Auskunftspflicht durchzuführen, ohne dass es der Anordnung durch Gesetz oder Rechtsverordnung bedarf. Nach Absatz 1 dürfen Bundesstatistiken zur Erfüllung eines kurzfristigen Datenbedarfs oberster Bundesbehörden, also Bundesministerien, durchgeführt werden. Die zusätzliche Anforderung, dass dieser Datenbedarf „für Zwecke der Vorbereitung und Begründung anstehender Entscheidungen“ entstanden sein musste, ist weggefallen. Damit kann sich ein Bundesministerium auch den Datenbedarf der EU zu eigen machen, sodass Erhebungen nach § 7 Absatz 1 Bundesstatistikgesetz im Einzelfall durchgeführt werden können, um europäische Lieferverpflichtungen zu erfüllen. Auch zur Beteiligung Deutschlands an einem internationalen Projekt, beispielsweise der OECD, könnte ein Bundesministerium eine Bundesstatistik nach Absatz 1 fordern.

Die Regelung des § 7 Absatz 4 Bundesstatistikgesetz legt nach wie vor eine Obergrenze von 20 000 Befragten fest. Durch das Einfügen des Wortes „Angaben“ wird jedoch klargestellt, dass die Obergrenze von 20 000 Befragten als Nettostichprobenumfang zu verstehen ist. Das heißt: Maßgebend ist die Zahl der tatsächlich an der Erhebung Teilnehmenden und nicht die Zahl der um Teilnahme Gebetenen. Angenommenes Beispiel: Für valide Zahlen werden rund 10 000 Antworten benötigt. Man schätzt, dass rund ein Viertel der um Antwort Gebetenen auch tatsächlich die Fragen beantwortet. Dann ist es zulässig, bereits in der ersten Welle 40 000 Einheiten um Teilnahme zu bitten. Falls wider Erwarten mehr als 20 000 ausgefüllte Fragebogen bei den statistischen Ämtern eingehen, werden nur die Antworten bis zur Höchstgrenze von 20 000 in die Auswertung einbezogen, die Antworten der übrigen Teilnehmenden werden unverzüglich gelöscht.

Der neue § 7 Absatz 6 Bundesstatistikgesetz ermöglicht, das in § 6 Bundesstatistikgesetz geregelte In-

strument der Vorbefragung zur Klärung des Kreises der zu Befragenden und deren statistischer Zuordnung auch auf Erhebungen nach § 7 Bundesstatistikgesetz anzuwenden. Derartige Vorbefragungen können erforderlich sein, um gezielt spezielle Teilpopulationen befragen zu können, beispielsweise Alleinerziehende, junge Familien oder höher qualifizierte. Die Einzelangaben aus der Vorbefragung sind zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu löschen, spätestens nachdem die im Rahmen der eigentlichen Bundesstatistik nach § 7 Bundesstatistikgesetz erhobenen Angaben auf Schlüssigkeit und Vollständigkeit überprüft worden sind. Um Antwortausfälle bei freiwilligen Befragungen auszugleichen, werden bestimmte Informationen, zum Beispiel Antwortquoten verschiedener Gruppen von Befragten, für Hochrechnungszwecke benötigt. Hierzu dürfen die in der Vorbefragung gewonnenen Angaben in aggregierter Form, also ohne Personenbezug, verwendet werden.

3.3 Flexibilisierung durch Datenverknüpfung

Die Vorschrift des § 13a Bundesstatistikgesetz erlaubte den statistischen Ämtern bereits bisher die Verknüpfung von Daten aus Wirtschafts- und Umweltstatistiken, um statistische Informationen ohne zusätzliche statistische Erhebungen zu gewinnen. Diese Erlaubnis ist erweitert worden auf Daten aus Statistiken, die von der Deutschen Bundesbank erstellt werden. Dieser räumt das Bundesstatistikgesetz nun gleichzeitig eine Übermittlungsbefugnis ihrer aus Wirtschaftsstatistiken erstellten Daten an das Statistische Bundesamt ein.

Für Verknüpfungen nach § 13a Bundesstatistikgesetz und für Zwecke des § 13 Absatz 1 Bundesstatistikgesetz (Statistikregister) dürfen Kennnummern in den Datensätzen mit den Angaben zu den Erhebungsmerkmalen nach wie vor gespeichert werden. Allerdings ist die Speicherfrist in den Datensätzen nun auf 30 Jahre begrenzt.

3.4 Entlastung durch Nutzung von Verwaltungsdaten

Mit der Novellierung wurde die Vorschrift des § 5a in das Bundesstatistikgesetz eingefügt. Dieser Paragraph räumt bei der Erstellung von Bundesstatistiken

der Nutzung von Verwaltungsdaten Vorrang vor der Primärerhebung ein. Hierdurch soll auf mittlere und lange Sicht eine weitere Entlastung der Befragten erreicht werden.

§ 5a Absatz 1 legt fest, dass vor der Anordnung oder Änderung einer Bundesstatistik vom Statistischen Bundesamt zu prüfen ist, ob bei Stellen der öffentlichen Verwaltung bereits entsprechende Daten vorhanden sind (Prüfpflicht). Diese Verwaltungsdaten müssen zur Erstellung der betreffenden Bundesstatistik qualitativ geeignet sein.

Die nachfolgenden Absätze der Vorschrift beschreiben die einzelnen Phasen der Prüfung. Die Regelung in § 5a Absatz 2 erleichtert dem Statistischen Bundesamt die Untersuchung von Verwaltungsdatenquellen. Bisher war das Statistische Bundesamt auf das Entgegenkommen der verwaltungsdatenhaltenden Stellen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene in Form der Amtshilfe angewiesen. Nunmehr sind diese Stellen ausdrücklich zur Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt verpflichtet (Informationspflicht). Das Statistische Bundesamt kann also zunächst beschreibende Informationen über die Datenbestände (Metadaten) bei den Verwaltungsstellen einholen. Hierzu gehören Informationen über Herkunft, Struktur, Inhalt der Daten, Format der Datensätze, Häufigkeit des Zustandekommens der Daten und die Möglichkeiten der Übermittlung – allerdings keine Einzelangaben.

Die qualitative Eignung der Verwaltungsdaten lässt sich nicht immer allein anhand der Metadaten beurteilen. Deshalb sind die verwaltungsdatenhaltenden Stellen nach § 5a Absatz 3 verpflichtet, dem Statistischen Bundesamt auf Anforderung zu Prüfzwecken auch Einzelangaben aus ihren Datenbeständen zu übermitteln (Übermittlungspflicht). Dies gilt jedoch nur unter zwei Voraussetzungen: Die angeforderten Daten müssen zum einen für die weiteren Untersuchungen erforderlich sein, das heißt die Anzahl der Stellen, von denen eine Datenübermittlung angefordert wird, und der Umfang der zu übermittelnden Daten sind auf das erforderliche Maß zu beschränken. Zum anderen muss ein Auftrag des fachlich zuständigen Bundesministeriums zu einer entsprechenden

Untersuchung an das Statistische Bundesamt vorliegen. Bei Daten, die bei Landesbehörden oder den Kommunen vorhanden sind, sind vorab die zuständigen Landesministerien einzubinden.

Bei den zu übermittelnden Einzelangaben handelt es sich um formal anonymisierte Einzelangaben, das heißt Angaben ohne Name und Anschrift. Das Statistische Bundesamt darf diese Angaben ausschließlich für Eignungsuntersuchungen verwenden.

Hält das Statistische Bundesamt die Verwaltungsdaten nach der Prüfung der Metadaten und gegebenenfalls der formal anonymisierten Einzelangaben für qualitativ geeignet, so sollen diese Daten nach § 5a Absatz 4 zur Erstellung der jeweiligen Bundesstatistik verwendet werden. Allerdings ist zu beachten, dass § 5a Bundesstatistikgesetz selbst keine Rechtsgrundlage für die Übermittlung der Verwaltungsdaten für den Echtbetrieb darstellt. Vielmehr ist eine spezielle Übermittlungsvorschrift in dem betreffenden Einzelstatistikgesetz erforderlich. Der Gesetzgeber oder der Ordnungsgeber ist dann aufgerufen, tätig zu werden.

3.5 Entlastung durch Registernutzung

Der „Registerparagraf“ § 13 Bundesstatistikgesetz wurde mit der Novellierung neu gefasst. Absatz 1 regelt wie bisher das statistische Unternehmensregister („Statistikregister“), Absatz 2 ein davon unabhängiges reines Anschriftenregister in Anlehnung an das Register, wie es sich beim Zensus 2011 bewährt hat. Beide Register werden zentral vom Statistischen Bundesamt geführt.

Die Neufassung des § 13 Absatz 1 Bundesstatistikgesetz regelt das Unternehmensregister/Statistikregister nunmehr verständlicher. Absatz 1 stellt zunächst klar, dass das Statistikregister ein wesentliches Instrument für die Vorbereitung und Erstellung von Bundesstatistiken sowie ein eigenständiges Auswertungsinstrument darstellt. Durch den Verweis auf die Verordnung (EG) Nr. 177/2008³ zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke und auf das Statistikregistergesetz⁴ wird der Gesetzestext kürzer und lesbarer. Auf die bisherige Aufzählung der Angaben, die im Statistikregister gespeichert werden

dürfen, wird verzichtet, da diese bereits in der EG-Verordnung und im Statistikregistergesetz (entsprechende Änderungen sind in Artikel 2 der Novelle enthalten) festgelegt sind. Dies führt auch dazu, dass Rechtsänderungen auf europäischer Ebene ohne eine Gesetzesänderung auf nationaler Ebene nachvollzogen werden können: Das Statistikregistergesetz enthält eine dynamische Verweisung auf die Verordnung (EG) Nr. 177/2008, indem auf die Verordnung in der jeweils geltenden Fassung verwiesen wird. Wird die europäische Verordnung um ein neues Merkmal ergänzt, dürfen Angaben zu diesem Merkmal auch im Statistikregister gespeichert werden.

Daneben sieht § 13 Absatz 2 zur Vorbereitung und Durchführung von Bundesstatistiken die Führung eines allgemeinen Anschriftenregisters vor. Zu jeder Anschrift dürfen die Postleitzahl, die Gemeindebezeichnung, die Straßenbezeichnung mit Hausnummer, die Geokoordinate des Grundstücks sowie eine Ordnungsnummer enthalten sein. Zusätzlich dürfen für Stichprobenerhebungen die für die Schichtenklassifizierung nötige Gesamtzahl der Personen je Anschrift sowie die Wohnraumeigenschaft (Gebäude mit Wohnraum/mit potenziellem Wohnraum/ohne Wohnraum) gespeichert werden. Die Angaben hierzu können vor allem für Stichproben für die Befragung privater Haushalte relevant sein.

Der Aufbau dieses Registers erfolgt aus den Daten, die beim Statistischen Bundesamt bereits vorhanden sind. Dies sind insbesondere die aus dem Zensus 2011 vorhandenen Daten. Zur Pflege des Registers dürfen Angaben aus Bundes- und Landesstatistiken und Angaben aus allgemein zugänglichen Quellen genutzt werden. Spezielle Datenübermittlungen, zum Beispiel durch die Meldebehörden zum Aufbau oder zur Aktualisierung des Anschriftenregisters, sind im Bundesstatistikgesetz nicht vorgesehen. Eine Aktualisierung soll nur anlassbezogen erfolgen, zum Beispiel vor dem nächsten Zensus. So ist im Entwurf des Zensusvorbereitungsgesetzes 2021⁵ eine Regelung vorgesehen, die es erlaubt, aus dem Anschriftenbestand des Steuerregisters, welches für die Vorbereitung des Zensus 2021 aufgebaut werden soll, eine Aktualisierung des Anschriftenregisters nach § 13 Absatz 2 Bundesstatistikgesetz vorzunehmen.

3 Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates (Amtsblatt L 61 vom 5. März 2008, Seite 6).

4 Statistikregistergesetz vom 16. Juni 1998 (BGBl. I Seite 1300), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 21. Juli 2016 (BGBl. I Seite 1768) geändert wurde.

5 Entwurf eines Gesetzes zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus einschließlich einer Gebäude- und Wohnungszählung 2021 (Zensusvorbereitungsgesetz 2021 – ZensVorbG 2021); Bundesrats-Drucksache 546/16 vom 23. September 2016.

3.6 Harmonisierung von Bundesrecht mit dem Recht der Europäischen Union

Koordinierungsrolle des Statistischen Bundesamtes

Die in § 3 Absatz 1 Nummer 2 (alt: Nummer 1 Buchstabe b) Bundesstatistikgesetz formulierte Aufgabe des Statistischen Bundesamtes ist neu gefasst. Ging es bisher darum, „auf die einheitliche und termingemäße Durchführung der Erhebungs- und Aufbereitungsprogramme von Bundesstatistiken durch die Länder hinzuwirken“, so ist nun statt von „hinwirken“ von „koordinieren“ die Rede. Objekt der Koordinierung ist die einheitliche und termingemäße Erstellung von Bundesstatistiken. Außerdem besagt die Neufassung, dass auch die Sicherung der Ergebnisqualität – in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder – zu den Aufgaben des Statistischen Bundesamtes gehört. Der Begriff „Koordinierung“ wurde gewählt, weil die europäische Statistikverordnung die Koordinierungsrolle der nationalen statistischen Ämter, hier also des Statistischen Bundesamtes, ausdrücklich festlegt. Entsprechend ist auch in § 3 Absatz 1 Nummer 11 (alt: Nummer 5) Bundesstatistikgesetz das Wort „hinwirken“ durch das Wort „koordinieren“ ersetzt worden. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass durch die Ergänzung in § 3 Absatz 2 Bundesstatistikgesetz die Übermittlung von Einzelangaben an das Statistische Bundesamt durch die Statistischen Ämter der Länder und andere mit der Durchführung von Bundesstatistiken betraute Stellen jetzt ausdrücklich auch für die Sicherung der Qualität der Ergebnisse zulässig ist.

Darüber hinaus wird in § 18 Absatz 3 Bundesstatistikgesetz ausdrücklich die Rolle des Statistischen Bundesamtes als nationale statistische Stelle im Sinne des Artikels 5 der europäischen Statistikverordnung festgeschrieben.

Zugang der Wissenschaft zu Einzelangaben (Mikrodaten)

Die Vorschrift des § 16 Absatz 6 Bundesstatistikgesetz, die den statistischen Ämtern unter bestimmten Voraussetzungen die Übermittlung von Einzelangaben an die unabhängige Wissenschaft erlaubt, wurde ergänzt. Neu ist die Erlaubnis, der Wissenschaft innerhalb speziell abgesicherter Bereiche der sta-

tistischen Ämter Zugang zu formal anonymisierten Einzelangaben (ohne Name und Anschrift) zu gewähren. Wirksame organisatorisch-technische Vorkehrungen zur Wahrung der Geheimhaltung von Einzelangaben gleichen in diesem Fall das geringere Schutzniveau der Einzelangaben durch deren nur formale Anonymisierung aus. Das bedeutet etwa abgeschottete, nicht vernetzte Computer, Protokollierung der Arbeitsschritte, Ausschluss von Mobiltelefonen und ähnlicher fremder Informations- und Kommunikationstechnik, Prüfung und Freigabe der Analyseergebnisse durch Beschäftigte der statistischen Ämter. Hiermit werden die Möglichkeiten der Wissenschaft (Hochschulen und sonstige Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung) verfassungskonform erweitert und das Bundesstatistikgesetz zugleich mit den entsprechenden Regelungen in der EU-Verordnung Nr. 557/2013⁶ harmonisiert.

Für den Zugang zu Einzelangaben außerhalb der speziell abgesicherten Bereiche in den statistischen Ämtern bleibt es dabei, dass die Einzelangaben faktisch anonymisiert, also nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft zuordenbar, sein müssen. Der Begriff der faktischen Anonymität, der in der Praxis für diese Form der Anonymisierung verwendet wird, ist als Legaldefinition aufgenommen worden.

Weitere Harmonisierung

Nach § 1 Satz 2 Bundesstatistikgesetz gilt für die Bundesstatistik neben den Grundsätzen der Neutralität und Objektivität derjenige der fachlichen statt bisher der wissenschaftlichen Unabhängigkeit. Dies entspricht der Terminologie in Artikel 2 Absatz 1 Buchstabe a der europäischen Statistikverordnung.

Das Statistische Bundesamt und die Deutsche Bundesbank arbeiten seit vielen Jahren bei der Wahrnehmung ihrer jeweiligen nationalen und internationalen statistischen Aufgaben eng zusammen. Arbeitsteilig entwickelte Formen der Zusammenarbeit im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeit bestehen beispielsweise in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Finanzierungsrechnung, den Statistiken zum Staatssektor im Zusammenhang mit dem Verfahren bei einem übermäßigen

⁶ Verordnung (EU) Nr. 557/2013 der Kommission vom 17. Juni 2013 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 223/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates über europäische Statistiken in Bezug auf den Zugang zu vertraulichen Daten für wissenschaftliche Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 831/2002 der Kommission (Amtsblatt L 164 vom 18. Juni 2013, Seite 16).

Defizit, der Außenhandels- und der Zahlungsbilanzstatistik sowie den Unternehmensstatistiken. Beide Institutionen haben hierüber auch ein Memorandum of Understanding abgeschlossen. In Anlehnung an Artikel 9 der europäischen Statistikverordnung, in dem für die europäische Ebene der Grundsatz einer engen Kooperation zwischen dem Europäischen Statistischen System und dem Europäischen System der Zentralbanken aufgestellt ist, findet durch die neue Regelung in § 3 Absatz 1 Nummer 17 Bundesstatistikgesetz auch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Statistischen Bundesamt und der Deutschen Bundesbank bei der Erfüllung nationaler Aufgaben ihren gesetzlichen Niederschlag.

3.7 Rechtsbereinigung

Eine Reihe von Änderungen des Gesetzes dient der Bereinigung des Rechts.

So wurde zum Beispiel § 4 Bundesstatistikgesetz zum Statistischen Beirat verschlankt. Das Gesetz enthält nur noch die wesentlichen Bestimmungen über den Statistischen Beirat. Alle übrigen Festlegungen, wie Zusammensetzung, Organisation und Verfahren des Beirats, ergeben sich künftig aus der Geschäftsordnung des Statistischen Beirats. Diese bedarf der Genehmigung des Bundesministeriums des Innern im Einvernehmen mit den anderen Bundesministerien.

Die in Zeiten elektronischer Datenerhebung veraltete Regelung des § 11 Bundesstatistikgesetz über „Erhebungsvordrucke“ wurde aufgehoben. Dabei wurde auf den Regelungsinhalt aber nicht gänzlich verzichtet. Die bislang in § 11 Absatz 1 Bundesstatistikgesetz enthaltene Regelung findet sich nun mit anderen Worten in § 15 Absatz 3 Bundesstatistikgesetz, wonach die Antworten von den Befragten in der von der Erhebungsstelle vorgegebenen Form zu erteilen sind. Die Rechtsgrundlagen der jeweiligen Bundesstatistik und die bei ihrer Durchführung verwendeten Hilfsmerkmale müssen nicht mehr „auf den Erhebungsvordrucken“ angegeben werden (so bislang in § 11 Absatz 4 Bundesstatistikgesetz), sondern werden Inhalt der Unterrichtung nach § 17 Nummer 4 Bundesstatistikgesetz.

Das Bundesstatistikgesetz enthielt bislang mit der Regelung des § 26 eine Überleitungsvorschrift, die der Gesetzgeber seit 1987 nicht geändert hatte. Diese Überleitungsvorschrift wurde aufgehoben. Da aufgrund des bisherigen § 26 Absatz 2 Bundesstatistikgesetz einige alte Statistikgesetze noch immer keine Regelung der Hilfsmerkmale enthielten, wurde dies nunmehr in den betreffenden Gesetzen nachgeholt: Das Gesetz über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Kriegsopterfürsorge, das Gesetz über Kostenstrukturstatistik, das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte und das Außenhandelsstatistikgesetz (Artikel 3 bis 6 der Novelle) wurden entsprechend angepasst, ebenso das Gesetz über die Preisstatistik, das bereits durch Artikel 12 Bürokratieentlastungsgesetz⁷ geändert wurde.

3.8 Rechtsklarheit

Schließlich dienen einige Änderungen des Gesetzes der Rechtsklarheit.

So wird in § 1 Satz 4 Bundesstatistikgesetz nunmehr ausdrücklich die „Wirtschaft“ als Nutzer der Bundesstatistik genannt.

Die Aufgaben des Statistischen Bundesamtes in § 3 Absatz 1 Bundesstatistikgesetz werden präzisiert: Das Gesetz schreibt, anlehnend an die gängige Praxis, die ausschließliche Zuständigkeit des Statistischen Bundesamtes für Zusatzaufbereitungen für Bundeszwecke fest. Darüber hinaus wird der Begriff der „Zusatzaufbereitungen für Bundeszwecke“ konkretisiert, indem auch die Durchführung spezieller Simulations- und Modellrechnungen ausdrücklich genannt wird (Nummer 6).

Die Vorschrift des § 11a Bundesstatistikgesetz („elektronische Datenübermittlung“) stellt klar, dass bei der elektronischen Übermittlung von Daten an die statistischen Ämter ein dem Stand der Technik entsprechendes Verschlüsselungsverfahren zu verwenden ist.

Die Regelung des § 15 Bundesstatistikgesetz („Auskunftspflicht“) geht in Absatz 4 ausdrücklich auf die

⁷ Bürokratieentlastungsgesetz vom 28. Juli 2015 (BGBl. I Seite 1400, 1403).

verschiedenen Möglichkeiten ein, der Auskunftspflicht nachzukommen, besonders durch die elektronische Datenmeldung via Internet.

Das „SAEG-Übermittlungsschutzgesetz“ von 1993 wurde aufgehoben. Die dort geregelte Gleichstellung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Eurostats mit deutschen Amtsträgerinnen und Amtsträgern hinsichtlich ihrer Strafbarkeit bei Verletzung der Geheimhaltung ist nunmehr in § 22a Bundesstatistikgesetz geregelt.

4 Fazit

Die durch die Novellierung 2016 eingetretenen und in diesem Beitrag beschriebenen Änderungen des Bundesstatistikgesetzes werden dazu führen, dass

- die Bundesstatistik und damit insbesondere der Verbund der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder künftig flexibler auf sich ändernde Datenbedarfe der Nutzer reagieren können,
- die stärkere Nutzung von Verwaltungsdaten die Auskunftgebenden von Berichtspflichten weiter entlastet sowie
- die Forschungs- und Analysemöglichkeiten der unabhängigen Wissenschaft erweitert werden können.

Literaturverzeichnis

Statistischer Beirat. Dokumentation: Fachkonzepte zur Fortentwicklung der amtlichen Statistik. November 2012. Verfügbar unter: www.destatis.de

Dokumentation der Rechtsgrundlagen

Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I Seite 462, 565) in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Oktober 2016 (BGBl. I Seite 2394).

Bürokratieentlastungsgesetz vom 28. Juli 2015 (BGBl. I Seite 1400, 1403).

Entwurf eines Gesetzes zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus einschließlich einer Gebäude- und Wohnungszählung 2021 (Zensusvorbereitungsgesetz 2021 – ZensVorbG 2021); Bundesrats-Drucksache 546/16 vom 23. September 2016.

Gesetz zur Änderung des Bundesstatistikgesetzes und anderer Statistikgesetze vom 21. Juli 2016 (BGBl. I Seite 1768).

Statistikregistergesetz vom 16. Juni 1998 (BGBl. I Seite 1300), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 21. Juli 2016 (BGBl. I Seite 1768) geändert wurde.

Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates (Amtsblatt L 61 vom 5. März 2008, Seite 6).

Verordnung (EG) Nr. 223/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2009 über europäische Statistiken und zur Aufhebung der Verordnung (EG, Euratom) Nr. 1101/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Übermittlung von unter die Geheimhaltungspflicht fallenden Informationen an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, der Verordnung (EG) Nr. 322/97 des Rates über die Gemeinschaftsstatistiken und des Beschlusses 89/382/EWG, Euratom des Rates zur Einsetzung eines Ausschusses für das Statistische Programm der Europäischen Gemeinschaften (Amtsblatt L 87 vom 31. März 2009, Seite 164).

Verordnung (EU) Nr. 557/2013 der Kommission vom 17. Juni 2013 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 223/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates über europäische Statistiken in Bezug auf den Zugang zu vertraulichen Daten für wissenschaftliche Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 831/2002 der Kommission (Amtsblatt L 164 vom 18. Juni 2013, Seite 16).

Zu Bayerns Außenhandel im Jahre 1913.

Berichterstatler: Bezirksamtsassessor Emil Schick im Statistischen Landesamt.

Bayerns Anteil am deutschen Außenhandel ist mangels einer eigenen Zollgrenze statistisch schwer zu erfassen. Im Jahre 1914 wurde auf Veranlassung des damaligen Ministeriums des K. Hauses und des Äußern durch das Statistische Landesamt der Versuch gemacht, Bayerns Anteil am Außenhandel im Jahre 1913 durch unmittelbare Umfrage bei 4394 bayerischen von den Handelskammern vorgeschlagenen Firmen — in der Hauptsache größeren und mittleren Betrieben — statistisch festzustellen. Der zum Zwecke der Erhebung versandte Fragebogen, der in der Zeitschrift des Statistischen Landesamts Jahrgang 1918 Seite 131 ff. in einer Sonderabhandlung über Bayerns Handel mit Österreich-Ungarn abgedruckt ist, wurde leider nur von einem verhältnismäßig geringen Teil der Firmen beantwortet.

Für einige in Bayern besonders wichtige Industriezweige wurde im Jahre 1918 nochmals versucht, von bisher nicht antwortenden Firmen nachträgliche Angaben für das Jahr 1913 zu erlangen, auch nur teilweise mit Erfolg.

Im ganzen liegen nunmehr 1523 statistisch verwertbare Fragebogen vor, d. i. 34,7 % von den hinausgegebenen. Hieraus erhellt, daß durch die Erhebung ein erschöpfendes Bild über Bayerns Anteil am Außenhandel nicht gewonnen werden konnte.

Zudem kamen zu der verhältnismäßig dürftigen Beantwortung der Fragebogen noch verschiedene Gesichtspunkte, die ebenfalls einen beträchtlichen Teil des Außenhandels für die Statistik verloren gehen ließen und damit das Gesamtbild noch weiter beeinträchtigten. So waren vor allen Dingen viele Firmen schon deshalb nicht in der Lage, genaue Angaben oder Angaben überhaupt zu machen über den oft recht beträchtlichen Teil ihrer Einfuhr oder Ausfuhr, der durch deutsche aber nicht bayerische Import- oder Export-Firmen vermittelt wurde; dies war z. B. besonders häufig der Fall bei Firmen der Spielwaren-Industrie und der Glas-Industrie. Soweit solche Firmen das Ursprungsland der Einfuhrware oder das Ziel der Ausfuhrware trotzdem benennen konnten, wurden die Angaben statistisch verwertet. Vielfach konnten auch gemachte Angaben deshalb nicht verwertet werden, weil Firmen mit oft erheblicher Ausfuhr nur den Umfang ihrer Gesamtausfuhr mitteilten ohne die notwendige Ausscheidung nach einzelnen Erzeugnissen, noch häufiger nach einzelnen Ländern. Manche Firmen gaben auch wohl an, daß sie mit diesem oder jenem Land Außenhandelsbeziehungen unterhielten, sie teilten aber keine Ziffern mit. Endlich waren auch viele Firmen trotz guten Willens aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage, hinreichend genaue Angaben zu machen, insbesondere auch, weil Eigenarten ihres Betriebes dies nicht zuließen oder weil sie keine entsprechenden Aufzeichnungen über ihre Ein- oder Ausfuhr gemacht hatten.

Bei dieser Unvollständigkeit des Gesamtbildes wurden aber immerhin wertvolle Anhaltspunkte über Umfang und

Richtung des bayerischen Außenhandels und viele interessante Einzelheiten aus diesem Gebiete durch die Erhebung zu Tage gefördert, so daß eine Verarbeitung der Beantwortungen und Veröffentlichung des Gewonnenen angezeigt erschien.

Im nachfolgenden ist im Abschnitt I in den Übersichten 1 mit 43 die Einfuhr und Ausfuhr der sich an der Beantwortung beteiligenden Firmen ländersweise behandelt. Die Übersicht 44 enthält eine Zusammenfassung und Gegenüberstellung für die wichtigsten Ein- und Ausfuhrländer.

Im Abschnitt II sind noch einige Handels- und Industriezweige, für die die Fragebogen verhältnismäßig zahlreicher und eingehender beantwortet wurden, in eigenen Übersichten behandelt, und zwar in

- Übersicht 1: Getreidehandel und Mühlen-Industrie,
 „ 2: Brauerei- und Malz-Industrie und Hopfenhandel,
 „ 3: Blei- und Farbstift-Industrie,
 „ 4: Textil-Industrie,
 „ 5: Industrie der Flechtstoffe,
 „ 6: Bürsten- und Pinsel-Industrie,
 „ 7: Steinbruch- und Stein-Industrie,
 „ 8: Porzellan-Industrie,
 „ 9: Maschinen- und Elektrizitäts-Industrie (hier nur Ausfuhr).

Im Abschnitt III ist in einer Übersicht die Einfuhr wichtiger Rohstoffe behandelt, soweit einzelne Rohstoffe nicht schon in den Übersichten des Abschnittes II behandelt sind.

Im übrigen ist noch nachstehendes zu den Übersichten zu bemerken:

Die Zahlenangaben der Firmen konnten natürlich nicht auf Wahrheit nachgeprüft werden.

Der ziemlich verschiedene Grad der Beteiligung an der Ausfüllung in den einzelnen Handelskammerbezirken und Industriezweigen erhellt aus nachstehenden zwei Zusammenstellungen.

Handelskammerbezirk	Zahl der Firmen,		%
	denen Fragebogen zuzugingen	von denen verwertbare Beantwortungen vorliegen	
Oberbayern	858	237	27,6
Niederbayern	83	30	36,1
Pfalz	805	208	25,8
Oberpfalz	141	79	56,7
Oberfranken	918	469	51,1
Mittelfranken	1 038	296	28,5
Unterfranken	237	57	24,0
Schwaben	224	147	65,6
zusammen	4 394	1 523	34,7

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 51. Jahrgang 1919

Industriezweig	Zahl der Firmen,		%
	denen Fragebogen zugingen	von denen verwertbare Beantwortungen vorliegen	
Porzellan-Industrie . . .	64	50	78,1
Textil-Industrie . . .	270	203	75,2
Blechmailwaren-Industrie . . .	13	9	69,2
Bürsten- und Pinsel-Industrie . . .	40	24	60,0
Brauerei-Industrie . . .	143	109	59,0
Instrumenten- (Reißzeug-, Präzisions-Instrumenten-) Industrie . . .	18	10	55,0
Leonische Industrie und Gold- u. Silbergespinnst-Industrie . . .	26	14	53,8
Blei- und Farbstift-Industrie . . .	14	7	50,0
Industrie der Flechtstoffe . . .	44	18	40,9
Blechspielwaren-Industrie . . .	30	11	36,7
Glas-Industrie . . .	122	41	33,6
Säge-Industrie . . .	134	43	32,1
Maschinen-Industrie . . .	155	45	29,0

Aus anderen Industriezweigen waren die Beantwortungen teilweise sehr gering. Wesentlich mehr Beantwortungen liegen im allgemeinen aus den Kreisen der Industrie vor als aus denen des Handels.

In den Übersichten des Abschnittes I wurden die Waren spezialisiert und geordnet nach Maßgabe des Statistischen Warenverzeichnisses aufgeführt. Vielfach entstanden natürlich Zweifel, wo die Ware unterzubringen sei, wenn eine Firma ihre Angaben nicht genau genug gemacht oder Waren verschiedener Gattung zusammengefaßt hatte. In manchen Fällen war man auch bei der Bearbeitung zu Zusammenfassungen gezwungen, insbesondere dann, wenn eine Ware nur von einer Firma oder nur von wenigen Firmen hergestellt wird und bei unveränderter Übernahme der Angaben solcher Firmen in die Übersichten hätten Schlüsse auf die einzelnen Betriebe gezogen werden können.

In den Übersichten erscheinen mehrfach Länderbezeichnungen und Zusammenfassungen von Ländern, die in dem im Statistischen Warenverzeichnis aufgestellten Länderverzeichnis nicht vorkommen. Dies hat seine Ursache darin, daß die Firmen sich bei ihren Angaben vielfach allgemein gehaltener Länderbezeichnungen bedienen wie „Asien“, „Ostasien“, „Afrika“, „Nordafrika“, „Amerika“, „Nordamerika“, „Südamerika“, „Skandinavien“, „Levante“, „Balkan“ oder Zusammenziehungen wie „Schweden und Norwegen“, „Spanien und Portugal“, „Holland und Belgien“.

Dies zwang dazu, für derartige häufiger vorkommende Länderbezeichnungen eigene Übersichten zusammenzustellen, sollte nicht noch ein weiterer erheblicher Teil der Angaben für die Statistik verloren gehen. Bei den einzelnen Übersichten dieser Art ist vermerkt, welche Länderbegriffe in der Übersicht untergebracht sind. Es ist sonach zu beachten, daß beispielsweise in der Übersicht für die Vereinigten Staaten von Amerika nur ein Teil des bayerischen Außenhandels enthalten sein kann und daß ein weiterer zweifellos ebenfalls auf die Vereinigten Staaten treffender Teil in den Übersichten für „Nordamerika“ oder „Amerika“ zu suchen sein wird.

Einzelne Firmen teilten nur die Mengen der ein- oder ausgeführten Waren mit, andere — der häufigere Fall — nur den Wert dieser Waren. Teilweise sind die Mengen auch nach anderen Maßen mitgeteilt als nach kg, wie im Fragebogen vorgesehen, so daß selbst bei der gleichen Ware eine Zusammenfassung nicht immer möglich war. Von einer Summierung der Mengen bei den Warengruppen wurde daher abgesehen; dagegen wurden die angegebenen Werte zur Ermöglichung eines Überblicks gruppenweise zusammengefaßt.

Am Schlusse der Übersichten I 1 mit 43 ist jeweils eine Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhr nach Rohstoff, Halb- und Ganzfabrikat versucht. Diese Zusammenstellungen stützen sich auf die Angaben der Firmen, die sich aber auch bei Waren der gleichen Art nicht immer decken, da die Firmen je nach ihren Betriebsverhältnissen den Bearbeitungsgrad der Ware von verschiedenen Standpunkten aus beurteilen.

Die Geschäftsverhältnisse waren im Jahre 1913 nicht überall normal. So geben auch verschiedene Firmen an, daß ihre Ausfuhr bei regelmäßigem Geschäftsgange wesentlich höher war wie im Jahre 1913.

Der bayerische Außenhandel mit Österreich-Ungarn wurde bereits in der Zeitschrift Jahrgang 1918 Seite 121 ff. behandelt. Mit Rücksicht auf verschiedene nachträglich eingelaufene Ergänzungen wurde auch der Außenhandel mit Österreich-Ungarn nochmals neu bearbeitet, im Hinblick auf den inzwischen erfolgten Zerfall der Monarchie wurde aber von einem Abdruck der Neubearbeitung abgesehen. Wo in den Übersichten des Vergleiches wegen Ziffern für Österreich-Ungarn gebracht werden, sind sie der Neubearbeitung entnommen; sie sind in der Regel höher als in der vorerwähnten Abhandlung.

Die Übersichten sind im Gegensatz zu der Bearbeitung für Österreich-Ungarn aus Druck-Rücksichten nicht nach Handelskammerbezirken zusammengestellt; doch wurde bei der Bearbeitung Vorsorge getroffen, daß auch eine solche Zusammenstellung, wenn sie sich für besondere Zwecke nötig erweisen sollte, verhältnismäßig leicht erfolgen könnte.

44. Gesamt-Übersicht für Bayerns wichtigste Außenhandelsgebiete im Jahre 1913. *)

Warengruppen	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach
	Öster- reich- Ungarn ¹⁾		Schweiz		Groß- britan- nien und Irland		Frank- reich		Italien		Nieder- lande		Belgien		Luxem- burg		Spanien u. Portugal			
																	zu- sam- men	davon Spanien		
Wert in 1000 M																				
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andere tierische und pflanzliche Na- turerzeugnisse; Nah- rungs- und Genuß- mittel	24841	1121	104	10443	915	1892	1806	1615	12795	600	1290	1459	637	1157	—	28	269	38	259	36
Mineralische und fos- sile Rohstoffe; Mine- ralöle	19813	420	175	36	99	45	69	149	510	34	7	354	55	109	—	0,1	1	10	1	10
Zubereitetes Wachs, feste Fettsäuren, Pa- raffin und ähnliche Kerzenstoffe, Lichte, Wachswaren, Seifen und andere unter Verwendung von Fetten, Ölen oder Wachs hergestellte Waren	67	53	0,2	—	32	5	—	—	—	6	—	—	58	50	—	—	—	30	—	30
Chemische und phar- mazeutische Erzeug- nisse, Farben und Farbwaren	1664	1750	257	491	712	3388	407	1393	973	1062	7	354	474	277	—	1	18	414	18	202
Tierische und pflanz- liche Spinnstoffe und Waren daraus; zu- gerichtete Schmuck- federn; Fächer und Hüte	960	2310	1116	1856	5058	6844	389	315	782	200	2	804	873	501	—	51	—	254	—	29
Leder und Leder- waren, Kürschner- waren, Waren aus Därmen	1	2613	2	696	4	261	313	159	7	314	—	142	70	236	—	6	—	61	—	27
Kautschukwaren . . .	9	—	—	—	—	0,1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geflechte und Flecht- waren aus pflanz- lichen Stoffen mit Ausnahme der Ge- spinnstfasern	0,4	52	—	147	—	796	0,1	246	126	81	—	113	—	119	—	1	—	38	—	38
Besen, Bürsten, Pinsel und Siebwaren . . .	—	644	—	263	—	1453	26	87	—	368	—	122	—	149	—	—	—	240	—	184
Waren aus tierischen oder pflanzlichen Schnitz- oder For- merstoffen	40	605	—	233	1205	833	36	709	8	429	6	175	—	191	—	—	1	176	1	53
Papier, Pappe und Waren daraus . . .	353	688	—	366	58	2835	—	1023	—	423	0,3	508	—	244	—	0,2	—	146	—	132
Bücher, Bilder, Ge- mälde	—	104	—	26	17	473	—	66	—	38	—	13	—	1	—	6	—	—	—	—
Waren aus Steinen oder anderen mine- ralischen Stoffen (mit Ausnahme der Tonwaren) sowie aus fossilen Stoffen . . .	28	357	119	302	1010	101	516	783	20	69	—	508	—	57	—	—	—	15	—	4
Tonwaren	31	470	—	371	—	1746	1	788	—	324	—	642	4	373	—	55	—	189	—	48
Glas und Glaswaren . .	12	808	2	277	1	370	25	147	3	217	—	90	8	68	—	—	—	32	—	28
Edle Metalle und Waren daraus . . .	15	48	—	16	1	717	0,3	22	—	7	—	11	0,4	5	—	1	1	35	1	33
Unedle Metalle und Waren daraus . . .	223	2730	42	3569	501	5735	128	2203	—	3068	409	458	51	963	75	65	—	884	—	525
Maschinen, elektro- technische Erzeug- nisse, Fahrzeuge . . .	122	4274	142	1038	8	1258	—	2969	—	4084	—	1948	—	1483	—	1959	—	3106	—	2877
Feuerwaffen, Uhren, Tonwerkzeuge, Kin- derspielzeug	—	133	—	70	0,3	469	1	52	—	22	—	26	—	19	—	—	—	9	—	6
Summe	48 189	19 178	1959	20 199	9622	29 219	3719	12 723	15 223	11 344	1721	7726	2231	6000	75	2174	289	5677	279	4262

*) Wertzahlen über 500 sind auf 1000 aufgerundet.

1) Die Abweichungen gegenüber Zeitschrift 1918 Seite 121 ff. rühren davon her, daß nach jener Veröffentlichung noch Ergänzungen einliefen, die eine Neubearbeitung veranlaßten.

Gesamt-Übersicht für Bayerns wichtigste Außenhandelsgebiete im Jahre 1913. *)

Warengruppen	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach	Ein- fuhr aus	Aus- fuhr nach
	Däne- mark	Skandinavien				Rußland mit Finnland	Türkei (euro- päisch und asiatisch)	Balkanländer ohne Türkei		Afrika	Austra- lien und Poly- nesien									
		im ganzen	davon		im ganzen			davon Rumänien												
			Schwe- den	Nor- wegen																
Wert in 1000 M																				
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andere tierische und pflanzliche Na- turerzeugnisse; Nah- rungs- und Genuß- mittel	113	180	579	426	1	260	577	137	15271	479	3958	271	4310	225	2643	75	3042	408	13729	90
Mineralische und fos- sile Rohstoffe; Mine- ralöle	34	1	937	3	787	0,1	24	—	31	43	2	—	2721	4	2721	2	30	—	—	1
Zubereitetes Wachs, feste Fettsäuren, Pa- raffin und ähnliche Kerzenstoffe, Lichte, Wachswaren, Seifen und andere unter Verwendung von Fetten, Ölen oder Wachs hergestellte Waren	—	—	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—
Chemische und phar- mazeutische Erzeug- nisse, Farben und Farbwaren	—	57	330	444	—	184	330	36	1	2279	—	86	—	32	—	16	—	73	—	70
Tierische und pflanz- liche Spinnstoffe und Waren daraus; zu- gerichtete Schmuck- federn; Fächer und Hüte	—	751	—	2057	—	1033	—	385	142	3653	—	920	—	762	—	369	—	949	306	46
Leder und Leder- waren, Kürschner- waren, Waren aus Därmen	—	163	—	302	—	31	—	14	—	1968	—	92	—	433	—	247	—	32	—	1
Kautschukwaren . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geflechte und Flecht- waren aus pflanz- lichen Stoffen mit Ausnahme der Ge- spinnfasern	—	24	—	14	—	8	—	6	—	8	—	65	—	21	—	11	—	10	—	—
Besen, Bürsten, Pinsel und Siebwaren . . .	—	158	—	200	—	50	—	4	—	606	—	47	—	128	—	50	—	94	—	204
Waren aus tierischen oder pflanzlichen Schnitz- oder For- merstoffen	—	86	—	280	—	88	—	36	—	352	—	74	—	35	—	10	—	3	—	3
Papier, Pappe und Waren daraus	—	21	236	106	192	22	—	5	21	239	—	239	—	390	—	28	—	17	—	2
Bücher, Bilder, Ge- mälde	—	—	—	49	—	9	—	—	—	129	—	—	—	7	—	6	—	—	—	—
Waren aus Steinen oder anderen mine- ralischen Stoffen (mit Ausnahme der Tonwaren) sowie aus fossilen Stoffen . . .	—	1	1	49	1	—	—	—	—	280	—	17	—	50	—	89	—	45	—	—
Tonwaren	—	44	—	216	—	24	—	9	—	431	—	171	—	124	—	23	—	99	—	84
Glas und Glaswaren . .	—	112	—	223	—	130	—	27	—	383	—	0,2	—	100	—	10	—	26	—	32
Edle Metalle und Waren daraus	—	40	—	42	—	34	—	7	—	22	—	84	—	52	—	2	—	31	—	112
Uedle Metalle und Waren daraus	—	212	411	782	402	342	—	110	—	1518	—	267	—	323	—	87	—	714	18	278
Maschinen, elektro- technische Erzeug- nisse, Fahrzeuge . . .	—	697	13	1587	13	677	—	695	—	10880	—	281	—	4673	—	4449	—	1905	—	45
Feuerwaffen, Uhren, Tonwerkzeuge, Kin- derspielzeug	—	8	—	10	—	6	—	3	—	108	—	1	—	0,2	—	0,2	—	4	—	5
Summe	147	2555	2506	6790	1397	2900	941	1473	15465	23429	3959	2614	7031	7373	5364	5424	3072	4409	14053	972

*) Wertzahlen über 500 sind auf 1000 aufgerundet.

Gesamt-Übersicht für Bayerns wichtigste Außenhandelsgebiete im Jahre 1913. *)

Warengruppen	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	
	fuhr	fuhr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	fubr	
	aus	nach	aus	nach	aus	nach	aus	nach	aus	nach	aus	nach	aus	nach	aus	nach	aus	nach	aus	nach	
	Asien (ohne asiatische Türkei)								Amerika												
	im ganzen				davon				im ganzen		davon										
				Britisch Indien				China		Japan		Nordamerika				Südamerika					
												im ganzen		davon Vereinigte Staaten		im ganzen		davon			
																Brasilien		Argentinien			
Wert in 1000 M																					
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andere tierische und pflanzliche Naturerzeugnisse; Nahrungs- und Genußmittel	11940	66	10478	11	542	—	48	—	89318	5092	38420	928	22118	725	16368	401	693	257	3524	84	
Mineralische und fossile Rohstoffe; Mineralöle	93	—	93	—	—	—	—	—	167	56	111	34	77	34	—	—	—	—	—	—	
Zubereitetes Wachs, feste Fettsäuren, Paraffin und ähnliche Kerzenstoffe, Lichte, Wachswaren, Seifen und andere unter Verwendung von Fetten, Ölen oder Wachs hergestellte Waren	—	—	—	—	—	—	—	—	24	83	13	30	13	—	1	50	—	—	—	—	
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Farben und Farbwaren	10	1102	—	274	—	55	—	418	229	2484	7	994	—	227	207	1259	—	34	38	82	
Tierische und pflanzliche Spinnstoffe und Waren daraus; zugerichtete Schmuckfedern; Fächer und Hüte	476	1653	—	307	450	104	20	616	337	3426	2	385	2	54	335	2626	—	15	—	242	
Leder und Lederwaren, Kürschnerwaren, Waren aus Därmen	—	94	—	—	—	11	—	3	93	462	48	145	48	23	—	232	—	90	—	74	
Kautschukwaren	—	—	—	—	—	—	—	—	152	—	152	—	152	—	—	—	—	—	—	—	
Geflechte und Flechtwaren aus pflanzlichen Stoffen mit Ausnahme der Gespinnstfasern	851	—	—	—	394	—	357	—	—	1004	—	779	—	774	—	44	—	—	—	—	
Besen, Bürsten, Pinsel und Siebwaren	—	94	—	81	—	—	—	—	—	1529	—	653	—	428	—	721	—	195	—	384	
Waren aus tierischen oder pflanzlichen Schnitz- oder Formstoffen	1	384	—	88	—	2	1	112	2	543	2	144	2	13	—	237	—	130	—	72	
Papier, Pappe und Waren daraus	—	247	—	172	—	24	—	50	80	724	80	417	80	221	—	43	—	2	—	2	
Bücher, Bilder, Gemälde	—	—	—	—	—	—	—	—	3	92	3	25	3	25	—	2	—	—	—	2	
Waren aus Steinen oder anderen mineralischen Stoffen (mit Ausnahme der Tonwaren) sowie aus fossilen Stoffen	—	113	—	20	—	24	—	66	—	408	—	40	—	40	—	364	—	171	—	188	
Tonwaren	—	368	—	57	—	87	—	—	—	5867	—	3219	—	2379	—	360	—	25	—	—	
Glas und Glaswaren	—	51	—	44	—	6	—	—	—	910	—	484	—	460	—	360	—	81	—	4	
Edle Metalle und Waren daraus	—	352	—	92	—	10	—	—	—	243	—	144	—	1	—	26	—	—	—	26	
Unedle Metalle und Waren daraus	176	1510	—	714	—	413	284	256	5653	3525	5043	511	5043	318	610	1258	—	329	—	583	
Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge	—	2693	—	40	—	368	—	1706	66	6555	30	1153	30	22	—	4550	—	2011	—	1448	
Feuerwaffen, Uhren, Tonwerkzeuge, Kinderspielzeug	—	5	—	—	—	—	—	5	—	604	—	359	—	330	—	146	—	7	—	66	
Summe	19094	11343	10571	1901	1386	1104	710	2232	96125	33608	43911	10444	27567	6074	17521	12680	693	3346	3562	3258	

*) Wertzahlen über 500 sind auf 1000 aufgerundet.

9. Zur Ausfuhr der bayerischen Maschinen- und Elektrizitäts-Industrie.
Die Übersicht enthält Angaben von 47 Firmen mit etwa 33 000 Arbeitern und Angestellten.

Länder, nach denen ausgeführt wurde	Ausgeführte Waren													zusammen		
	Dampf-, Verbren- nungs- Explo- sions- und andere Antriebs- maschi- nen ohne Elektro- motoren	Kranen und Hebe- maschi- nen	Kälte- maschi- nen	Gebläse- maschi- nen, Exhau- storen, Ventila- toren und ähnl.	Land- wirt- schaft- liche Maschi- nen	Näh- maschi- nen und Maschi- nen für Textil- Industrie	Maschi- nen für Holz- bear- beitung	Maschi- nen für Stein- bear- beitung	Maschi- nen für Leder- und Schuh- Industrie	Maschi- nen für Buch- und Stein- druck	Spezial- maschi- nen für verschie- dene andere Indus- trie- zweige	andere nicht hierher beziehn- gsmaschi- nen	elektro- tech- nische Brenn- stoffe, auch Isolier- material ²⁾			
davon:	Insgesamt	5 585	13 186	1 899	1 235	122	855	1 656	244	221	266	3 861	191	1 590	18 520	49 430
Österreich-Ungarn	265	1 084	23	419	4	53	172	139	8	82	55	432	34	301	1 051	4 114
Schweiz	8	—	6	77	1	40	29	8	3	3	—	75	6	51	617	922
Großbritannien und Irland	—	582	10	24	—	—	1	4	—	—	—	22	33	22	545	1 243
Frankreich	104	1 613	377	39	65	13	153	0,4	10	10	—	277	61	83	168	2 965
Italien	45	801	303	17	24	314	185	8	49	33	244	277	7	57	1 539	3 574
Rußland mit Finnland	31	4 192	113	174	3	221	821	8	6	91	1 110	1 110	26	403	8 314	10 513
Schweden	—	—	—	—	—	2	27	49	26	—	—	92	—	14	469	677
Norwegen	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	141	—	26	526	695
Dänemark	—	285	0,3	—	—	20	—	5	0,3	0,3	—	67	—	9	309	695
Niederlande	209	214	4	13	15	102	55	4	1	1	16	409	4	36	603	1 684
Belgien	18	66	2	8	5	51	43	9	8	8	13	136	11	27	1 053	1 450
Luxemburg	—	1 818	98	14	—	7	9	—	4	4	—	—	—	—	8	1 958
Spanien	—	105	—	—	4	—	3	0,2	6	3	—	166	—	2	1 058	2 864
Rumänien	2 130	634	149	—	1	3	13	—	1	—	—	26	8	508	562	4 084
China	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—	1	338	367
Japan	39	80	48	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	—	1 602	1 706
Afrika	24	588	395	—	—	—	57	—	—	—	—	2	—	8	818	1 893
Mexiko	—	4	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	842	853
Brasilien	1 051	20	—	264	—	—	—	9	—	10	53	—	—	—	604	2 011
Argentinien	—	17	—	—	—	—	—	—	23	15	357	—	—	18	1 014	1 444
Chile	—	54	—	78	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	430	562
Südamerika ¹⁾	24	38	—	50	—	—	—	—	—	10	89	—	—	—	318	528
Amerika ¹⁾	—	435	265	7	—	—	9	—	1	5	12	—	—	—	359	1 093

¹⁾ Soweit nicht in den vorhergehenden Länderbegriffen enthalten. ²⁾ Porzellan-Isolatoren (Übersicht Seite 420) sind hier nicht inbegriffen.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015				2016	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Sept.	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Bevölkerung ¹ und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 604	12 692	12 844	12 696	12 795	12 830	12 844	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹										
* Eheschließungen ²	Anzahl	4 969	5 194	5 428	1 447	6 911	3 530	6 455	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,9	5,1	1,3	6,6	3,3	5,9	...	...
* Lebendgeborene ³	Anzahl	9 131	9 496	9 855	6 798	10 836	9 296	12 746	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,7	9,0	9,3	6,3	10,3	8,8	11,7	...	...
* Gestorbene ⁴	Anzahl	10 575	10 344	11 128	10 849	10 118	10 428	12 249	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	10,1	9,8	10,5	10,1	9,6	9,9	11,2	...	...
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	25	26	27	30	27	32	36	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,7	2,8	2,8	4,4	2,5	3,4	2,8	...	...
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	13	16	15	13	16	19	25	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,6	2	1,9	1,5	2,0	2,0	...	...
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 444	- 848	-1 194	-4 051	718	- 173	497	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,4	- 0,8	- 1,2	- 3,8	0,7	- 0,2	0,5	...	...
* Totgeborene ³	Anzahl	29	31	33	18	36	25	45	...	...
Wanderungen ¹										
(Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	30 527	33 365	39 584	32 197	55 376	40 029	37 561	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	20 014	23 008	29 142	22 582	41 260	29 786	29 112	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	22 390	25 639	25 920	23 565	32 617	26 663	24 636	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	13 050	15 839	15 813	14 196	18 785	16 904	16 651	...	...
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 514	10 356	10 441	9 615	14 116	10 243	8 449	...	...
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 340	9 800	10 107	9 369	13 382	9 759	7 985	...	...
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 137	7 726	13 663	8 632	22 759	13 366	12 925	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵	Anzahl	43 522	44 525	44 486	44 064	55 700	45 893	42 452	...	...
		2013	2014	2015	2015			2016		
		Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Arbeitsmarkt ⁶										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁷	1 000	4 961,3	5 065,9	5 189,0	5 184,9	5 281,8	5 234,4	5 259,6	5 308,7	5 412,9
* Frauen	1 000	2 266,9	2 318,4	2 382,7	2 374,6	2 416,6	2 413,6	2 420,2	2 431,4	2 476,2
* Ausländer	1 000	479,1	534,0	597,8	602,5	630,6	620,4	639,7	670,0	693,7
* Teilzeitbeschäftigte ⁸	1 000	1 215,2	1 267,0	1 338,1	1 340,0	1 361,3	1 369,5	1 381,3	1 400,9	1 421,2
* darunter Frauen ⁸	1 000	1 010,8	1 049,7	1 100,6	1 100,3	1 116,1	1 124,3	1 132,3	1 142,5	1 158,0
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	24,4	25,8	27,2	29,4	29,3	24,4	27,0	29,5	30,1
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 667,5	1 697,8	1 722,0	1 720,3	1 750,7	1 721,2	1 726,4	1 742,3	1 774,8
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 390,7	1 414,9	1 433,2	1 426,1	1 447,0	1 439,5	1 437,6	1 440,1	1 462,2
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 320,5	1 343,9	1 362,3	1 355,0	1 375,3	1 368,8	1 366,8	1 368,6	1 389,8
* F Baugewerbe	1 000	276,8	282,9	288,8	294,2	303,8	281,7	288,8	302,2	312,6
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 269,3	3 342,1	3 439,8	3 435,2	3 501,6	3 488,8	3 506,2	3 536,9	3 607,9
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 081,3	1 097,8	1 124,2	1 123,5	1 144,6	1 137,0	1 138,4	1 148,4	1 173,1
* J Information und Kommunikation	1 000	171,7	178,5	187,1	187,3	190,0	189,6	192,6	195,5	199,3
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	188,9	189,4	189,8	188,6	191,1	189,9	188,1	186,9	189,1
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	29,8	30,1	31,6	31,7	32,2	32,4	32,9	32,9	33,5
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	592,9	618,4	647,8	650,9	670,4	659,7	668,6	682,5	699,4
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 032,4	1 054,9	1 083,5	1 077,1	1 095,4	1 103,7	1 107,6	1 109,8	1 132,0
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	172,4	172,9	175,7	176,2	177,8	176,5	178,0	180,9	181,6
		2014	2015	2016	2016			2017		
		Jahresdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
* Arbeitslose	1 000	264,6	256,5	250,6	275,3	253,9	276,3	273,2	252,2	231,7
* darunter Frauen	1 000	123,2	117,7	112,0	116,5	113,2	113,6	111,4	107,8	104,2
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁹⁻¹⁰	%	3,8	3,6	3,5	3,9	3,6	3,8	3,8	3,5	3,2
* Frauen	%	3,7	3,5	3,3	3,5	3,4	3,3	3,3	3,2	3,1
* Männer	%	3,8	3,7	3,7	4,2	3,7	4,3	4,2	3,8	3,3
* Ausländer	%	8,7	8,6	8,9	10,1	9,8	9,9	9,7	9,1	8,5
* Jugendliche	%	3,2	3,1	3,2	3,3	3,0	3,1	3,2	3,0	2,7
* Kurzarbeiter ¹¹	1 000	17,7	16,2	...	35,6	9,3	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹²	1 000	73,1	87,8	103,9	97,9	99,0	104,0	108,9	111,5	114,6

1 Durch neues technisches Aufbereitungsverfahren und Änderungen des Standard der Datenlieferungen Verzögerungen bei der Softwareerstellung.
2 Nach dem Ereignisort.

3 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurde bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.

7 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
8 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
9 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
10 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
11 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
12 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016			2017		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	519,3	511,6	495,6	464,0	508,4	530,8	481,4r	446,3	526,5
darunter Rinder	1 000	75,9	77,3	77,6	75,0	80,2	78,7	70,2r	70,2	82,5
darunter Kälber ²	1 000	1,6	1,5	1,5	1,2	2,0	2,4	1,3r	1,2	1,4
Jungrinder ³	1 000	0,6	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,3r	0,3	0,6
Schweine	1 000	432,9	423,9	407,4	381,7	410,1	441,4	405,1	369,8	428,0
Schafe	1 000	9,8	9,6	9,9	6,9	16,8	10,0	5,7	5,9	8,7
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	514,2	506,8	493,1	460,9	505,4	526,8	478,3r	443,4	523,8
darunter Rinder	1 000	75,1	76,5	77,2	74,6	79,7	78,2	69,8	69,8	82,1
darunter Kälber ²	1 000	1,5	1,4	1,4	1,2	1,9	2,3	1,2r	1,1	1,3
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,5
Schweine	1 000	429,9	421,2	405,9	379,3	408,5	438,8	405,1r	367,7	426,2
Schafe	1 000	8,6	8,5	9,3	6,6	16,0	9,2	5,4	5,6	8,3
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	343,9	344,1	343,3	348,8	344,6	343,4	347,9	349,5	348,1
darunter Kälber ²	kg	112,5	108,4	111,2	110,0	106,1	100,6	109,0	113,7	115,2
Jungrinder ³	kg	183,3	177,9	184,1	194,1	186,7	193,6	196,1	169,3	157,3
Schweine	kg	95,8	96,0	96,1	96,8	96,5	96,2	96,3	96,2	96,2
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	67,7	67,5	66,0	63,3	67,6	69,7	63,2r	60,2	70,1
darunter Rinder	1 000 t	26,0	26,6	26,6	26,1	27,6	27,0	24,4r	24,5	28,7
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,7	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	41,5	40,7	39,2	37,0	39,6	42,5	39,0r	35,6	41,2
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	67,2	67,0	65,7	62,1	67,3	69,3	63,2r	59,9	69,8
darunter Rinder	1 000 t	25,8	26,4	26,5	26,0	27,5	26,9	24,3r	24,4	28,6
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1r	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	41,2	40,4	39,0	36,7	39,4	42,2	38,8r	35,4	41,0
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	4 730	5 091	5 227	5 147	5 219	5 280	5 355	5 352	...
Legehennenbestand ⁶	1 000	4 153	4 499	3 648	3 580	3 587	3 969	3 955	3 955	...
Konsumeier ⁶	1 000	101 881	114 059	89 906	85 910	91 795	102 726	96 729	91 914	...
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	14,5	13,7	14,1	8,5	9,2	17,5	15,4	14,6	...
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	4,5	3,9	4,0	2,1	2,7	5,4	3,3	3,4	...
Weizen	1 000 t	39,3	33,7	33,7	33,8	29,4	31,6r	17,1	23,1	...
Gerste	1 000 t	7,2	8,9	7,8	6,0	6,7	2,8r	3,2	6,3	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,3	0,3	0,1	0,2	...	0,2	0,1	...
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	104,5	106,9	112,7r	108,8	112,9	120,1r	107,9r	105,0	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,1	11,9	11,6	11,5	11,7	13,2r	12,1r	11,5	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	93,4	95,0	101,2r	97,4	101,3	106,9r	95,8r	93,5	...
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	45,5	51,2	43,6r	38,2	36,8r	53,2r	47,0r	42,3	...
Weizen	1 000 t	467,9	490,3	486,3r	480,6	438,8r	635,9r	513,8r	503,3	...
Gerste	1 000 t	256,9	332,1	321,5	281,5	255,5r	350,6r	265,7	252,3	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	6,7	6,5	9,1	5,5	7,4	11,2r	10,3	9,6	...
Mais	1 000 t	52,4	63,2	72,3	82,2	72,6r	135,4r	100,3	89,2	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 928	...	...	1 625r	1 907	1 748	1 482	1 545	1 926
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	115	...	...	81	115	74	65	74	104
11 bis 13	1 000 hl	1 776	...	...	1 492r	1 740	1 640	1 385	1 427	1 774
14 oder darüber	1 000 hl	35	...	...	52	52	34	32	44	49
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	383	...	...	375r	419	324	350	377	474
dav. in EU-Länder	1 000 hl	236	...	...	219r	260	212	214	233	292
in Drittländer	1 000 hl	147	...	...	156	159	112	136	144	182

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016			2017		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	10,2	9,7	12,7	10,9	10,5	7,4	12,9	9,6	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,2	8,6	12,9	9,5	8,6	10,3	13,4	8,2	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 830	3 911	3 965	3 962	3 986	3 967	3 896	3 982	4 021
* Beschäftigte	1 000	1 111	1 135	1 153	1 144	1 147	1 159	1 154	1 160	1 166
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	386	388	392	389	391	394	399	401	404
Investitionsgüterproduzenten	1 000	526	542	551	548	549	554	546	548	550
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	35	36	37	37	37	37	37	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	162	166	171	168	169	172	170	171	172
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	142 141	146 141	147 575	153 474	154 207	134 435	145 287	149 038	165 559
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 651	4 885	5 083	4 565	4 716	5 036	5 111	4 727	4 899
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 190	27 327	27 292	27 703	29 742	27 604	25 646	27 442	32 262
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	7 223	7 416	7 463	7 210	7 757	6 892	7 224	7 382	8 733
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	14 315	15 358	15 807	16 115	17 387	16 210	14 047	15 643	18 440
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 208	3 221	3 238	3 154	3 324	3 219	3 128	3 137	3 576
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsatz	Mill. €	13 795	14 717	14 991	15 292	16 372	14 516	13 815	14 977	17 796
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung										
von Steinen und Erden	%	109,4	112,8	114,7	115,5	122,8	104,6	104,7	113,0	133,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	94,2	91,2	101,3	76,8	92,1	75,8	65,0	70,5	102,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	109,4	112,9	114,8	115,7	123,0	104,7	104,8	113,2	133,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	108,3	109,8	112,7	111,1	116,2	101,9	106,5	110,3	127,3
Investitionsgüterproduzenten	%	111,5	116,5	117,5	120,9	130,4	106,0	104,0	117,9	141,2
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	106,8	108,0	110,2	105,1	110,8	105,8	101,7	101,7	117,9
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt										
Inland	%	118,0	118,3	123,5	121,0	133,8	144,2	117,6	122,8	146,0
Ausland	%	106,5	110,0	114,9	114,2	119,6	139,0	107,6	115,9	136,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	125,4	123,7	129,0	125,4	143,1	147,5	124,1	127,3	151,9
Investitionsgüterproduzenten	%	109,6	114,1	116,6	113,8	121,2	115,5	117,2	122,6	142,0
Gebrauchsgüterproduzenten	%	122,4	120,6	127,4	123,4	140,7	159,6	118,0	122,4	148,9
Verbrauchsgüterproduzenten	%	98,6	100,8	100,9	103,9	102,5	92,4	110,9	109,2	127,4
Verbrauchsgüterproduzenten	%	108,8	116,8	114,6	145,9	116,9	92,8	118,3	143,3	127,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016			2017		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Baugewerbe ¹										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	1 000	80	81	83	77	80	83	81	81	86
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	7 923	7 840	8 081	5 428	7 467	6 524	3 433	5 341	8 957
dav. für Wohnungsbauten	1 000	2 325	2 377	2 420	1 704	2 318	1 962	1 008	1 774	2 787
gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	2 727	2 699	2 713	2 187	2 694	2 249	1 483	2 089	3 207
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	2 872	2 764	2 947	1 536	2 454	2 314	942	1 478	2 963
Entgelte	Mill. €	247,5	251,6	260,4	199,6	232,6	265,7	216,8	209,5	257,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 127,6	1 125,3	1 205,7	658,3	901,7	1 598,0	565,2	695,1	1 117,5
dav. Wohnungsbau	Mill. €	299,2	316,2	329,0	206,2	273,1	394,4	151,0	196,2	319,5
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	466,4	462,2	476,9	292,6	394,0	668,9	251,8	319,7	473,4
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	372,8	360,9	399,8	159,6	234,7	534,7	162,5	179,2	324,9
Messzahlen (2010 ≙ 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	123,1	132,4	145,6	143,2	183,8	149,6	133,5	146,9	207,4
davon Wohnungsbau	Messzahl	130,5	154,9	166,4	152,0	194,7	154,7	133,7	175,2	236,8
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	126,8	127,2	139,1	140,2	171,0	179,3	158,9	133,8	170,0
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	114,2	123,3	138,9	140,8	190,7	113,4	105,2	142,9	229,5
darunter Straßenbau	Messzahl	126,7	125,9	165,6	167,0	215,9	93,9	131,2	133,0	271,5
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵										
Tätige Personen im Ausbaugewerbe	1 000	60	61	63	.	61	63	.	.	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 102	18 739	19 032	.	17 861	19 453	.	.	...
Entgelte	Mill. €	460,0	482,9	506,5	.	469,3	546,8	.	.	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 906,1	1 896,1	1 978,8	.	1 445,8	2 553,9	.	.	...
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	247	257	275	276	276	275	281	280	280
Beschäftigte	Anzahl	29 587	29 461	29 483	29 309	29 324	29 778	30 174	30 172	30 170
Geleistete Arbeitsstunden ⁶	1 000	3 534	3 560	3 592	3 673	3 621	3 547	3 667	3 623	4 047
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	129	130	133	121	122	123	122	125	125
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷ ..	Mill. kWh	5 300,8	4 919,6	4 541,2	4 703,9	4 801,1	4 121,7	4 539,4	3 844,2	.
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷ ...	Mill. kWh	5 017,3	4 654,1	4 303,9	4 463,7	4 542,8	3 881,2	4 289,8	3 649,3	.
dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	430,3	467,6	543,9	652,3	681,6	797,3	999,1	754,7	.
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷ ..	Mill. kWh	939,7	1 037,5	1 123,1	1 463,3	1 487,2	1 739,6	2 015,9	1 509,2	.
Handwerk (Messzahlen) ⁸										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 ≙ 100)	Messzahl	.	.	.	.	100,8	101,4 p	.	.	...
Umsatz ⁹ (vJ 2009 ≙ 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	.	.	91,7	133,2 p	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen ¹⁰										
Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 995	2 116	2 237	2 212	2 612	2 052	1 855	1 981	2 570
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 744	1 852	1 920	1 937	2 262	1 694	1 596	1 675	2 302
Umbauter Raum	1 000 m³	2 648	2 771	3 117	3 036	3 475	3 255	2 610	2 830	3 255
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	818	898	1 057	1 020	1 149	1 124	903	1 002	1 114
Wohnfläche	1 000 m²	459	483	548	534	602	595	454	491	567
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	665	648	670	562	818	630	436	477	642
Umbauter Raum	1 000 m³	4 041	4 020	4 112	4 446	5 913	4 414	2 395	2 620	4 014
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	550	614	675	658	1 005	656	304	456	674
Nutzfläche	1 000 m²	576	590	609	604	816	642	352	395	600
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 897	5 138	6 212	6 026	6 479	7 172	5 224	5 638	5 664
Wohnräume ¹² insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	19 966	21 200	23 786	22 854	26 164	24 906	19 419	21 164	23 988
		2014	2015	2016 ¹³	2016 ¹³			2017 ¹³		
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴	Mill. €	12 542,5	13 438,0	13 833,2	14 501,7	14 178,1	15 030,0	13 816,8	14 395,3	14 164,7
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	645,5	740,4	758,0	768,3	672,9	786,2	762,8	721,4	689,4
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	10 983,6	12 022,0	12 258,4	12 628,1	12 408,9	13 109,5	11 978,4	12 574,2	12 362,1
davon Rohstoffe	Mill. €	1 319,2	1 009,9	873,8	891,1	1 065,3	1 123,2	1 090,1	942,0	957,8
Halbwaren	Mill. €	497,9	516,3	485,8	447,7	460,4	560,0	525,1	537,1	528,2
Fertigwaren	Mill. €	9 166,5	10 495,8	10 898,8	11 289,4	10 883,2	11 426,3	10 363,2	11 095,2	10 876,2
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	805,8	827,2	819,6	824,9	791,4	840,6	718,0	826,2	820,3
Enderzeugnisse	Mill. €	8 360,7	9 668,5	10 079,2	10 464,5	10 091,7	10 585,7	9 645,1	10 269,0	10 055,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Ergebnisse aus dem Monatsbericht im Bauhauptgewerbe.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftlicher Bau.

5 Ergebnisse aus der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

6 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

7 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

8 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

9 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

10 Einschl. Wohnheime.

11 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

12 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

13 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

14 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016 ¹	2016 ¹				2017 ¹	
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	8 745,1	9 247,6	9 735,9	10 326,0	10 030,6	10 687,3	9 621,7	9 874,1	9 983,6
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	7 497,8	8 018,8	8 501,6	9 086,8	8 672,8	9 277,9	8 255,3	8 659,9	8 799,5
dar. aus Belgien	Mill. €	309,7	298,4	326,8	370,1	296,4	370,5	282,9	348,9	350,9
Bulgarien	Mill. €	35,2	38,2	44,8	46,8	41,6	46,3	44,9	44,9	42,6
Dänemark	Mill. €	61,5	58,5	60,4	63,9	66,5	67,3	55,2	72,4	60,5
Finnland	Mill. €	40,8	40,7	41,4	44,6	48,0	48,0	35,4	41,6	46,4
Frankreich	Mill. €	526,4	525,4	545,4	568,6	550,1	635,9	553,1	585,3	581,9
Griechenland	Mill. €	25,4	32,1	34,8	38,4	28,9	34,7	34,5	29,0	33,3
Irland	Mill. €	118,6	108,0	99,9	102,8	118,2	119,7	114,4	107,8	93,9
Italien	Mill. €	869,1	876,5	927,0	972,8	920,5	978,0	889,4	920,2	952,7
Luxemburg	Mill. €	21,0	24,2	23,9	21,9	22,1	27,3	21,2	24,4	23,6
Niederlande	Mill. €	662,1	711,4	755,4	810,7	757,2	890,5	867,0	899,2	700,2
Österreich	Mill. €	1 253,7	1 236,1	1 264,5	1 378,1	1 263,3	1 333,1	1 119,7	1 326,6	1 318,2
Polen	Mill. €	472,7	729,4	803,4	853,5	804,8	832,2	937,0	808,0	804,7
Portugal	Mill. €	67,0	75,1	78,4	79,5	79,9	81,2	67,8	77,8	73,0
Rumänien	Mill. €	220,8	236,1	246,5	260,9	251,7	270,4	223,0	245,3	267,4
Schweden	Mill. €	114,1	103,2	112,4	121,2	112,3	125,5	105,3	113,7	137,3
Slowakei	Mill. €	247,6	286,8	345,4	378,0	362,5	334,2	270,6	293,5	376,5
Slowenien	Mill. €	84,2	85,9	92,4	99,0	98,7	100,3	81,4	91,2	104,5
Spanien	Mill. €	318,5	349,1	339,6	349,9	354,5	354,1	294,8	304,0	328,1
Tschechische Republik	Mill. €	878,7	956,9	1 096,7	1 159,6	1 191,7	1 276,6	1 116,3	1 155,2	1 132,7
Ungarn	Mill. €	633,2	709,8	712,6	786,8	752,2	776,0	566,8	635,2	766,4
Vereinigtes Königreich	Mill. €	475,0	464,1	469,3	492,3	466,4	492,5	505,3	457,0	525,8
Russische Föderation	Mill. €	535,8	462,3	416,6	423,1	518,2	539,9	595,2	430,1	373,3
* Afrika ³	Mill. €	372,9	264,9	201,9	189,9	244,0	204,3	262,9	300,5	283,4
dar. aus Südafrika	Mill. €	36,7	38,4	47,4	41,9	66,0	51,2	88,4	68,0	58,8
* Amerika	Mill. €	962,8	1 169,6	1 147,4	1 169,0	1 073,9	1 308,7	1 160,2	1 134,3	1 081,1
darunter aus den USA	Mill. €	815,9	1 005,7	970,7	997,2	906,0	1 128,9	937,0	948,8	886,9
* Asien ³	Mill. €	2 450,9	2 745,4	2 736,0	2 800,7	2 819,0	2 818,6	2 762,3	3 071,7	2 806,6
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	991,4	1 230,7	1 190,1	1 244,0	1 187,4	1 159,0	1 190,6	1 335,4	1 078,4
Japan	Mill. €	240,4	240,4	274,4	293,1	293,3	299,1	259,1	287,0	295,2
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	10,9	10,4	11,9	16,1	10,6	11,0	9,8	14,7	10,0
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	14 118,4	14 910,8	15 236,0	16 284,3	15 417,9	15 977,3	14 133,6	14 383,8	15 542,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	711,1	726,6	732,4	762,7	713,8	730,6	702,5	679,6	717,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 896,5	13 807,4	14 120,8	14 910,3	14 125,5	14 634,4	12 906,5	13 135,3	14 232,3
* davon Rohstoffe	Mill. €	76,5	81,7	76,2	77,0	73,6	78,8	68,0	68,6	77,2
* Halbwaren	Mill. €	549,0	529,1	520,1	572,3	555,9	533,4	526,6	531,4	541,2
* Fertigwaren	Mill. €	12 271,0	13 196,7	13 524,6	14 261,1	13 496,0	14 022,2	12 311,8	12 535,3	13 613,9
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	988,7	1 035,1	1 039,1	1 066,8	1 035,4	1 064,7	931,9	1 072,6	1 068,7
* Enderzeugnisse	Mill. €	11 282,3	12 161,6	12 485,4	13 194,3	12 460,6	12 957,5	11 379,9	11 462,8	12 545,1
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	8 751,1	9 342,3	9 771,4	10 631,8	10 022,1	10 289,4	8 788,5	9 159,4	9 960,3
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	7 543,5	8 245,6	8 624,4	9 328,5	8 847,4	9 100,1	7 839,0	8 107,5	8 843,2
dar. nach Belgien	Mill. €	405,1	406,9	429,3	441,4	443,5	434,0	393,2	412,0	465,2
Bulgarien	Mill. €	30,7	37,4	37,5	37,3	35,1	42,6	41,7	40,1	39,5
Dänemark	Mill. €	115,8	120,9	125,0	133,7	123,1	127,9	115,3	119,2	127,3
Finnland	Mill. €	95,9	101,5	103,7	110,7	109,4	99,1	102,8	94,2	101,3
Frankreich	Mill. €	961,1	1 016,5	1 053,6	1 081,9	1 103,6	1 167,2	1 009,3	985,9	1 051,7
Griechenland	Mill. €	43,6	42,6	44,4	45,6	42,8	48,0	43,0	41,0	44,8
Irland	Mill. €	57,0	58,9	59,6	54,6	50,6	76,3	59,5	64,2	66,9
Italien	Mill. €	860,5	906,1	981,2	1 049,5	1 022,5	1 014,8	915,6	956,5	1 015,1
Luxemburg	Mill. €	38,1	39,6	44,4	45,8	45,0	44,3	43,8	36,8	44,8
Niederlande	Mill. €	485,4	508,6	528,2	566,2	541,4	589,0	523,5	488,9	509,7
Österreich	Mill. €	1 086,4	1 153,8	1 217,9	1 313,5	1 256,1	1 287,8	1 123,9	1 110,3	1 174,0
Polen	Mill. €	429,7	494,8	537,0	607,1	549,2	613,5	492,4	495,9	574,8
Portugal	Mill. €	91,1	96,5	105,8	100,6	115,3	103,5	95,8	92,4	108,3
Rumänien	Mill. €	142,7	155,3	183,6	203,3	188,3	207,1	178,6	177,9	215,4
Schweden	Mill. €	270,5	297,5	308,9	339,7	310,6	305,1	279,2	309,5	307,0
Slowakei	Mill. €	157,9	177,4	183,2	201,7	190,5	194,6	181,5	176,4	196,7
Slowenien	Mill. €	55,3	60,8	65,8	74,4	69,1	77,1	63,9	71,8	74,5
Spanien	Mill. €	375,7	420,7	459,7	475,5	504,4	528,2	450,0	452,3	556,4
Tschechische Republik	Mill. €	464,4	498,7	528,8	587,4	535,1	595,4	483,1	505,5	530,7
Ungarn	Mill. €	226,6	261,4	277,3	292,1	300,6	285,6	237,3	309,7	298,4
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 059,0	1 289,8	1 243,6	1 454,7	1 202,8	1 150,4	899,2	1 074,8	1 226,5
Russische Föderation	Mill. €	316,5	210,1	218,0	260,9	234,1	257,1	171,9	272,7	218,2
* Afrika ³	Mill. €	243,9	236,3	217,2	234,4	207,5	214,9	222,5	193,1	224,1
dar. nach Südafrika	Mill. €	94,1	95,0	81,0	83,1	78,1	64,9	83,4	77,8	92,4
* Amerika	Mill. €	2 127,6	2 411,3	2 222,3	2 252,9	2 168,0	2 443,3	2 032,7	2 181,9	2 371,4
darunter in die USA	Mill. €	1 644,0	1 897,2	1 711,7	1 742,7	1 707,2	1 924,9	1 523,0	1 724,9	1 817,0
* Asien ³	Mill. €	2 863,1	2 779,6	2 876,0	3 031,5	2 881,4	2 874,8	2 953,4	2 733,4	2 847,7
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 371,6	1 202,5	1 248,7	1 276,0	1 245,8	1 261,9	1 315,3	1 187,9	1 246,9
nach Japan	Mill. €	271,5	276,2	301,9	316,1	321,5	330,0	308,5	299,9	301,2
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	132,6	139,9	147,6	133,7	138,8	154,9	136,5	116,0	138,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- 1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016 ¹	2016 ¹			2017 ¹		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Großhandel (2010 ± 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	106,3	107,8	109,1	100,5	112,5	120,6	101,3	103,3	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	101,0	103,4	105,3	98,3	109,8	114,9	96,1	97,3	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	109,2	110,2	111,3	110,3	110,6	112,6	112,0	112,2	.
Einzelhandel (2010 ± 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	112,4	125,1	133,7	120,5	133,3	170,3	127,6	122,1	141,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	114,0	117,2	119,5	111,4	120,5	141,8	113,4	111,7	124,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	108,9	112,7	117,7	103,9	116,0	141,1	101,3	106,7	120,8
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	118,9	126,2	133,3	126,1	134,3	153,9	129,0	126,1	141,0
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	113,9	119,5	123,8	107,0	123,4	148,4	110,0	107,7	129,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	128,7	221,8	280,3	252,5	270,6	422,2	303,7	270,2	304,5
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	106,8	119,3	127,2	115,9	126,8	161,7	121,1	114,9	131,9
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	106,3	107,3	108,6	107,7	107,9	110,3	108,9	108,8	109,0
Kfz-Handel (2010 ± 100) ^{2, 7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	104,6	112,8	119,2	105,9	126,6	116,7	100,1	109,6	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	102,2	109,3	114,4	102,2	121,7	111,5	95,5	104,4	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	113,6	114,2	116,8	115,3	115,4	118,8	118,5	118,3	.
Gastgewerbe (2010 ± 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	118,0	122,9	127,6	105,3	113,9	126,0	103,9	106,4	116,4
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	123,0	128,7	134,5	109,2	118,6	122,7	107,9	111,1	118,4
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	137,2	167,3	362,6	282,3	350,6	329,0	314,4	310,2	404,2
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	114,0	117,6	121,0	101,2	109,0	127,8	99,0	99,9	113,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	114,1	117,7	120,9	99,4	107,3	127,6	97,3	98,4	111,9
Kantinen und Caterer	%	118,4	125,2	130,1	118,9	127,7	139,4	117,3	126,2	133,1
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	109,0	110,8	112,7	94,2	101,4	110,7	91,4	93,2	101,7
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	107,0	108,4	109,7	103,5	105,6	107,7	104,3	104,0	106,7
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 706	2 850	2 884	2 268	2 530	2 311	2 098	2 334	2 505
* darunter Auslandsgäste	1 000	660	711	696	553	569	589	489	611	573
* Gästeübernachtungen	1 000	7 102	7 342	7 409	5 983	6 531	5 611	5 423	5 967	6 147
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 381	1 463	1 422	1 154	1 196	1 209	1 001	1 289	1 184
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	58 711	60 725	64 910	58 943	77 877	56 071	53 556	55 545	88 646
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 161	3 377	4 002	2 237	7 057	5 983	743	1 860	7 257
* Personenkraftwagen und sonstige „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	50 141	51 721	55 045	51 769	64 321	44 823	48 379	48 532	72 860
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 631	3 820	4 112	3 533	4 415	3 736	3 113	3 636	5 953
* Zugmaschinen	Anzahl	1 432	1 442	1 364	1 023	1 684	1 093	978	1 173	1 997
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	234	245	257	230	246	295	191	262	393
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	107 580	106 408	110 237	.	336 167	344 391	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	92 963	91 908	94 367	.	287 645	294 957	.	.	...
private Unternehmen	1 000	14 617	14 501	15 870	.	48 522	49 433	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	30 748	32 594	33 175	27 645	30 279	32 635	33 018	25 649	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 377	4 486	4 542	2 972	3 547	3 712	3 203	2 514	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	26 371	28 108	28 633	24 673	26 732	28 923	29 815	23 135	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	52	51	51	32	27	35	40	35	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 795	5 930	5 980	4 013	4 829	5 045	4 483	3 404	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 652	1 706	1 761	1 405	1 655	1 511	1 492	1 451	...
Abgang	1 000	1 646	1 699	1 752	1 427	1 675	1 539	1 426	1 497	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	135	140	144	92	111	120	115	113	...
Abgang	1 000	135	140	144	97	117	128	99	122	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	31	36	42	24	33	39	39	32	...
Abgang	1 000	31	36	41	24	34	40	36	33	...
Eisenbahnverkehr ¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 273	2 387	2 323	2 350	2 533	2 179	2 007	...	...
Güterversand	1 000 t	1 904	2 052	2 141	1 821	1 978	1 888	1 594	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereinfahrt insgesamt	1 000 t	444	361	356	374	406	317	168	231	...
davon auf dem Main	1 000 t	210	190	187	179	225	156	83	131	...
auf der Donau	1 000 t	234	171	169	194	182	162	85	100	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	274	254	242	143	233	205	112	204	...
davon auf dem Main	1 000 t	172	154	164	101	170	124	70	160	...
auf der Donau	1 000 t	102	100	78	41	63	81	42	44	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016			2017		
		Monatsdurchschnitt ¹			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ²⁻³										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	462 351	480 758	500 590	.	494 180	508 036	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	410 140	423 243	440 184	.	433 814	444 476	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	51 100	51 091	49 746	.	53 399	46 877	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	45 752	46 695	46 500	.	49 694	44 433	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	5 348	4 397	3 246	.	3 705	2 444	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	59 317	61 419	65 747	.	63 981	67 166	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	57 358	59 465	64 061	.	62 180	65 567	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 959	1 954	1 686	.	1 801	1 599	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	351 933	368 248	385 097	.	376 800	393 993	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	318 906	335 294	353 193	.	344 754	362 443	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 028	32 955	31 904	.	32 046	31 550	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	572 073r	582 467	610 894	.	600 073	629 975	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	450 183	462 238	491 875	.	480 411	510 819	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	423 349	431 304	456 986	.	446 322	476 763	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	26 833	30 935	34 889	.	34 089	34 056	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	121 890r	120 229	119 020	.	119 662	119 156	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	48 126	47 043	46 068	.	46 505	45 862	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	27 944	26 967	26 139	.	26 543	25 842	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 284	1 214	1 160	1 157	1 184	1 152	993	1 126	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	93	102	93	98	89	90	79	89	...
davon Unternehmen	Anzahl	246	266	228	250	209	208	181	207	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	64	71	67	68	67	64	47	53	...
Verbraucher	Anzahl	741	674	654	657	675	662	562	620	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	1	2	3	2	2	–	2	...
ehemals selbständig Tätige	Anzahl	245	226	238	211	252	242	204	254	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	16	16	14	14	10	18	22	20	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	52	48	40	39	48	40	46	45	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	13	14	10	13	10	6	10	14	...
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	351 715	295 993	209 782	160 518	191 579	283 533	139 385	190 874	...
davon Unternehmen	1 000 €	255 439	192 203	126 560	80 831	105 452	181 967	65 214	113 122	...
Verbraucher	1 000 €	41 057	34 902	35 812	32 137	41 266	32 329	23 631	29 348	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	46 981	51 312	40 025	33 359	36 393	63 295	47 250	39 256	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	8 238	17 576	7 385	14 191	8 468	5 943	3 290	9 148	...
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	132,5	127,9	121,5	155,1	139,6	117,0	149,9	149,8	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹²	Mill. €	152,9	151,9	197,6	261,2	260,1	173,8	200,8	252,1	256,5
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) ¹³										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	234,1r	235,3r	243,0	239,7	242,6	245,2	247,7	...	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	436,1r	440,9r	454,1	448,7	452,8	460,6	466,6	...	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	296,3r	299,8r	310,4	305,2	309,0	315,4	319,8	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	111,7r	113,6r	116,6	114,4	115,0	120,6	122,9	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	4 941,4	5 226,6	5 537,9	3 977,0	7 927,0	10 715,4	4 387,2	4 054,4	8 754,3
davon Lohnsteuer	Mill. €	3 230,5	3 437,8	3 569,9	3 384,4	3 156,9	5 313,0	3 726,5	3 494,7	3 241,0
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	813,8	881,1	977,2	77,4	2 714,4	3 027,1	212,4	140,3	3 335,2
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	355,8	395,5	446,3	489,2	441,1	505,2	300,3	146,9	581,8
Abgeltungsteuer	Mill. €	107,9	110,7	78,2	34,6	109,9	157,8	104,1	204,6	49,9
Körperschaftsteuer	Mill. €	433,4	401,5	466,3	- 8,8	1 504,7	1 712,3	43,9	67,9	1 546,4
Steuern vom Umsatz ¹⁵	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	2 065,9	2 110,0	2 306,8	2 992,2	1 554,0	2 373,4	2 350,4	3 237,9	1 929,1
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁶	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁷	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	270,9	302,0	332,5	265,8	482,6	380,8	356,5	297,2	403,2
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	113,1	130,8	143,6	82,3	260,6	155,0	173,0	106,3	176,1
Grunderwerbsteuer	Mill. €	118,8	130,9	148,3	144,3	161,5	184,9	152,9	152,4	164,8
Biersteuer	Mill. €	12,9	13,1	12,9	10,2	10,6	11,2	10,9	9,5	11,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

13 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016			2017		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	861,6	888,0	958,0		2 795,8	3 087,2			
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,1	7,0		23,9	18,9			
Grundsteuer B	Mill. €	137,7	139,6	143,2		384,4	388,0			
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	712,5	736,9	803,1		2 355,1	2 677,3			
Steuereinnahmen des Bundes [*]	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 953,5	2 074,8	2 205,0	1 516,0	3 285,2	4 518,4	1 684,9	1 523,5	3 679,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	27,8	27,8	29,6	0,0	0,2	84,1	18,1	- 0,2	0,0
Steuereinnahmen des Landes [*]	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 912,8	2 038,2	2 194,8	1 437,6	3 285,2	4 518,4	1 684,9	1 441,4	3 679,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	104,5	104,4	111,4	66,0	4,8	316,1	- 31,5	94,2	4,0
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 321,9	1 401,5	1 484,4		2 794,1	7 167,7			
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	540,1	579,6	608,5	419,3	826,8	1 202,3	535,5	496,8	924,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	52,7	63,5	64,8		3,3	390,0			
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	580,2	603,3	662,5		2 407,9	1 810,9			
Verdienste		2015	2016	2015	2016				2017	
		Jahreswert		1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
* Bruttonomonsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten										
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	4 217	4 343	3 695	3 758	3 833	3 878	3 892	3 918	...
männlich	€	4 496	4 618	3 909	3 977	4 044	4 095	4 117	4 141	...
weiblich	€	3 540	3 663	3 180	3 222	3 312	3 338	3 339	3 366	...
Leistungsgruppe ^{1, 12}	€	8 275	8 349	6 791	6 898	6 927	7 013	7 067	7 097	...
Leistungsgruppe ^{2, 12}	€	5 045	5 128	4 387	4 467	4 493	4 544	4 599	4 614	...
Leistungsgruppe ^{3, 12}	€	3 353	3 426	3 027	3 092	3 100	3 154	3 178	3 194	...
Leistungsgruppe ^{4, 12}	€	2 793	2 801	2 535	2 600	2 568	2 605	2 625	2 633	...
Leistungsgruppe ^{5, 12}	€	2 206	2 292	2 063	2 101	2 162	2 188	2 166	2 168	...
Produzierendes Gewerbe	€	4 428	4 575	3 816	3 899	3 965	4 021	4 039	4 071	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 532	3 655	3 211	3 265	3 289	3 342	3 392	3 333	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 632	4 776	3 969	4 036	4 112	4 157	4 166	4 207	...
Energieversorgung	€	5 069	5 154	4 441	4 485	4 516	4 543	4 600	4 610	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	3 447	3 491	3 180	3 207	3 231	3 241	3 278	3 232	...
Baugewerbe	€	3 336	3 480	2 904	3 171	3 104	3 293	3 340	3 322	...
Dienstleistungsbereich	€	4 070	4 181	3 611	3 659	3 743	3 778	3 789	3 812	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	4 066	4 085	3 552	3 567	3 576	3 661	3 604	3 641	...
Verkehr und Lagerei	€	3 237	3 219	2 957	2 989	2 927	2 990	2 983	3 002	...
Gastgewerbe	€	2 439	2 481	2 304	2 342	2 354	2 367	2 369	2 410	...
Information und Kommunikation	€	(6 153)	5 786	5 060	5 195	5 060	5 107	5 187	5 210	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 703	5 813	4 746	4 750	4 853	4 830	4 917	4 973	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	4 417	4 798	3 848	3 894	4 121	4 222	4 233	4 244	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 391	5 489	4 606	4 633	4 752	4 741	4 711	4 763	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 501	2 700	2 324	2 397	2 548	2 568	2 564	2 557	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 711	3 810	3 460	3 492	3 552	3 583	3 641	3 655	...
Erziehung und Unterricht	€	4 505	4 564	4 185	4 214	4 266	4 319	4 342	4 335	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 805	3 916	3 509	3 583	3 597	3 628	3 668	3 691	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 952	4 065	3 589	3 614	3 676	3 675	3 714	3 740	...
		2012	2013	2014	2015	2016	2016	2017		
		Durchschnitt ¹³					April	Februar	März	April
Preise										
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	104,3	105,8	106,6	107,0	107,6	107,1	108,8	109,2	109,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	106,0	109,6	110,7	112,3	113,1	113,6	116,9	115,5	115,5
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	105,5	108,0	110,3	113,6	116,6	115,9	117,3	117,6	118,9
Bekleidung und Schuhe	%	104,6	106,2	107,9	109,4	110,2	113,7	106,0	115,2	115,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	105,5	107,5	108,3	108,0	108,3	107,9	109,6	109,7	109,8
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	101,2	102,4	102,8	103,9	104,5	104,7	104,9	104,8	104,7
Gesundheitspflege	%	103,1	98,7	100,7	103,1	104,4	104,3	105,5	106,1	106,3
Verkehr	%	108,2	108,2	108,2	106,2	105,2	104,2	108,0	108,1	108,5
Nachrichtenübermittlung	%	94,8	93,4	92,3	91,2	90,3	90,6	90,0	89,9	89,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,6	103,2	104,4	104,7	105,7	101,7	106,9	107,0	104,8
Bildungswesen	%	102,8	97,3	76,8	78,5	80,5	80,2	81,6	82,1	81,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	102,5	105,2	108,1	111,0	112,9	112,4	113,6	113,6	113,6
Andere Waren und Dienstleistungen	%	102,8	104,2	106,1	107,6	109,7	109,4	108,9	109,1	109,6
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	102,5	103,6	104,9	106,2	107,6	105,9	107,9	108,0	107,4
Nettokaltmiete	%	102,7	104,0	105,6	107,2	108,9	108,5	110,1	110,3	110,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht..

- 1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

- 4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

- 11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	2016			2017
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2010 ± 100)										
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	102,8	105,5	107,8	110,0	111,6	113,7	114,2	114,7	116,1
davon Rohbauarbeiten	%	103,2	106,0	107,9	109,8	110,8	112,8	113,4	113,7	115,0
Ausbauarbeiten	%	102,5	105,0	107,7	110,3	112,4	114,4	114,9	115,5	117,0
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	101,3	102,5	103,8	105,9	106,8	108,7	109,0	109,6	111,1
Bürogebäude	%	102,9	105,4	107,6	109,9	111,6	113,6	114,1	114,6	116,1
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	103,2	105,6	107,6	109,7	111,2	113,1	113,7	114,3	115,7
Straßenbau	%	102,3	105,5	107,8	109,2	109,2	109,1	110,4	111,1	111,5
							2016			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4 Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	206,57	225,40	223,59	234,86	235,17	238,82	224,51	240,11	...
Rohbauland	€	39,61	46,96	59,72	50,19	50,93	71,04	33,25	59,31	...
Sonstiges Bauland	€	42,56	57,33	61,06	67,30	68,30	74,67	106,75	82,43	...

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016	2016	2017			
		Durchschnitt ¹					April	Februar	März	April	
Verbraucherpreisindex (2010 ± 100)											
Gesamtindex	%	104,1	105,7	106,6	106,9	107,4	106,9	108,8	109,0	109,0	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	106,3	110,4	111,5	112,3	113,2	113,7	117,7	116,0	115,6	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	104,8	107,0	110,3	113,4	116,0	115,5	117,0	116,8	118,0	
Bekleidung und Schuhe	%	103,3	104,4	105,5	106,3	107,0	110,2	103,1	111,3	111,7	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	105,4	107,5	108,4	108,0	107,9	107,5	109,2	109,2	109,5	
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	101,1	102,1	102,5	103,2	103,8	104,0	103,8	104,0	104,0	
Gesundheitspflege	%	103,2	99,4	101,4	103,4	105,1	104,8	106,4	106,7	106,9	
Verkehr	%	107,7	107,5	107,3	105,5	104,6	103,8	107,6	107,2	107,9	
Nachrichtenübermittlung	%	94,8	93,4	92,3	91,2	90,3	90,6	90,0	89,9	89,8	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,6	103,1	104,4	105,0	106,1	102,0	107,4	107,5	105,4	
Bildungswesen	%	94,0	95,1	93,1	92,8	94,4	94,3	95,2	95,2	95,2	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	103,6	106,0	108,2	111,0	113,2	112,8	114,4	114,6	114,8	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	102,6	104,3	106,1	107,2	109,2	108,9	108,7	108,9	109,3	
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland											
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 ± 100)	%	108,7	105,9	103,6	100,9	97,8	96,4	102,9	102,4	...	
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 ± 100)	%	104,9	104,3	104,0	104,9	104,0	103,5	106,0	106,0	...	
Index der											
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 ± 100)	%	107,0	106,9	105,8	103,9	102,1	101,3	104,3	104,3	...	
Vorleistungsgüterproduzenten	%	105,8	104,6	103,5	102,3	100,8	100,1	103,4	104,0	...	
Investitionsgüterproduzenten	%	102,2	103,0	103,5	104,2	104,8	104,7	105,5	105,6	...	
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	106,3	108,4	109,0	108,1	108,8	108,0	110,6	110,8	...	
Gebrauchsgüterproduzenten	%	103,3	104,3	105,7	107,1	108,4	108,3	109,3	109,5	...	
Verbrauchsgüterproduzenten	%	106,8	109,0	109,5	108,3	108,8	108,0	110,8	111,0	...	
Energie	%	113,0	112,0	108,5	102,6	96,6	95,2	99,8	99,2	...	
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 ± 100)	%	119,4	120,7	111,1	106,9	106,6p	105,9	116,2p	117,6p	...	
Pflanzliche Erzeugung	%	126,4	120,2	103,8	114,3	117,1p	125,7	127,6p	129,7p	...	
Tierische Erzeugung	%	114,9	121,1	115,9	102,1	99,7	93,0	108,8p	109,7p	...	
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2010 ± 100)	%	108,0	107,4	106,1	104,8	103,8	102,8	107,3	107,3	107,6	
darunter Großhandel mit											
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	107,7	111,5	111,8	112,9	114,4	113,9	116,8	115,8	115,9	
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	121,3	115,8	110,2	95,0	86,0	81,6	96,1	94,9	95,2	
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel											
zusammen (2010 ± 100)	%	103,3	104,4	105,0	105,3	105,9	106,0	107,3	107,8	107,9	
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	104,6	107,2	108,3	108,8	109,4	109,4	111,7	111,5	111,4	
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	105,7	108,8	110,1	111,8	113,4	113,4	115,9	114,9	114,9	
Kraftfahrzeughandel	%	101,9	101,8	102,1	103,0	104,1	103,9	105,0	105,1	105,4	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

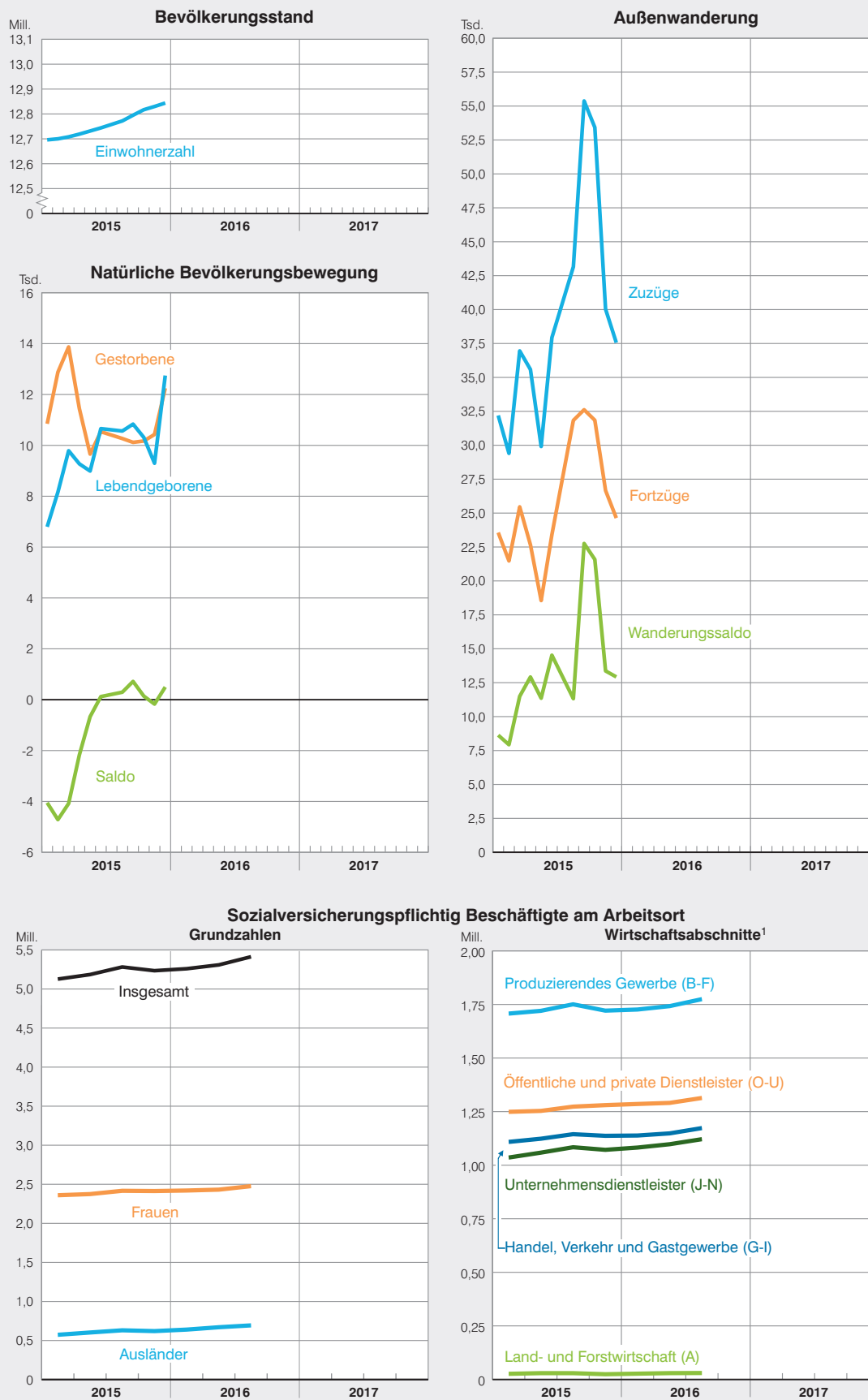
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

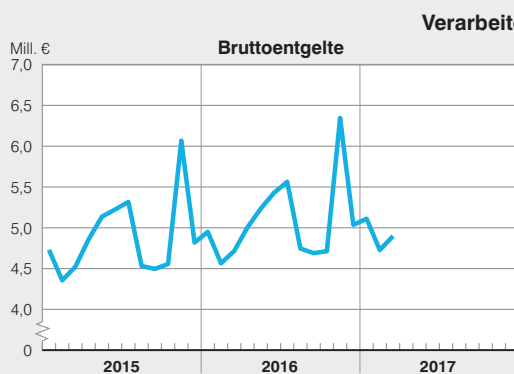
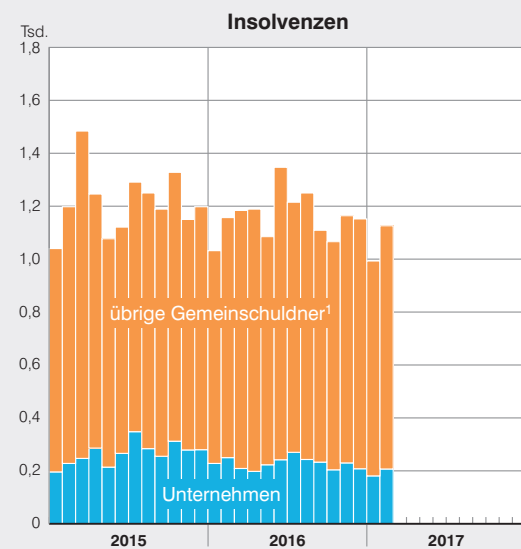
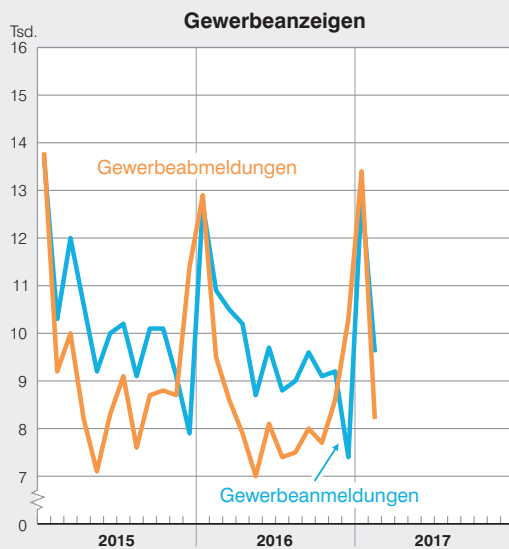
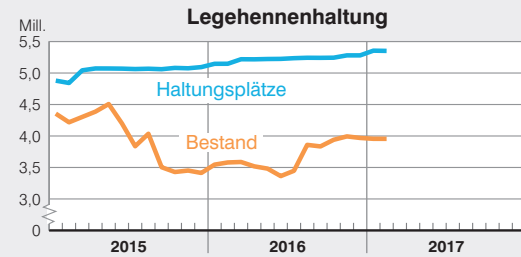
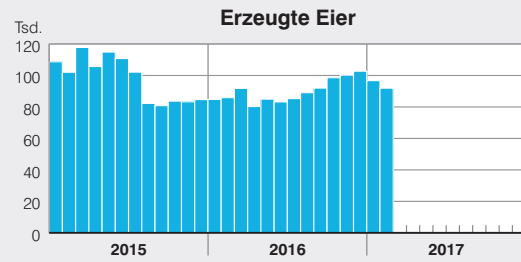
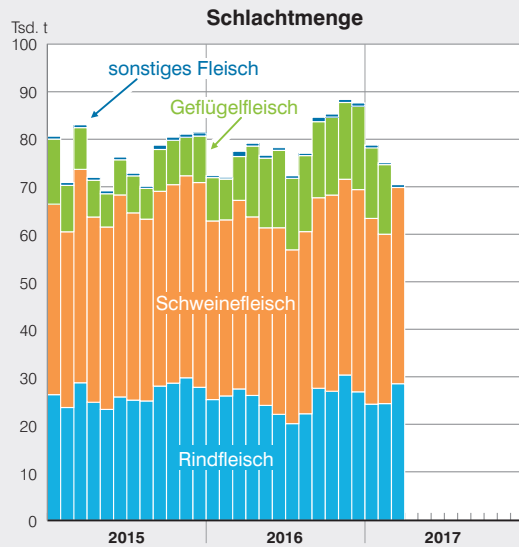
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

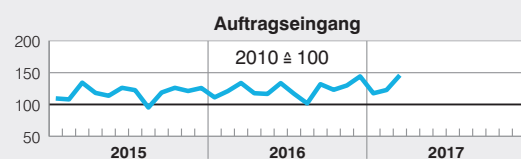
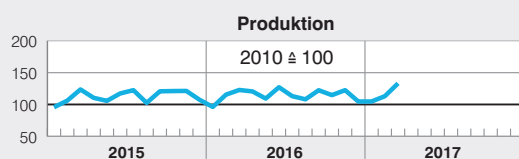
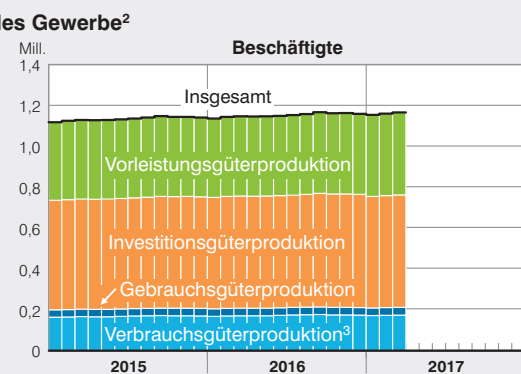
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



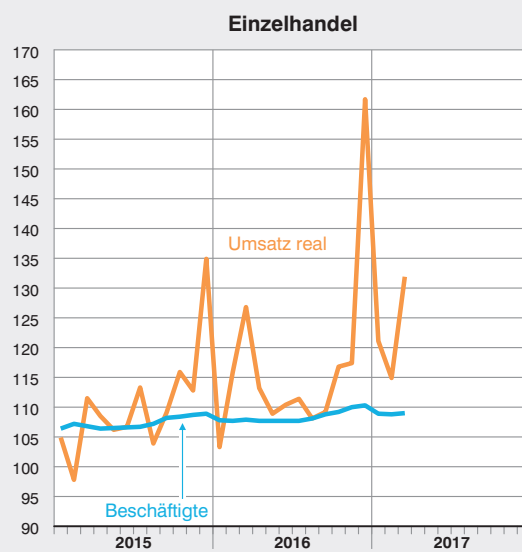
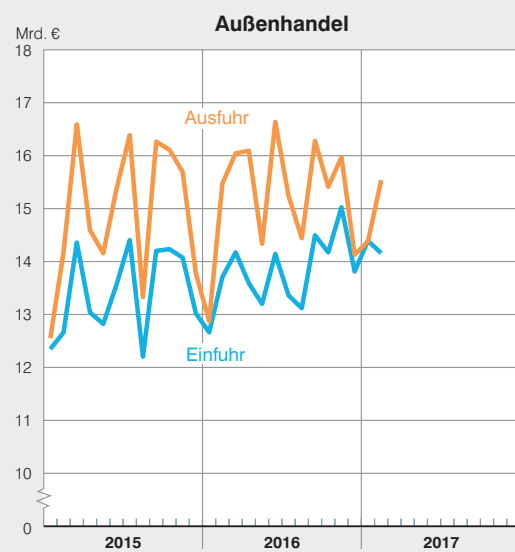
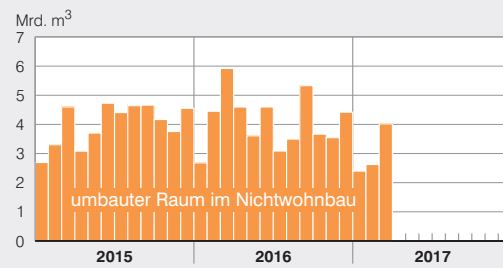
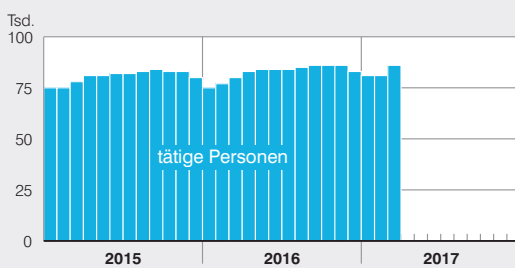
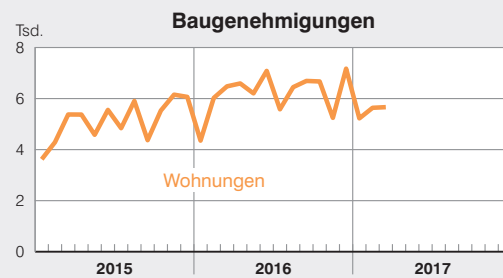
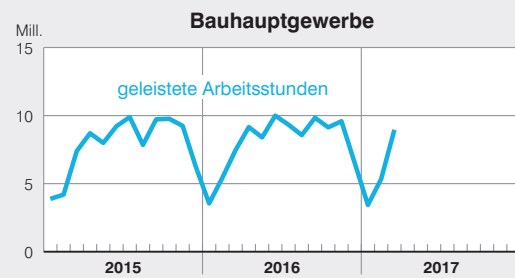
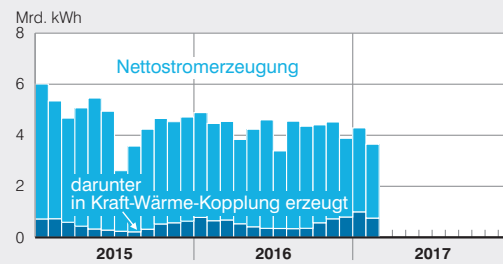
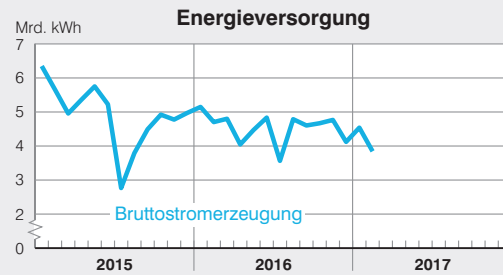
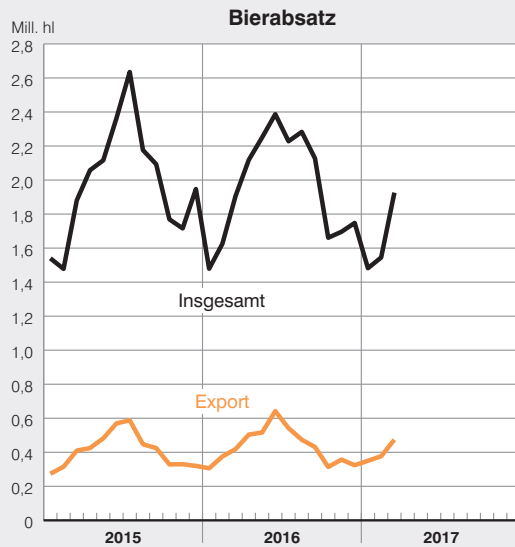
Verarbeitendes Gewerbe²

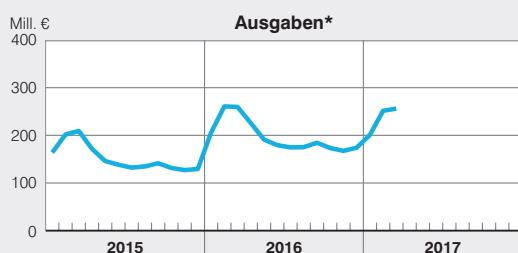
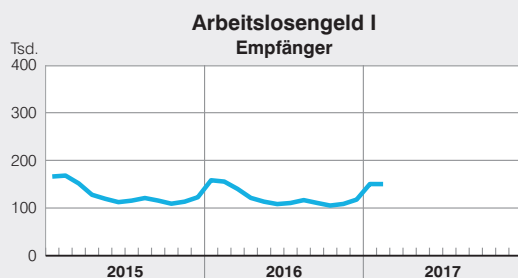
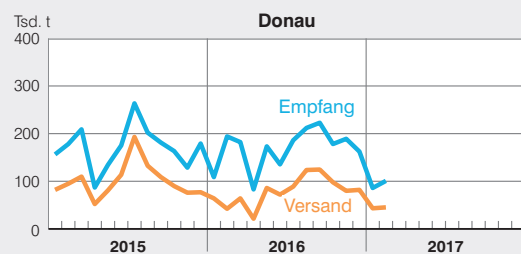
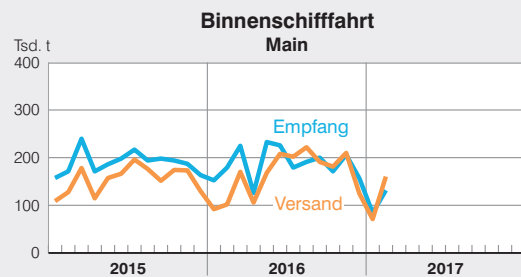
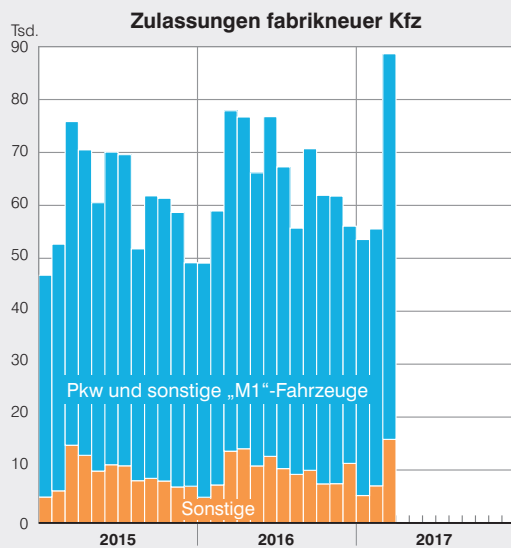
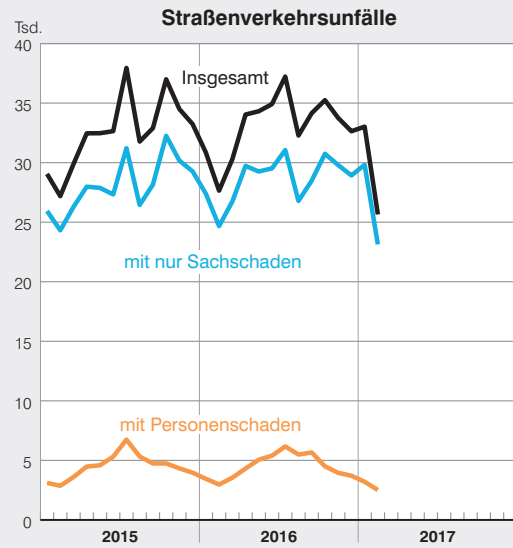
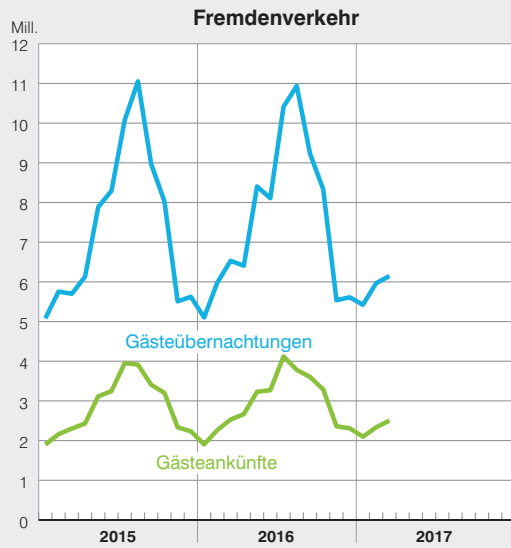


1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

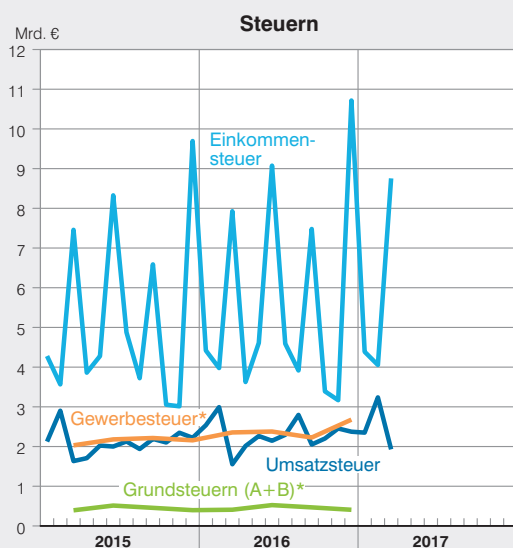
2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

3 Einschließlich Energie.



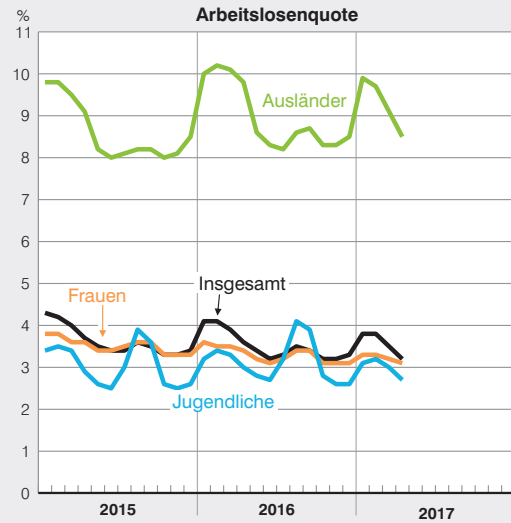
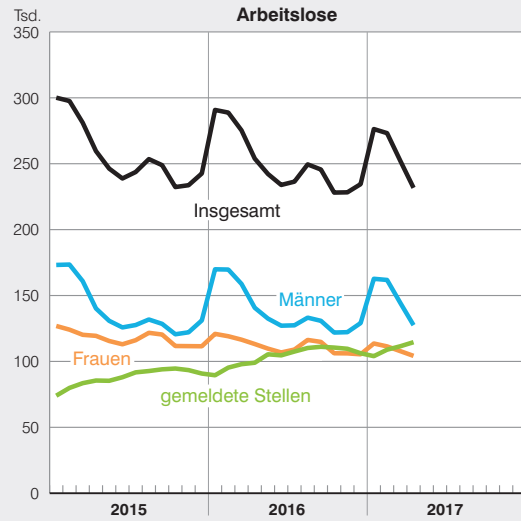


* ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

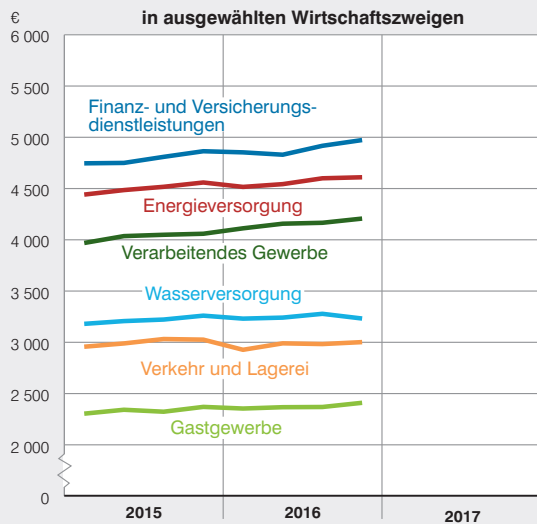
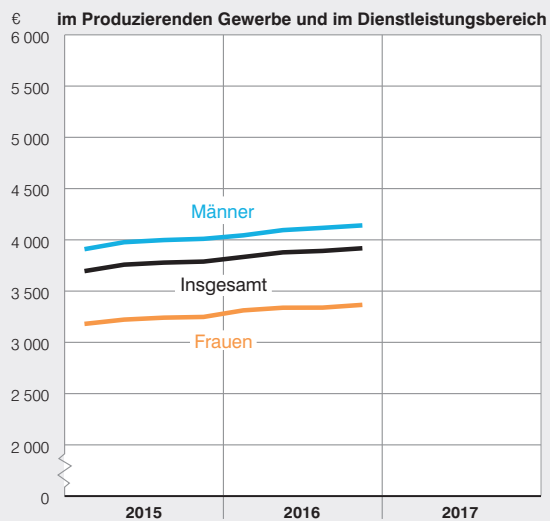


* Quartalswerte.

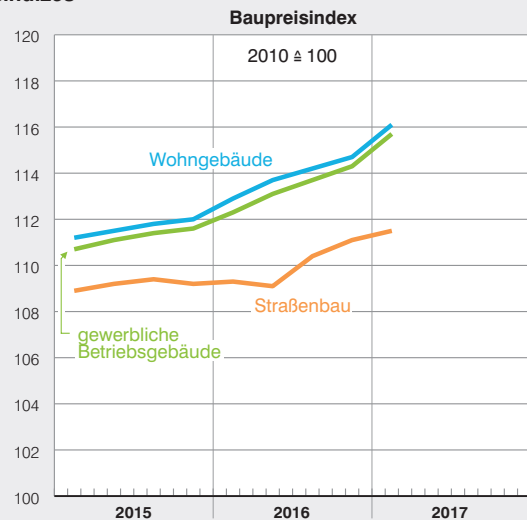
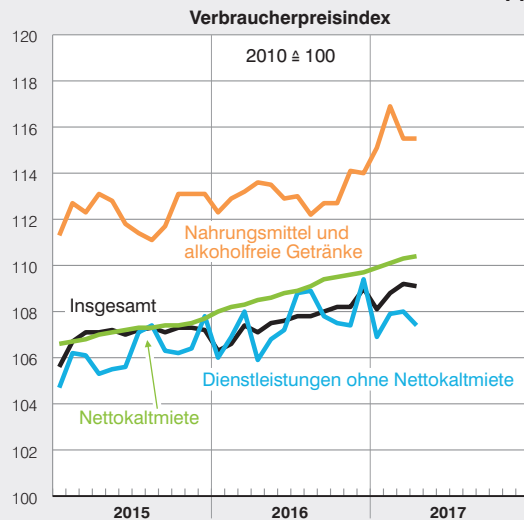
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Statistische Berichte

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Studierende an den Hochschulen in Bayern Sommersemester 2016
- Gasthörer an den Hochschulen in Bayern Wintersemester 2016/17
- Lehrerausbildung in Bayern Teil 3: Fachwissenschaftliche Prüfungen 2015/16

Wahlen

- Wahl zum 19. Deutschen Bundestag in Bayern am 24. September 2017 Wahlleiter

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im Februar 2017

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Februar 2017 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern 2016 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2017 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Basisjahr 2010
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2017, Basisjahr 2010

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im Februar 2017

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Februar 2017
- Baufertigstellungen in Bayern 2016

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Februar 2017
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Januar 2017
- Tourismus in Bayern im Februar 2017
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2017

- Tourismus in Bayern im Februar 2017
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Februar 2017

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Januar 2017 Ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im Januar 2017

Kinder- und Jugendhilfe

- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2015 Ergebnisse zu Teil II: Angebote der Jugendarbeit

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im März 2017 sowie Jahreswerte von 2014 bis 2016 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
- Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2012 bis März 2017 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im März 2017
- Preisindizes für Bauwerke in Bayern im Februar 2017
- Kaufwerte für Bauland in Bayern 3. Vierteljahr 2016

Verzeichnisse

- Verzeichnis der Pflegeeinrichtungen in Bayern 2015 Ambulante und stationäre Einrichtungen Stand: 15. Dezember 2015

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/webshop



Statistische Berichte

Statistische Berichte werden als Standardveröffentlichungen von allen Statistischen Landesämtern mit einheitlicher Systematik für alle Bereiche der amtlichen Statistik herausgegeben. Sie enthalten – fachlich und regional tief gegliedert – aktuelle Ergebnisse der betreffenden Erhebung in tabellarischer Form, zumeist ergänzt durch grafische Darstellungen. Zusätzlich wird in den Berichten beispielsweise über Rechtsgrundlagen, Methodik und Besonderheiten der Statistik informiert. Je nach Periodizität der Erhebung erscheinen Statistische Berichte monatlich oder in größeren Abständen.

Alle Statistischen Berichte stehen im Internet im Rahmen der informationellen Grundversorgung kostenlos als Download zur Verfügung (PDF- oder Excel-Format).

Themenbereiche

- A Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit
- B Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen
- C Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- D Gewerbebetriebe, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen
- E Produzierendes Gewerbe, Handwerk
- F Wohnungswesen, Bautätigkeit
- G Handel, Tourismus, Gastgewerbe
- H Verkehr
- J Dienstleistungen, Geld und Kredit
- K Sozialleistungen
- L Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern
- M Preise und Preisindizes
- N Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten
- O Finanzen und Vermögen privater Haushalte
- P Gesamtrechnungen
- Q Umwelt

